

 <b>TRÄNSNET BW</b>	<b>Bundesfachplanung SUEDLINK</b>	   
<b>A100_ArgeSL_P8_V3_D_EUB_1002</b>		 <b>Von der Europäischen Union kofinanziert</b> <b>Fazilität „Connecting Europe“</b> <small>Der Inhalt gibt die Ansicht der Vorhabenträger wieder und nicht die Meinung der Europäischen Kommission</small>
<b>Höchstspannungsleitung Brunsbüttel – Großgartach</b>		
<b>BBPIG Vorhaben Nr. 3</b>		
<b>Abschnitt D (von Gerstungen bis Arnstein)</b>		
<b>Unterlagen nach § 8 NABEG</b>		
<b>IV.1 UMWELTBERICHT IM RAHMEN DER STRATEGISCHEN UMWELTPRÜFUNG</b>		
<b>BERICHT KAP. 5</b>		

0	11.04.2019	Unterlagen nach § 8 NABEG	LütC	HorG	PehM
Vers.	Datum	Ausgabe, Art der Änderung	Erstellt	Geprüft	Freigegeben

## INHALTSVERZEICHNIS

5	BEWERTUNG DER UMWELT ZUR IDENTIFIZIERUNG WEITERZUFOLGENDER TRASSENKORRIDOR(SEGMENT)E	194
5.1	Vorgehensweise bei der Herleitung der Empfindlichkeit der Umweltkriterien	194
5.2	Definition der Begriffe aus der Empfindlichkeits-Herleitung	195
5.3	Beschreibung der allgemeinen Empfindlichkeit der Kriterien gegenüber Leitungsbauvorhaben	198
5.3.1	Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit	201
5.3.2	Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt	202
5.3.3	Boden und Fläche	205
5.3.4	Wasser	207
5.3.5	Luft und Klima	210
5.3.6	Landschaft	211
5.3.7	Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter	213
5.4	Beschreibung der spezifischen Empfindlichkeit im Untersuchungsraum	215
5.4.1	Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit	216
5.4.1.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	217
5.4.1.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	219
5.4.2	Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt	219
5.4.2.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	222
5.4.2.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	225
5.4.3	Boden und Fläche	227
5.4.3.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	228
5.4.3.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	233
5.4.4	Wasser	235
5.4.4.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	236
5.4.4.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	239
5.4.5	Luft und Klima	241
5.4.5.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	242
5.4.5.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	242
5.4.6	Landschaft	243
5.4.6.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	244
5.4.6.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	245
5.4.7	Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter	246

5.4.7.1	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit	247
5.4.7.2	Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor	248
5.5	Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit	249
5.5.1	Ermittlung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit	249
5.5.2	Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit	250
5.5.3	Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit aus der artenschutzrechtlichen Ersteinschätzung und Natura 2000-Prüfung	260
5.5.4	Kombinierte Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit	260
5.5.5	Betrachtung einer potenziellen Trassenachse	261
5.5.6	Beschreibung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit	262
5.5.7	Nicht überwindbare Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit	269
5.6	Zu erwartendes Konfliktpotenzial	269
5.6.1	Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit	271
5.6.2	Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt	296
5.6.3	Schutzgüter Boden und Fläche	326
5.6.4	Schutzgut Wasser	368
5.6.5	Schutzgüter Luft und Klima	386
5.6.6	Schutzgut Landschaft	397
5.6.7	Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter	416
5.6.8	Schutzgutübergreifendes Konfliktpotenzial	429

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 20:	Darstellung der Empfindlichkeitsklassen	200
Tabelle 21:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit durch Erdkabel	202
Tabelle 22:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt gegenüber einem Erdkabel	204
Tabelle 23:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Boden gegenüber einem Erdkabel	207
Tabelle 24:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Wasser gegenüber einem Erdkabel	209
Tabelle 25:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Luft und Klima gegenüber einem Erdkabel	211
Tabelle 26:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Landschaft gegenüber einem Erdkabel	212
Tabelle 27:	Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Kulturelles Erbe gegenüber einem Erdkabel	214

Tabelle 28:	Einstufung der spez. Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit	217
Tabelle 29:	Einstufung der spez. Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt	222
Tabelle 30:	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Boden	228
Tabelle 31:	Bodenfunktionen, Bodenteilfunktionen und Kriterien	231
Tabelle 32:	Detailliertere Darstellung der spezifischen Empfindlichkeit für die Beurteilung der Bodenteilfunktionen	232
Tabelle 33:	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Wasser	236
Tabelle 34:	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Luft und Klima	242
Tabelle 35:	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Landschaft	244
Tabelle 36:	Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Kulturelles Erbe	247
Tabelle 37:	Bewertung von Riegeln	251
Tabelle 38:	Kriterien für die Einstufung des Realisierungshemmnisses von als Riegel ausgeprägten Bereichen mit eingeschränkter Planungsfreiheit	252
Tabelle 39:	Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit mit hohem und sehr hohem Realisierungshemmnis	262
Tabelle 40:	Ausprägung der Konfliktpotenziale	270
Tabelle 41:	Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit: Konfliktpotenziale in den TKS	272
Tabelle 42:	Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt: Konfliktpotenziale in den TKS	296
Tabelle 43:	Schutzgut Boden: Konfliktpotenziale in den TKS	327
Tabelle 44:	Schutzgut Wasser: Konfliktpotenziale in den TKS	368
Tabelle 45:	Schutzgüter Luft und Klima: Konfliktpotenziale in den TKS	386
Tabelle 46:	Schutzgut Landschaft: Konfliktpotenziale in den TKS	397
Tabelle 47:	Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter: Konfliktpotenziale in den TKS	416
Tabelle 48:	Schutzgutübergreifendes Konfliktpotenzial in den TKS	429

## 5 BEWERTUNG DER UMWELT ZUR IDENTIFIZIERUNG WEITERZUVERFOLGENDER TRASSENKORRIDOR(SEGMENT)E

Wie im methodischen Ablauf in Kap. 1.4.1 dargelegt, erfolgt die Bewertung der Umwelt in vier aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten:

1. Schritt: Bestimmung der allgemeinen Empfindlichkeit der SUP-Kriterien gegenüber den bundesfachplanungsspezifischen Wirkfaktoren.
2. Schritt: Ableitung der spezifischen Empfindlichkeit aufgrund der Ausprägung im Untersuchungsraum.
3. Schritt: Bestimmung des Konfliktpotenzials durch Verknüpfung der spezifischen Empfindlichkeit mit der Wirkintensität der gewählten technischen Ausführung des Vorhabens.
4. Schritt: Identifizierung der Bereiche eingeschränkter Planungsfreiheit und Bewertung der Querbarkeit dieser Bereiche.

Die Vorgehensweise bei der Bewertung sowie deren Ergebnisse werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

### 5.1 Vorgehensweise bei der Herleitung der Empfindlichkeit der Umweltkriterien

Der Begriff „Empfindlichkeit“ ist im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung als *„Grad der Vereinbarkeit des Vorhabens mit den Naturraumpotenzialen oder Qualitätsminderung der Umweltgüter, die im betroffenen Raum bei Beanspruchung durch das Vorhaben zu erwarten sind“*, zu verstehen. (aus: BNetzA (2017): Methodenpapier. Die Strategische Umweltprüfung in der Bundesfachplanung für Vorhaben mit Erdkabelvorrang. Im Rahmen der Unterlagen gemäß § 8 NABEG, September 2017).

Bei der Herleitung der Empfindlichkeit wird unterschieden zwischen der „allgemeinen Empfindlichkeit“ der relevanten Umweltkriterien gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens und der im Raumbezug daraus abzuleitenden „spezifischen Empfindlichkeit“.

Da die Einschätzung der allgemeinen Empfindlichkeit vorhaben- und raumunspezifisch erfolgt, wird grundsätzlich für alle Kriterien zunächst von einer offenen Bauweise ausgegangen. Dieser Worst-Case-Ansatz führt im Zweifelsfall zur vorsorglichen Annahme einer höheren Empfindlichkeit. Da regelhafte Unterbohrungen nur für bestimmte Fallkonstellationen vorgesehen sind (wie z.B. bei Fließgewässern oder Natura-2000-Gebieten), fließen diese in die Einstufung der allgemeinen Empfindlichkeit nicht ein.

Die allgemeine Empfindlichkeit bildet zunächst den Rahmen der kriterienspezifisch anzuwendenden Empfindlichkeitseinstufung. Eine Auf- oder Abstufung kann dann anschließend im Rahmen der spezifischen Empfindlichkeit innerhalb der festgelegten Spannen in

Abhängigkeit von der örtlichen Ausprägung des Kriteriums vorgenommen werden (vgl. Kap. 5.4).

Die Empfindlichkeit eines Kriteriums bemisst sich nach

- dessen Grad an Unterschutzstellung im gesetzlichen Kontext bzw. dessen Stellung im Rechtssystem,
- dessen Empfindlichkeit gegenüber vorhabenbedingten Veränderungen, Beeinträchtigungen und Zerstörungen im Zusammenhang mit dessen Wiederherstellbarkeit.

Schutzgebiete, die auf Grundlage nationaler Rechtsnormen zur Umsetzung des europäischen Gemeinschaftsrechts festgesetzt wurden, nationale Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Flächen und Elemente sowie nach internationalen Abkommen ausgewiesene Gebiete unterliegen überwiegend einer hohen bis sehr hohen Empfindlichkeit. Der Möglichkeit einer Auf- und Abwertung sind hier enge Grenzen gesetzt. Eine solche ist nicht in jedem Falle möglich und abhängig von den Verordnungsinhalten, ggf. vorliegenden Schutzzonen sowie der konkreten Ausprägung des betroffenen Schutzgegenstands.

Beispiel: Landschaftsschutzgebiete = Einstufung mittel empfindlich (allgemeine Empfindlichkeit): Ein LSG wird grundsätzlich als mittel empfindlich eingestuft. Falls Wald als Schutzzweck des LSG festgesetzt ist, besteht die Notwendigkeit einer Hochstufung auf „hoch empfindlich“ auf der Stufe der spezifischen Empfindlichkeit nach Prüfung der konkreten Verordnung, da der Wald im Eingriffsbereich dauerhaft verloren geht.

Die spätere Zuordnung der spezifischen Empfindlichkeit kann somit höher, gleich oder geringer als die allgemeine Empfindlichkeit ausfallen. Die Voraussetzungen für eine Veränderung der Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit im Gegensatz zur allgemeinen Empfindlichkeit werden kriterienspezifisch in Kap. 5.4 aufgeführt.

## 5.2 Definition der Begriffe aus der Empfindlichkeits-Herleitung

Für die Einstufung der Kriterien in Empfindlichkeitsklassen sind insbesondere ihre Stellung im Zielsystem der nationalen Umweltziele bzw. im nationalen Rechtssystem, ihre Beeinflussbarkeit durch Wirkfaktoren sowie der Grad an Wiederherstellbarkeit ausschlaggebend.

Die Einstufung der Kriterien in Empfindlichkeitsklassen erfolgt hinsichtlich zweier Aspekte. Der eine Aspekt ist der rechtliche Schutzstatus des Kriteriums und die sich daraus ergebenden Restriktionen. Daraus leitet sich der Grundsatz ab, dass gesetzlich geschützte Bestandteile der Umwelt aufgrund der geltenden rechtlichen Restriktionen, denen ein möglicher Eingriff in diesen Bereichen unterliegt, prinzipiell eine höhere Empfindlichkeit aufweisen als solche, die gesetzlich nicht explizit geschützt sind.

Neben den Rahmenbedingungen der Unterschutzstellung bzw. des gesetzlichen Rahmens, der für ein Kriterium zu berücksichtigen ist, wird als zweiter Aspekt die Empfindlich-

keit des Kriteriums gegenüber den vorhabenbedingten Wirkfaktoren fachlich beurteilt. Dabei sind die Wiederherstellungszeiten betroffener Kriterien und die Intensität der Vorhabenwirkungen (temporär oder dauerhaft, auf Teilfunktionen bezogen oder vollständiger Funktionsverlust) zugrunde zu legen. In Abhängigkeit von der Eingriffsintensität wird der Bezugsrahmen auf folgende vier Aspekte ausgerichtet:

Veränderung – Beeinträchtigung – Zerstörung – Irreversibilität

### **Veränderung**

Der Begriff *Veränderung* wird im Zusammenhang mit der Empfindlichkeitsbewertung benutzt, wenn sich die Ausprägung eines Kriteriums zwar verändert, die wesentliche Funktion aber erhalten bleibt.

Beispiele: Das Erdkabelvorhaben verläuft durch ein LSG mit offener Landschaft (ohne Wald). Das Kabel ist nach der Verlegung nicht mehr sichtbar, sodass es zu keiner Beeinträchtigung des LSG kommt.

Das Erdkabelvorhaben verläuft durch ein Überschwemmungsgebiet. Durch die unterirdische Verlegung des Kabels ergibt sich keine Behinderung des Abflusses bei Hochwasser.

### **Beeinträchtigung**

Der Begriff *Beeinträchtigung* wird im Zusammenhang mit der Empfindlichkeitsbewertung benutzt, wenn die Ausprägung eines Kriteriums zwar beeinträchtigt wird, die wesentliche Funktion aber (an gleicher Stelle kurzfristig) wiederhergestellt werden kann.

Beispiele: Das Erdkabelvorhaben verläuft durch ein Grünland, nach Abschluss der Bauarbeiten und kurzer Regenerationszeit kann sich an gleicher Stelle wieder Grünland einstellen.

### **Zerstörung**

Der Begriff *Zerstörung* wird im Zusammenhang mit der Empfindlichkeitsbewertung benutzt, wenn die Ausprägung bzw. das Kriterium selbst zerstört wird, die wesentliche Funktion aber (an gleicher Stelle langfristig oder an anderer Stelle) wiederhergestellt werden kann.

Beispiel: Das Erdkabelvorhaben verläuft durch ein Waldgebiet (ohne Schutzstatus). Der Wald kann an anderer Stelle wieder aufgeforstet werden.

### **Irreversibilität**

Der Begriff *Irreversibilität* wird im Zusammenhang mit der Empfindlichkeitsbewertung benutzt, wenn die Ausprägung bzw. das Kriterium irreversibel zerstört wird und die wesentliche Funktion (an gleicher Stelle langfristig oder an anderer Stelle) nicht wiederhergestellt werden kann.

Der eine Aspekt der Irreversibilität bezieht sich auf die tatsächliche Nutzung des jeweiligen Kriteriums bzw. der Kriterienfläche, d.h. das Erdkabelvorhaben ist mit der Nutzung nicht vereinbar:

Beispiel: Das Erdkabelvorhaben verläuft durch einen schutzgutspezifischen Wald (Bodenschutzwald). Auch eine Aufforstung an anderer Stelle (dort, wo kein Bodenschutzwald ausgewiesen ist) kann den beanspruchten Wald nicht ersetzen.

Zum anderen kann durch das Erdkabelvorhaben ein Kriterium irreversibel zerstört werden, das nicht wiederhergestellt werden kann.

Beispiel: Das Erdkabelvorhaben verläuft durch ein Bodendenkmal oder ein Geotop. Das Bodendenkmal oder das Geotop kann im Bereich des Trassenverlaufs nicht wiederhergestellt werden, da die Fläche dauerhaft durch die Leitung beansprucht wird.

Der Begriff *Irreversibilität* wird bei Kriterien, für die eine Wiederherstellbarkeit als Bezugsrahmen nicht herangezogen werden kann, da es sich nicht um eine biotische Struktur handelt (z.B. Wohnbauflächen), ebenfalls verwendet und transportiert die sehr hohe Empfindlichkeit von Flächen mit langfristig ausgerichteten Funktionen aufgrund von übergeordneten Grundsätzen (z.B. Daseinsvorsorge und Gesundheitsversorgung der Bevölkerung).

Der Begriff der *Irreversibilität* ist kriterienspezifisch und logisch-sachgerecht anzuwenden.

Je nach zu betrachtendem Umweltkriterium kann bei der Einstufung der Empfindlichkeit mehr der rechtliche oder mehr der fachliche Aspekt die wesentliche Rolle spielen. So überwiegt beispielsweise bei der Bewertung eines NATURA 2000 Gebiets der besonders streng auszulegende Schutzstatus, während bei Kriterien, die keinem Schutzstatus unterliegen wie z.B. den schutzwürdigen Landschaften die fachliche Beurteilung der Empfindlichkeit im Mittelpunkt steht. In der Regel ergibt sich die Bewertung aus der Überlagerung beider Aspekte wie z.B. bei der Beurteilung der Empfindlichkeit eines Landschaftsschutzgebiets. Hier wird zunächst fachlich beurteilt inwieweit die geschützte Landschaft durch die Wirkfaktoren des Vorhabens tatsächlich beeinträchtigt würde. Gleichzeitig kann aus dieser Bewertung auf die voraussichtliche Schwere der Beeinträchtigung der Schutzziele des LSG geschlossen werden und somit auch auf die Möglichkeit der Überwindung rechtlicher Restriktionen.

Die Einstufung in Empfindlichkeitsklassen aufgrund der beschriebenen zwei Aspekte (rechtlicher Schutzstatus und Empfindlichkeit gegenüber den vorhabenbedingten Wirkfaktoren nach fachlicher Beurteilung) ist der Tabelle „Darstellung der Empfindlichkeitsklassen“ im folgenden Kap. 5.3 zu entnehmen.



### **5.3 Beschreibung der allgemeinen Empfindlichkeit der Kriterien gegenüber Leitungsbauvorhaben**

Das folgende Kapitel dient als erster Schritt der Bewertung der Umwelt mit der Zielsetzung der Identifizierung geeigneter Trassenkorridorsegmente. Jedes Kriterium wird schutzgutbezogen einzeln – noch ohne konkreten Raum- und Vorhabensbezug - betrachtet und anschließend auf dessen Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben, bzw. gegenüber den in Kap. 2 dargestellten Wirkfaktoren einer Erdkabelverlegung beurteilt.

Auf der Ebene der Bundesfachplanung werden gemäß den Darstellungen in Kap. 2 die folgenden bundesfachplanungsspezifischen Wirkfaktoren für Erdkabel schwerpunktmäßig betrachtet:

Direkter Flächenentzug durch eine zeitlich begrenzte Überbauung: Durch den BFP-spezifischen Wirkfaktor entsteht eine Minderung der Standortqualität. Auf dieser Ebene ist der Wirkfaktor für die Schutzgüter Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit, Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt, Boden und Fläche, Wasser, Luft und Klima, Landschaft sowie Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter von Relevanz.

Direkter Flächenentzug durch eine dauerhafte, anlagebedingte Überbauung im Bereich von Sonderbauwerken (z.B. Flussquerungen) bzw. durch die Nutzungsbeschränkung im Schutzstreifen. Der Wirkfaktor ist auf dieser Ebene nur für die Schutzgüter Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit sowie Boden und Fläche relevant.

Veränderung der Habitatstruktur / -nutzung durch eine direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstrukturen und durch Maßnahmen im Schutzstreifen: Der weiter zu betrachtende BFP-spezifische Wirkfaktor bezieht sich bei geschlossener Bauweise ausschließlich auf die temporären Auswirkungen des Projekts. Bei der offenen Bauweise ist bei Querung von Gehölz- und Waldflächen durch die Anlage und die Pflege des Schutzstreifens eine permanente Änderung zu erwarten, da er dauerhaft von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhalten ist. Der Wirkfaktor ist auf dieser Ebene für die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt sowie für das Schutzgut Landschaft relevant.

Veränderung der Habitatstruktur / -nutzung durch Verlust / Änderung der charakteristischen Dynamik: Der Wirkfaktor ist ausschließlich bei ökologisch wertvollen Flächen und damit für die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt von Relevanz.

Veränderung abiotischer Standortfaktoren durch Veränderung des Bodens bzw. Untergrundes: Die bau- und anlagebedingten Wirkungen durch Bodenverdichtungen sowie Bodenabtrag haben neben Auswirkungen auf die Schutzgüter Boden, Wasser sowie Bodendenkmale (Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter) auch Wirkung auf die Lebensräume und damit auf die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt. Die betriebsbedingte Erwärmung des Bodens im Nahbereich des Erdkabels kann Auswirkungen auf das Edaphon haben und ist für das Schutzgut Boden relevant.

Veränderung abiotischer Standortfaktoren in Form der Veränderung der hydrogeologischen, hydrologischen bzw. hydrodynamischen Verhältnisse: Bei geschlossener und offener Bauweise kann im Bereich der Baustelleneinrichtungsflächen die Notwendigkeit bestehen, zeitlich begrenzte Wasserhaltungsmaßnahmen vorzunehmen. Insbesondere sind Moorstandorte und andere feuchte Lebensräume vor einer Änderung der Verhältnisse zu bewahren. Der BFP-spezifische Wirkfaktor betrifft die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt, Boden und Fläche sowie Wasser.

Veränderung abiotischer Standortfaktoren durch Veränderung der Temperaturverhältnisse und anderer Standort- vor allem klimarelevanter Faktoren: Dieser Wirkfaktor wird bei den Schutzgütern Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt nur im Zusammenhang mit alten Naturwäldern ohne intensive forwirtschaftliche Nutzung mit einem entsprechend ausgebildeten Waldinnenklima sowie bei den Schutzgütern Luft und Klima betrachtet.

Barriere- oder Fallenwirkungen und Individuenverlust: Mit dem Bau des Erdkabels gehen Gefahren für die Tierwelt, insbesondere für Arten mit sehr geringer oder nicht vorhandener Fluchtdistanz einher, die durch Baufahrzeuge oder durch die Fallenwirkung von Baustelleneinrichtungsflächen gefährdet werden. Der BFP-spezifische Wirkfaktor betrifft ausschließlich die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt.

Nichtstoffliche Einwirkungen durch akustische Reize (Schall): Dieser BFP-spezifische Wirkfaktor betrifft die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt sowie Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit. Sowohl die offene als auch die geschlossene Bauweise kann zu Störungen, Beunruhigungen und Vergrämung von Tieren führen.

Nichtstoffliche Einwirkungen durch optische Reizauslöser (ohne Licht): Die Anwesenheit von Menschen und Fahrzeugen während der Bauzeit entfaltet eine Scheuchwirkung auf die Tierwelt. Insbesondere sind von visuellen Störreizen empfindliche Vogelarten und Fledermäusen betroffen. Der BFP-spezifische Wirkfaktor betrifft daher ausschließlich die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt.

Nichtstoffliche Einwirkungen durch Erschütterungen und Vibrationen: Der durch baubedingte Rammarbeiten resultierende BFP-spezifische Wirkfaktor betrifft die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt sowie Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit.

Nichtstoffliche Einwirkungen durch mechanische Einwirkungen (Wellenschlag, Tritt): Dieser Wirkfaktor hat Relevanz für die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt.

Gezielte Beeinflussung von Arten und Organismen: Die betriebsbedingte Regulierung von Pflanzenbeständen im Schutzstreifen (z.B. Rodung von Gehölzen) ist für die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt von Relevanz.

Gezielte Beeinflussung von Arten und Organismen durch Förderung gebietsfremder Arten: Die mögliche Einwanderung von invasiven Pflanzenarten auf anlage- und betriebsbe-





dingt veränderten Flächen wirkt auf die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt.

Die BFP-spezifischen Wirkfaktoren bilden neben der Stellung im Rechtssystem und dem Grad an Wiederherstellbarkeit einer Schutzfunktion den Rahmen der Einstufung der allgemeinen Empfindlichkeit für jedes einzelne in Kap. 3 gelistete Kriterium.

In die Betrachtung fließen dabei v.a. die Wirkphasen, -dauer, -form und -stärke sowie Wirkumfang und Wirkungsebene ein.

Nach den in Kap. 5.1. dargestellten Grundsätzen der Herleitung ergibt sich folgende Einstufung der Empfindlichkeitsklassen:

Tabelle 20: Darstellung der Empfindlichkeitsklassen

Empfindlichkeit		Beschreibung
	gering	Im Rechtssystem handelt es sich um Zielvorgaben allgemeiner Ausrichtung ohne konkreten räumlichen Bezug bzw. mit rein behördeninterner Ausrichtung, oder um gesetzliche Vorgaben/ Verordnungsinhalte, die in der Regel im Wege der Abwägung im Einzelfall überwunden werden können. Dauerhafte Beeinträchtigungen von Schutzgutfunktionen können mit geringem Aufwand vermieden werden. Geringfügige temporäre Beeinträchtigungen führen nicht zu Beeinträchtigungen der Schutzgutfunktion.
	mittel	Die Stellung im Rechtssystem ist von mittlerem Regelungsgehalt oder - wie im Falle von Zonierungen in Schutzgebieten - abgestuft. Auch Länderprogramme, Verbundplanungen, Pools und bereits umgesetzte Projekte fallen mit geringem Regelungsgehalt in diese Kategorie, sowie über ländergesetzliche Regelungen einem Genehmigungsvorbehalt unterstellte Schutzgegenstände. Dauerhafte Beeinträchtigungen von Schutzgutfunktionen sind zu erwarten, die mit mittlerem Aufwand minimierbar sind, sowie temporäre Beeinträchtigungen, die mit geringem bis mittleren Aufwand vermieden bzw. minimiert werden können. Im Vorhabensbezug unter Berücksichtigung von Verhinderungs- und Verringerungsmaßnahmen mit den gebietsbezogen definierten Umweltzielen vereinbar.
	hoch	Die Stellung im Rechtssystem wird im Wesentlichen durch Verordnungsinhalte von Schutzgebieten oder Landesvorgaben konkretisiert, es bestehen im Regelfall hohe Genehmigungsanforderungen, im Einzelfall können die Vorgaben jedoch überwunden werden, wenn keine essenziellen Funktionen des Gebietes oder Schutzguts, die in der Verordnung / den Vorgaben benannt werden, betroffen sind. Dauerhafte Beeinträchtigungen von Schutzgutfunktionen sind zu erwarten, die nur mit erheblichem Aufwand minimierbar sind. Im Vorhabensbezug mit gebietsbezogen definierten Umweltzielen nur unter der Voraussetzung der Umsetzung aufwändiger Maßnahmen bedingt vereinbar oder nur mit Sondergenehmigung umsetzbar.
	sehr hoch	Die Stellung im Rechtssystem wird durch striktes Recht geprägt, es handelt sich um ein Schutzgebiet nach EU-Recht oder nach nationalem Recht, um ein internationales Abkommen und/oder ein Gebiet bzw. Element mit sehr hohen genehmigungsrechtlichen Anforderungen. In Schutzgebieten werden in der jeweiligen Verordnung Schutzziele vorgegeben, die vorhabenbedingt betroffen werden können. Dauerhafte Beeinträchtigungen sind zu erwarten, die nicht vermeidbar sind. Im Vorhabensbezug mit gebietsbezogen definierten Umweltzielen nicht vereinbar oder aufgrund gesetzlicher Regelungen und tatsächlicher Gegebenheiten nicht umsetzbar.

### 5.3.1 Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit

Das Schutzgut Menschen unterliegt zahlreichen gesetzlichen Regelungen, die hinsichtlich der Lage von raumbedeutsamen Planungen und der von diesen ausgehenden Umweltauswirkungen konkrete Vorgaben zur Vermeidung oder spezifische Verbote bzw. Grenzwerte festsetzen. Die Vorschriften beruhen auf dem BauGB, dem BImSchG (§ 50 BImSchG) und dessen einschlägigen Verordnungen wie der 26. BImSchV und werden ergänzt durch allgemeingültige technische Regelwerke oder Verwaltungsvorschriften wie die AVV Baulärm. Auch die auf der Grundlage der Länderwaldgesetze festgesetzten Schutzwälder (z.B. Immissionsschutzwälder) fallen, sofern sie dem Schutzgut Mensch zugeordnet werden, darunter. Darüber hinaus regelt das Grundgesetz den Schutz des Menschen und das Recht auf Leben und Gesundheit auf übergeordneter Ebene (Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG). Die weit reichenden gesetzlichen Regelungen bedingen im Zusammenhang mit der überwiegenden Irreversibilität der Auswirkungen in den betroffenen Flächen während der Bauphase und über die gesamte Betriebsdauer ein insgesamt hohes bis sehr hohes Empfindlichkeitsniveau.

Dabei wird bei Wohn-, Misch- und Siedlungsfreiflächen sowie Flächen besonderer funktionaler Prägung, Campingplätzen/ Ferien- und Wochenendaussiedlungen und weiteren Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen grundsätzlich nicht zwischen bestehenden und geplanten Gebieten unterschieden.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der „Flächen besonderer funktionaler Prägung“, der „Wohn- und Mischbauflächen“, „geschützten Wälder“ sowie der Campingplätze im Hinblick auf die Kernfunktionen Wohnen, Versorgung, Bildung und Gesundheitsversorgung für das Schutzgut Menschen wurde für diese Kriterien jeweils eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit zugrunde gelegt.

Gegenüber den anlage- und baubedingten Wirkfaktoren der direkten Flächeninanspruchnahme, Erschütterungen / Vibrationen sowie akustische (Schall) und optische (visuelle Beeinträchtigungen) Reize bestehen für diese Kriterien aufgrund der auf diesen Flächen herrschenden Ausrichtung auf die Teilfunktionen Gesundheit, Wohnen, Regeneration und Freizeit sehr hohe allgemeine Empfindlichkeiten.

Für die schutzgutrelevanten Waldfunktionen (Immissionsschutzwälder, Sichtschutzwälder, Lärmschutzwälder) ist der Wirkfaktor der direkten Inanspruchnahme relevant, diese Wälder weisen eine hohe allgemeine Empfindlichkeit auf. Gesetzlich geschützte Wälder (Schutzwald) haben aufgrund ihrer sehr langen Wiederherstellungszeiten grundsätzlich eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit.

Flächen mit bestehenden oder geplanten Vorbelastungen (z.B. Gewerbe- und Industriegebiete, Windparks etc.) oder Infrastruktureinrichtungen sind als Flächen mit eingeschränkter Verfügbarkeit keiner Empfindlichkeitsstufe zugeordnet.

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeiten für die Kriterien des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit werden in der Tabelle 21 dargestellt.

Tabelle 21: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit durch Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/ Begründung
<b>Wohn- und Mischbauflächen,</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Flächenkategorien nach BauGB mit dazugehörigen Verordnungen und Richt- und Grenzwerten der 26. BImSchV, AVV Baulärm und TA Lärm sowie Trennungsgrundsatz nach § 50 BImSchG
<b>Flächen besonderer funktionaler Prägung</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Flächenkategorien nach BauGB mit dazugehörigen Verordnungen und Richt- und Grenzwerten der 26. BImSchV, AVV Baulärm und TA Lärm sowie Trennungsgrundsatz nach § 50 BImSchG
<b>Siedlungsfreiflächen (wie Grünflächen, Parks und Grünanlagen)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Flächenkategorien nach BauGB mit dazugehörigen Verordnungen und Richt- und Grenzwerten der 26. BImSchV, AVV Baulärm und TA Lärm, sowie Trennungsgrundsatz nach § 50 BImSchG Bei Flächenkategorien mit nutzungsbedingt reduzierter Empfindlichkeit, bzw. bei Sportanlagen sind auch deren Lärmemissionen zu berücksichtigen
<b>Weitere Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen (Freizeitparks, Golfplätze, sonstige bedeutsame Freizeiteinrichtungen)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Flächenkategorien nach BauGB mit dazugehörigen Verordnungen und Richt- und Grenzwerten der 26. BImSchV, AVV Baulärm und TA Lärm sowie Trennungsgrundsatz nach § 50 BImSchG 18. BImSchV; Bei Flächenkategorien mit nutzungsbedingt reduzierter Empfindlichkeit, bzw. bei Sportanlagen sind auch deren Lärmemissionen zu berücksichtigen
<b>Campingplätze/ Ferien- und Wochenendaussiedlungen</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Flächenkategorien nach BauGB und Verordnungen; Flächen der Regeneration mit erhöhter Empfindlichkeit gegenüber vorhabenbedingten Wirkfaktoren
<b>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Schutzwald)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Waldbereiche mit i.d.R. irreversiblen, spezifischen Strukturen bzw. Funktionen
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktionen (Immissionsschutzwald u. ä)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Flächen, für die grundsätzlich eine Wiederherstellung bzw. ein funktionaler Ersatz (z.B. ein Schutzwald) möglich sind

### 5.3.2 Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt

Die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt umfassen zahlreiche Kriterien mit einer sehr hohen oder hohen allgemeinen Empfindlichkeit. Hierbei ist Gebieten und Strukturen, die auf der Grundlage des BNatSchG, der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie,

internationaler Abkommen sowie der Waldgesetze der Länder als geschützte Gebiete bzw. geschützte Biotop- und Waldtypen festgesetzt wurden, grundsätzlich eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit zuzuordnen. Diese Zuordnung gilt u.a. für Vogelschutzgebiete, FFH-Gebiete, Nationalparke, Naturschutzgebiete, Biosphärenreservats-Kernzonen, Wälder bzw. Wälder mit Schutzgut spezifischen Waldfunktionen, geschützte Biotoptypen, nationale Naturmonumente und UNESCO-Weltnaturerbestätten.

Eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit weisen auch faunistische Potenzialräume auf, denen auf der Grundlage der durchgeführten Strukturanalyse eine sehr hohe Bedeutung als Lebensraumkomplex verschiedener Arten/ Artengruppen, z.B. in Abhängigkeit der spezifischen Lage an der Ausbreitungsgrenze einer Art oder ggf. vorliegender Trittsteinfunktionen, zugeordnet wurde. In den Abschnitten des Korridors, in denen die Leitung als Erdkabel verlegt werden soll, wird ferner bei avifaunistisch bedeutsamen Brutgebieten und (überregional) bedeutsamen Rastvogelgebieten von einer hohen allgemeinen Empfindlichkeit ausgegangen.

Diese Kriterien haben eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit gegenüber den Hauptwirkfaktoren „Direkter Flächenentzug“, „Veränderung der Habitatstrukturen“, „nichtstoffliche und stoffliche Einwirkungen“, „Beeinflussung von Arten und Organismen“ sowie „Barriere- und Fallenwirkung“.

Naturschutzfachplanungen, wie z.B. Biotopverbundplanungen der Länder oder Ökokontoflächen werden einer mittleren bis hohen allgemeinen Empfindlichkeit zugeordnet, da diese Fachplanungen i.d.R. (Teil-)flächen unterschiedlicher Empfindlichkeit beinhalten. Ökokontoflächen umfassen ökologisch aufgewertete Flächen, deren Strukturen i.d.R. nach der Inanspruchnahme in der Bauphase wiederhergestellt werden können.

Die allgemeine Empfindlichkeit von Biotoptypen leitet sich direkt aus deren schutzgutspezifischer Bewertung ab (s. Anhang 3: Biotoptypenkartierung Wertstufeneinteilung). Besonders bedeutsame, ältere Waldgesellschaften haben z.B. eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme und Veränderung. Dies ist in den sehr langen Wiederherstellungszeiten dieser Waldgesellschaften (z.B. Buchenhallenwälder, alte Hartholzauwälder) begründet. Innerhalb kurzer Zeiträume wiederherstellbare oder sich selbst wieder einstellende Biotoptypen wie Ruderal- und Pionierfluren weisen generell nur geringe allgemeine Empfindlichkeiten auf.

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeit für die Kriterien der Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt werden in der Tabelle 22 dargestellt.

Tabelle 22: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt gegenüber einem Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/Begründung
Europäische Vogelschutzgebiete	Sehr hoch (I)	Europäische Schutzgebiete (striktes Recht)
FFH-Gebiete	Sehr hoch (I)	Europäische Schutzgebiete (striktes Recht)
Nationalparke – (§ 24 BNatSchG)	Sehr hoch (I)	Strenges Schutzregime (BNatSchG)
Naturschutzgebiete (NSG) – (§ 23 BNatSchG) vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Strenges Schutzregime (BNatSchG)
Landschaftsschutzgebiet (LSG) – (§ 26 BNatSchG) vorhanden und geplant	Mittel (III)	Schutzregime in Abhängigkeit der Verordnung, Regelungsgehalt mittel
Biosphärenreservate – (§ 25 BNatSchG) Kernzone	Sehr hoch (I)	Zone vollständiger Nutzungsrestriktion
Biosphärenreservate – (§ 25 BNatSchG) Pflegezone	Hoch (II)	Zulässigkeiten abhängig von VO und bestehendem Bewirtschaftungsgrad
Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Entwicklungszone	Mittel (III)	Zulässigkeiten abhängig von VO und bestehendem Bewirtschaftungsgrad
Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Naturwaldreservat, Bannwald, Schonwald)	Sehr hoch (I)	Hoher Schutzstatus auf der Grundlage der Landeswaldgesetze
Schutzgutrelevante Waldfunktionen (Naturwaldparzelle, Stilllegung, Kernflächen nach Naturschutzleitlinie für den Hessischen Staatswald, Flächen mit Kompensationsmaßnahmen, Sonstige Biotopschutzflächen, Altholzinseln)	Hoch (II)	Festlegung und Einstufung erfordert länderspezifische Einzelauswertung; i.d.R. nicht oder nur sehr langfristig wiederherstellbare Waldkomplexe
UNESCO-Weltnaturerbebestätten	Sehr hoch (I)	Internationaler Schutzstatus
RAMSAR-Gebiete	Hoch (II)	Internationaler Schutzstatus (vorläufig; nationale Umsetzung derzeit nicht unmittelbar umzusetzen)
Important Bird Areas (IBA)	Hoch (II)	Internationaler Schutzstatus (vorläufig; nationale Umsetzung derzeit nicht unmittelbar umzusetzen)
Nationale Naturmonumente (§ 24 BNatSchG)	Sehr hoch (I)	Hoher Schutzstatus (BNatSchG)
Biotop- und Nutzungstypen (Basis CIR-Kartierung)	Gering (IV)	Einstufung auf Grundlage der Biotoptypenbewertung
	Mittel (III)	
	Hoch (II)	
	Sehr hoch (I)	
Gesetzlich geschützte Biotope	Sehr hoch (I)	Strenges Schutzregime nach Bundes- und Landesrecht auf Grundlage der Biotoptypenbewertung
Biotopverbund (aus LRPs, Wildwegeplan und Plänen zum landesweiten Biotopverbund, Wildkatzenwegeplan, BfN Lebensraumnetzwerk)	Mittel (III)	Planerisch zu berücksichtigende Korridore; Verbundfunktion weiträumig gefasst; relevant ist der Verbleib der Funktion auf dem gesamten Korridor, Einzelflächeninanspruchnahme bedeutet nicht vollständigen Funktionsverlust

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/Begründung
<b>Faunistische Habitatkomplexe (selektiv)</b> z.B. Hamsterlebensräume oder bekannte Verbreitungsräume von Arten des Anhangs IV FFH-RL	<b>Sehr hoch (I)</b>	Aufgrund der ermittelten sehr hohen Bedeutung der faunistischen Habitatkomplexe (vgl. Anhang 4) erfolgt die Einstufung „sehr hoch“
<b>Brutgebiete von Wiesenvögeln</b>	<b>Hoch (II)</b>	Für den Schutz wertvoller Vogelarten besonders bedeutsame Gebiete
<b>Avifaunistisch bedeutsame Brutgebiete</b>	<b>Hoch (II)</b>	Für den Schutz wertvoller Vogelarten besonders bedeutsame Gebiete
<b>Bedeutende Rastvogelgebiete</b>	<b>Hoch (II)</b>	Für den Schutz wertvoller Vogelarten besonders bedeutsame Gebiete
<b>Regelmäßig genutzte Rastvogelgebiete</b>	<b>Mittel (III)</b>	Für den Schutz wertvoller Vogelarten besonders bedeutsame Gebiete
<b>Naturschutzgroßprojekte des Bundes</b> (Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen)	<b>Sehr hoch (I)</b>	Regional bis überregional bedeutsame Projekte mit aufwändigen Maßnahmenkonzepten
<b>Life-Projekte der europäischen Kommission</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Regional bis überregional bedeutsame Projekte mit aufwändigen Maßnahmenkonzepten mit europaweiter Bedeutung
<b>Ökokontoflächen</b> (Flächen, die mit Planungen zu naturschutzfachlichen Entwicklungsmaßnahmen belegt sind; Kompensationsmaßnahmen gemäß amtlicher Kataster)	<b>Hoch (II)</b>	Flächen mit Kompensationsmaßnahmen, die i.d.R. einer erst kurzfristigen Herstellungszeit unterliegen, jedoch langfristig als Ersatz für Funktionsverluste angelegt wurden

### 5.3.3 Boden und Fläche

Aufgrund der anfallenden Grabungsarbeiten für das Erdkabel und die Baustelleneinrichtungsflächen einer HDD-Bohrung, aber auch durch baubedingte Flächeninanspruchnahmen für zum Beispiel Baustraßen und -einrichtungsflächen kommt den Schutzgütern Boden und Fläche eine besondere Bedeutung zu. Gemäß den Grundsätzen des Bundesbodenschutzgesetzes (BBodSchG) unterliegt der Boden mit allen natürlichen Bodenfunktionen einem besonderen Schutz, schädliche Bodenveränderungen sowie Einwirkungen auf die Archivfunktion sind abzuwehren. Vor diesem Hintergrund haben die von den Ländern ausgewiesenen Geotope als nicht wiederherstellbare geologische Sonderformationen eine sehr hohe allgemeiner Empfindlichkeit.

Sehr hohe allgemeine Empfindlichkeiten bestehen auch bei den „schutzgutrelevanten gesetzlich geschützten Wäldern“ (Bodenschutzwälder gem. § 12 BWaldG), die Schutzfunktionen innerhalb geologisch komplexer, störungsanfälliger Bereiche übernehmen, z.B. in Hanglagen oder Karstgebieten. In Gebieten mit geringer Bodenmächtigkeit über Fels- oder Karstformationen auf Hanglagen ist ein Verlust oder eine Fragmentierung von derlei Schutzwäldern grundsätzlich mit dem irreversiblen Verlust der Böden durch Erosion, Hangrutschung oder Abschwemmung verbunden.



Zudem werden Waldflächen berücksichtigt, die einen Bodenabtrag durch Wasser und Wind verhindern und somit eine zusätzliche Waldfunktion aufweisen. Die starke Durchwurzelung der dort vorkommenden Bäume vermindert zudem die Gefahr an Steinschlag und Bodenrutschungen. Länderspezifisch ausgewiesene Böden mit einer Bodenschutzfunktion werden in der allgemeinen Empfindlichkeit mit einer hohen Empfindlichkeit eingestuft.

Das Unterkriterium „stark geschichtete Böden“, das organische Böden (Moore) oder stau- und grundwasserbeeinflusste Böden betrifft, wird in die Empfindlichkeitsbetrachtung verbal argumentativ einbezogen. Es wird nicht als gesondertes Kriterium behandelt. Aufgrund der unzureichenden Datenlage im gesamten SuedLink Korridornetz sind die Informationen über die Schichtung nicht flächendeckend vorhanden und können in der Bundesfachplanung daher nicht ebenengerecht berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung der Schichtung von Böden ist daher im Planfeststellungsverfahren sachgerechter und auch mit der dort detaillierteren Datengrundlage adäquater darstellbar. Mögliche Schichtungen, die im Korridornetz auftreten können, werden in der Bundesfachplanung durch Bodenkriterien wie organische Böden, stau- und grundwasserbeeinflusste Böden ebenengerecht miterfasst. Im Zuge der nachgelagerten Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit wird das Unterkriterium verbal-argumentativ eingebracht.

Die sehr hohen Empfindlichkeiten beziehen sich insbesondere auf den direkten, dauerhaften Flächenentzug, da hier alle Bodenfunktionen irreversibel geschädigt werden. Indirekte Wirkfaktoren durch Grundwasserabsenkung können auf demgegenüber sehr hoch empfindliche Böden treffen.

Betrachtungsgegenstand der allgemeinen Empfindlichkeit sind zunächst die von den Ländern als schutzwürdig benannten Böden, Moore, Böden in Schutzwäldern bzw. Waldbereiche mit Bodenschutzfunktionen sowie Geotope.

In Bereichen, die durch umweltrelevante Vorbelastungen wie Deponien und Altlasten sowie Tagebaue vorbelastet sind, sind die Anforderungen der Bundesbodenschutz- und Altlastenverordnung zu berücksichtigen, die strikte Vorgaben zur Gefahrenabwehr und Nachsorge vorgegeben. Empfindlichkeitszuordnungen sind hier nicht relevant, es handelt sich um Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit.

Das Kriterium „Georisiken“, z.B. in Karstgebieten und in Bereichen mit erhöhter Erdfallgefährdung, wird in der folgenden Tabelle nicht aufgeführt, weil die Berücksichtigung der Georisiken auf der Ebene der technischen Planung erfolgt und diese keine empfindlichen Umweltkriterien darstellen, die durch das Vorhaben gefährdet werden können.

Grundsätzlich ist das Schutzgut Fläche sehr hoch empfindlich gegenüber einer dauerhaften oder temporären Inanspruchnahme insbesondere noch unversiegelter Bodenfläche, da dieses Kriterium einen Grundsatz des Bundesbodenschutzgesetzes berührt. Auf Ebene der Bundesfachplanung ist jedoch eine Abgrenzung der versiegelten Fläche gegenüber der unversiegelten Fläche und somit eine räumliche Differenzierung der Bestandssituation für das Schutzgut „Fläche“ nicht möglich. Über die Bewertung der anderen

Schutzgüter ergibt sich jedoch eine differenzierte Bewertung der Empfindlichkeit aller Flächen gegenüber der Flächeninanspruchnahme so dass eine gesonderte zusätzliche Bewertung des Schutzgutes Fläche in der Bundesfachplanung nicht erforderlich ist, dieses aber im Rahmen der anderen Schutzgüter umfassend gewürdigt wird.

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeit für die Kriterien der Schutzgüter Boden und Fläche werden in Tabelle 23 dargestellt.

Tabelle 23: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Boden gegenüber einem Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/Begründung
<b>Organische Böden (Moore/Moorböden)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Schutzwürdige, meist nur noch relikthaft verbliebene, Vorkommen von stark geschichteten Böden,
<b>Erosionsgefährdete Böden</b>	<b>Mittel (III)</b>	Böden mit erhöhter Gefährdung gegenüber Wasser- oder Winderosion; z.T. von den Ländern konkret ausgewiesen
<b>Verdichtungsempfindliche Böden</b>	<b>Mittel (III)</b>	Böden mit erhöhter Gefährdung gegenüber dauerhaften Gefügeschäden
<b>Stau- und grundwasserbeeinflusste Böden</b>	<b>Mittel (III)</b>	Durch hohen Stau- und Grundwassereinfluss, Gefahr der Gefügeveränderung (Verdichtungs- und Austrocknungsempfindlichkeit); Einstufung "mittel" aufgrund der flächigen Verbreitung von Stauwasserböden in Niedersachsen und Schleswig-Holstein, zum Teil kommen stark geschichteten Böden vor
<b>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Bodenschutzwälder gem. § 12 BWaldG, Schutzwald nach Landesrecht)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Schutzwald nach Landesrecht zum Schutz der Bodenfunktionen. Schädigungen dieser Wälder sind i.d.R. mit irreversiblen Schädigungen von Böden verbunden
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktion (Bodenschuttfunktion)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Ausgewiesene Bodenschuttfunktion nach den jeweiligen Landeswaldgesetzen, z.B. in Hanglagen
<b>Geotope</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Gesetzlich geschützte Zeugnisse der Geologie, meist Sonderstrukturen

Da auf der Grundlage des BBodSchG die natürlichen Bodenfunktionen nach § 2 betrachtet werden müssen, werden in der spezifischen Empfindlichkeit die einzelnen Kriterien zur Bewertung der Bodenteilfunktionen aufgelistet (vgl. Tabelle 31).

#### 5.3.4 Wasser

Das Wasserhaushaltsgesetz (WHG) sowie die Wassergesetze der Länder geben für Oberflächengewässer und Grundwasser ein strenges Schutzregime vor, das den nachhaltigen Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts, als Lebensgrundlage des Menschen sowie als Lebensraum und nutzbares Gut regelt. Hierzu gelten für alle Formen der Gewässer- und Grundwassernutzung Genehmigungs- und Erlaubnisvorbehalte sowie

das Verschlechterungsverbot der §§ 27 und 47 WHG. Dieser fachgesetzlich hohe Regelungsgehalt bedingt für das Schutzgut einen insgesamt erhöhten Geschütztheitsgrad, was sich je nach betroffener Funktion in einer Vielzahl sehr hoch empfindlicher Kriterien niederschlägt.

Das WHG gibt über die Ausweisungen von Wasser- und Heilquellenschutzgebieten und deren Zonierungen darüber hinaus differenzierte Vorgaben zum Schutz dieser Gebiete vor, die in entsprechenden Verordnungen durch die Länder konkretisiert werden und in diesem Zusammenhang auch die Einzugsgebiete umfassen können. Entsprechend dem gesetzlichen Regelungsgehalt der Verordnungen zu den jeweiligen Wasserschutz-/Heilquellenschutzgebietszonen kommt den Zonen I und II bzw. I und A / II und B aufgrund strenger Restriktionen eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit zu. Ebenfalls sehr hoch empfindlich sind Stillgewässer sowie Uferzonen nach § 61 BNatSchG, für die gesetzliche Vorgaben zum strikten Schutz einzuhalten sind.

Die sehr hohen Empfindlichkeiten ergeben sich aufgrund der nicht auszuschließenden Veränderungen des Versickerungskörpers, Schadstoffeinträgen sowie Änderungen der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse durch Grundwasserabsenkung oder Veränderungen der Gewässermorphologie und -zönose. Für das Schutzgut Wasser sind besonders enge Rahmenbedingungen der allgemeinen Empfindlichkeit zu berücksichtigen, da insbesondere stoffliche Einträge, Veränderungen der hydromorphologischen Verhältnisse oder Veränderungen bzw. Entfernen von Grundwasserdeckschichten zu irreversiblen Schädigungen der Gewässer- und Grundwasserfunktionen sowie deren Qualität führen können. Hiermit in engem Zusammenhang stehen die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung sowie die Sicherung von Gewässern in gutem ökologischem und chemischem Zustand als bundes- und europaweit übergeordnete Grundsätze.

Für die Bewertung des Wasserkörpers werden gemäß EU-WRRL i.V.m. der Oberflächengewässer- und der Grundwasserverordnung noch weitere Kriterien mit sehr hoher allgemeiner Empfindlichkeit hinzugezogen. Dies wird im Fachbeitrag Wasser (vgl. Unterlage VI) abgehandelt.

Der Fachbeitrag Wasser umfasst in diesem Zusammenhang für die Bewertung des Grundwasserkörpers auch folgende Unterkriterien, welche in Schutzgebieten berücksichtigt werden (vgl. Unterlage VI, Anhang 1.2 Formblätter):

- Gebiete mit geringem /sehr geringem Geschütztheitsgrad des Grundwassers bzw. Schutzpotenzial der Grundwasserüberdeckung
- Gebiete mit geringem Grundwasserflurabstand (< 2 m Lage der Grundwasseroberfläche)

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeit für die Kriterien des Schutzguts Wasser werden in der Tabelle 24 dargestellt.

Tabelle 24: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Wasser gegenüber einem Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP - Erdkabel	Bemerkung/Begründung
Wasserschutzgebiete Zone I vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen WSG-Verordnungen)
Wasserschutzgebiete Zone II, IIA, IIB vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen WSG-Verordnungen)
Wasserschutzgebiete Zone III, IIIA, IIIB vorhanden und geplant	Mittel (III)	Gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen WSG-Verordnungen)
Geplante Wasserschutzgebiete ohne Zone	Hoch (II)	Geringere gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen WSG-Verordnungen) als bestehende und geplante WSG mit Zonierung, da Planungsstand noch nicht weit fortgeschritten
Heilquellenschutzgebiet Zone I, A, vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen HQSG-Verordnungen)
Heilquellenschutzgebiet Zone II, IIA, IIB, B vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen HQSG-Verordnungen)
Heilquellenschutzgebiet Zone III, IIIA, IIIB, C, D vorhanden und geplant	Mittel (III)	Gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen HQSG-Verordnungen)
Geplante Heilquellenschutzgebiete ohne Zone	Hoch (II)	Geringere gesetzliche Restriktionen (WHG, Wassergesetze der Länder und die jeweiligen HQSG-Verordnungen) als bestehende und geplante HQSG mit Zonierung, da Planungsstand noch nicht weit fortgeschritten
Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) vorhanden und geplant Zone I, II, III, IIIA, IIIB	Mittel (III)	EZG werden wie WSG Zone III bewertet. Darstellung nur, sofern diese über die WSG hinausgehen und fachlich abgeleitet wurden.
Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Schutzwald)	Sehr hoch (I)	Waldbereiche mit i.d.R. irreversiblen, spezifischen Strukturen bzw. Funktionen
Waldfunktionen (z.B. Grundwasserschutz, Wasserschutz, Flusssufer-schutz, Hochwasserentstehungsgebiete, o.ä.)	Hoch (II)	Erfordert länderspezifische Einzelauswertung je nach Waldfunktionen.
Uferzonen nach § 61 BNatSchG	Sehr hoch (I)	Gesetzliche Restriktionen (BNatSchG)
Stillgewässer	Sehr hoch (I)	Gesetzliche Restriktionen (WHG § 6)
Fließgewässer, einschließlich naturnahe Kleingewässer	Hoch (II)	Gesetzliche Restriktionen (WHG § 6)
Gewässerrandstreifen § 38 Abs. 2 WHG	Kein Erdkabel-Kriterium	Gesetzliche Restriktionen (WHG)
Festgesetzte und vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete gemäß § 76	Mittel (III)	Regelungsgehalte je nach WHG, Landeswassergesetz und Verordnung

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP - Erdkabel	Bemerkung/Begründung
WHG/ überschwemmungsgefährdete Gebiete		
Hochwasserrisikogebiete	Mittel (III)	Regelungsgehalte je nach WHG und Landeswassergesetz
Wasserkörper (Oberflächen-gewässer) gemäß Richtlinie 2000/60/EG (WRRL) Umweltqualitätsnormen der EU	Hoch (II) Gering (IV)	Einstufung erfolgt auf Grundlage der wasserrechtlichen Ersteinschätzung (FBW): Wenn ökologischer Zustand/Potenzial sehr gut oder schlecht, dann „hoch“, sonst „gering“
Grundwasserkörper gemäß Richtlinie 2000/60/EG (WRRL) Umweltqualitätsnormen der EU	Hoch (II) Gering (IV)	Einstufung erfolgt auf Grundlage der wasserrechtlichen Ersteinschätzung (FBW). Wenn chemischer Zustand schlecht, dann „hoch“, sonst „gering“
Gebiete mit Quellen; Heil- und Mineralquellen	Hoch (II)	Regelungsgehalte je nach WHG und Landeswassergesetz

### 5.3.5 Luft und Klima

Die Schutzgüter Luft und Klima haben mit dem Kriterium „schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder“ ein Kriterium mit einer sehr hohen allgemeinen Empfindlichkeit. Das Kriterium kann durch direkten Flächenentzug und Veränderung abiotischer Standortfaktoren, insbesondere durch Schneisenbildung oder auch durch vollständige Verluste von Wäldern mit Klimaschutzfunktion umfassend geschädigt oder in seinen Funktionen vollständig beseitigt werden.

Die Klimaschutzfunktionen von Wald auf der Grundlage der Landeswaldgesetze haben eine hohe bis sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit. Vorrangig große, zusammenhängende Waldflächen sind aufgrund ihrer klimatischen Ausgleichs-, Feuchtigkeits- und Frischluftentstehungsfunktionen für die Schutzgüter Luft und Klima von hoher bis sehr hoher allgemeiner Empfindlichkeit.

Bei ausgewiesenen regionalklimatisch bedeutsamen Flächen, z.B. Frischluft- oder Kaltluftentstehungsgebieten, bestehen hingegen geringe bis mittlere allgemeine Empfindlichkeiten, da es sich hier i.d.R. um größere Offenlandflächen handelt, deren Struktur und Funktionen unmittelbar nach Beendigung der Bauphase wieder herstellbar sind.

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeit für die Kriterien der Schutzgüter Luft und Klima werden in der Tabelle 25 dargestellt.

Tabelle 25: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Luft und Klima gegenüber einem Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/ Begründung
<b>Bedeutsame regionalklimatische Verhältnisse</b> (aus vorhandenen Planwerken wie z.B. LRPs), z.B. Kaltluftentstehungsgebiete	<b>Mittel (III)</b>	I.d.R. großräumige, acker- oder grünlandgeprägte Räume sowie schwache Hanglagen
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktionen</b> (Klimaschutzfunktion)	<b>Hoch (II)</b>	Schutzwald nur, wenn sich der Schutz auf das Klima und die Luftreinigung bezieht
<b>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder</b> (Schutzwald, Bannwald)	<b>Sehr hoch (I)</b>	Strikte gesetzliche Vorgaben der Landeswaldgesetze

### 5.3.6 Landschaft

Das Schutzgut Landschaft unterliegt durch zahlreiche gesetzliche Vorgaben des BNatSchG, das für dieses Schutzgut bedeutsame Naturräume und Strukturen in verschiedenen Schutzgebietskategorien ausweist, einer Vielzahl von gesetzlichen Regelungen und Verordnungen, die sich z.T. spezifisch auf dieses Schutzgut beziehen. Je nach Schutzgebietstyp und den hierfür geltenden Verordnungen besteht eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit (z.B. bei Naturschutzgebieten, nationalen Naturmonumenten, geschützten Landschaftsbestandteilen), eine hohe allgemeine Empfindlichkeit (z.B. bei Kernzonen von Biosphärenreservaten) oder eine mittlere allgemeine Empfindlichkeit (z.B. bei Entwicklungszonen von Biosphärenreservaten).

Als Erholungswald ausgewiesene Flächen gemäß den Waldgesetzen der Länder besitzen eine hohe allgemeine Empfindlichkeit.

Die allgemeine Empfindlichkeit dieses Schutzgutes bezieht sich vorrangig auf die Wirkfaktoren Zerschneidung und optische Verbauung.

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeit für die Kriterien des Schutzguts Landschaft werden in der Tabelle 26 dargestellt.

Tabelle 26: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Landschaft gegenüber einem Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/Begründung
<b>Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Pflegezone, vorhanden und geplant</b>	<b>Hoch (II)</b>	Hoher Regelungsgehalt der Unterschutzstellung und der Verordnungsinhalte
<b>Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Entwicklungszone, vorhanden und geplant</b>	<b>Mittel (III)</b>	Mittlerer Regelungsgehalt der Unterschutzstellung und der Verordnungsinhalte
<b>Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG), vorhanden und geplant</b>	<b>Mittel (III)</b>	Landschaftsschutz und Erholung als wesentliche Ziele der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten
<b>Naturparke (§ 27 BNatSchG)</b>	<b>Mittel (III)</b>	
<b>Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG) (nur schutzgutbezogene Ziele gemäß Verordnung), vorhanden und geplant</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Nur bei auf die Landschaft bezogenen Bestimmungen in der jeweiligen Verordnung
<b>Nationale Naturmonumente (§ 24 BNatSchG), vorhanden und geplant</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Einzelfallbezogen, sofern in Verordnungen der Aspekt Erholungsnutzung, Erhaltung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft oder für die Belebung des Landschaftsbildes enthalten ist
<b>Geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Hoher Schutzstatus; Elemente grundsätzlich von sehr hoher Bedeutung für das Schutzgut aufgrund ihrer Singularität und spezifischen Ausprägung
<b>Naturdenkmale und Flächennaturdenkmale (§ 28 BNatSchG)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Hoher Schutzstatus; Elemente grundsätzlich von sehr hoher Bedeutung für das Schutzgut aufgrund ihrer Singularität und spezifischen Ausprägung
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktion</b> (Erholungswald, Erholungsschutzfunktion, Wald in waldarmen Gebieten, Sichtschutzwald, landschaftsprägender Wald, Arboretum)	<b>Hoch (II)</b>	Insbesondere in waldarmen Landschaftsräumen von hoher Bedeutung; Schutz über länderspezifische Waldgesetze
<b>Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN „besonders schutzwürdig“</b>	<b>Hoch (II)</b>	Landschaften mit schutzgutbezogen landesweit übergeordneter Bedeutung: Je nach Einstufung des BfN bezogen auf die Hauptlandschaftstypen: Küstenlandschaften, offene Kulturlandschaften, strukturreiche Kulturlandschaften, Waldlandschaften und walddreiche Landschaften
<b>Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN „schutzwürdig“</b>	<b>Mittel (III)</b>	

### 5.3.7 Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter

Die Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter sind größtenteils über die Denkmalschutzgesetze der Länder einem starken Schutzregime unterstellt. Bei Einzelkriterien wie dem Umgebungsschutz bestehen länderspezifische Vorgaben, so dass hier keine einheitliche Empfindlichkeitsstufe vergeben wird. Veränderungen in der Umgebung eines Baudenkmals durch bauliche und sonstige Anlagen, etwa garten- und landschaftsgestalterischer Art (so in Bayern, Hessen, Niedersachsen, und Thüringen) oder durch bauliche und sonstige Anlagen (so in Schleswig-Holstein) sind genehmigungspflichtig.

Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter sind insbesondere im Falle einer Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste mit damit verbundener internationaler Bedeutung sowie im Falle der Erfassung über die Denkmalschutzgesetze, die Bau- und Bodendenkmale als gesetzlich geschützte Flächen ausweisen, von sehr hoher allgemeiner Empfindlichkeit.

Allgemein sind Kultur- und sonstige Sachgüter gegenüber Erdarbeiten, Über- und Verbauungen sowie optischen Überprägungen sehr empfindlich. Herauszuheben sind dabei Bodendenkmale, welche durch die Veränderung des Bodens oder Untergrundes gefährdet, vollständig entfernt oder in ihrer Gesamtheit beeinträchtigt werden können.

Sonstige Sachgüter werden in Unterlage V „Einschätzen der Betroffenheit der sonstigen öffentlichen und privaten Belange“ berücksichtigt, soweit die relevanten Sachverhalte nicht bereits in die Erstellung der RVS (vgl. Unterlage III) und SUP eingeflossen sind.

Die Einstufungen der allgemeinen Empfindlichkeit für die Kriterien des Schutzguts Kulturelles Erbe werden in der Tabelle 27 dargestellt.



Tabelle 27: Allgemeine Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Kulturelles Erbe gegenüber einem Erdkabel

Kriterien	Allg. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel	Bemerkung/ Begründung
<b>UNESCO-Weltkulturerbestätten</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Flächen und Elemente internationaler Bedeutung
<b>Landesweit bedeutsame Kulturlandschaften</b>	<b>Mittel (III)</b>	Mäßiger Regelungsgehalt, i.d.R. großflächige Gebiete, in die auch Teilbereiche mit intensiveren Nutzungen eingeschlossen sind
<b>Baudenkmale (im Außenbereich)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Hoher Schutzstatus über die Landes-DSchG
<b>Umgebungsschutzbereiche von Kulturdenkmälern</b>	<b>Gering (IV)</b>	Länderspezifische Vorgaben zu beachten; einzelnes Ensemble zu prüfen auf zusammenhängendes Erscheinungsbild
<b>Bodendenkmale</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	Eine Unterteilung wird in der spezifischen Empfindlichkeit durchgeführt: Besonders ausgewiesene Bodendenkmale / archäologische Fundstellen / rechtskräftige Grabungsschutzgebiete = Spez. Sehr hoch
<b>Bodendenkmalverdachtsflächen</b>	<b>Mittel (III)</b>	Vorläufiger Schutzstatus; im Regelfall über Prospektion geklärt
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktionen (Historische Waldbewirtschaftung)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Sonderformen der Waldbewirtschaftung noch erkennbar (z.B. Hutewälder), i.d.R. hohe Singularität

## 5.4 Beschreibung der spezifischen Empfindlichkeit im Untersuchungsraum

Nach der Festlegung der allgemeinen Empfindlichkeit wird die konkrete Ausprägung der SUP-Kriterien im festgelegten Untersuchungsraum untersucht (Einzelfallprüfung). Auf dieser Basis ist eine Änderung (Auf- oder Herabstufung) der Empfindlichkeit eines Kriteriums möglich („spezifische Empfindlichkeit“).

Bei der Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit wird beispielsweise die lokale Ausprägung der Einzelgebiete gemäß den festgesetzten Schutzziele von Schutzgebietsverordnungen bewertet. Im Folgenden werden schutzgutspezifisch die im Einzelfall möglichen Auf- und Abstufungen und die diesen zugrundeliegenden räumlichen und funktionalen Begründungen dargestellt. Es werden alle spezifischen Empfindlichkeitsstufen angegeben, die kriterienspezifisch möglich sind. Weitere Auf- oder Abstufungen sind nicht vorgesehen, da in der Regel schutzgutspezifisch gesetzliche oder fachliche Rahmenbedingungen nur begrenzte Stufenänderungen zulassen.

Zudem stützt sich die Empfindlichkeitseinstufung auf den Prognose-Null-Fall, die geplante Entwicklung eines Gebiets sowie auf dessen Vorbelastungen. Die Faktoren stellen die Basis dar, um die Festlegung der spezifischen Empfindlichkeit für ein Kriterium zu ermöglichen. Diese Möglichkeit ist besonders relevant für bestimmte Landschaftsschutzgebiete, welche aufgrund ihrer Schutz- und Erhaltungsziele eine geringere Empfindlichkeit gegenüber dem Vorhaben erwarten lassen.

Die Auf- oder Abstufung muss maßstabs- und ebenengerecht erfolgen. Dabei werden die in Kap. 2 aufgezeigten „BFP-spezifischen Wirkfaktoren“ und der „BFP-spezifische Zielkatalog“ einbezogen.

### Direkte und indirekte Wirkungen

Im Zuge der detaillierteren Betrachtungsweise bei der Festlegung der spezifischen Empfindlichkeit, erfolgt eine Differenzierung in „direkte Wirkungen“ für den Trassenkorridor sowie „indirekte Wirkungen“ für den Untersuchungsraum außerhalb des Trassenkorridors. Bei diesem Ansatz wird davon ausgegangen, dass außerhalb des Trassenkorridors grundsätzlich nur indirekte Vorhabenwirkungen eintreten können, da eine mögliche Trassenführung nur innerhalb des Trassenkorridors festgelegt werden kann. Somit ist innerhalb des Trassenkorridors immer auch die direkte Flächeninanspruchnahme anzunehmen, der gegenüber die einzelnen Kriterien eine durchgängig höhere Empfindlichkeit aufweist. Daher wurde bei allen Kriterien, die durch indirekte Wirkungen des Vorhabens betroffen sein können, außerhalb des Trassenkorridors eine um eine Wertstufe geringere spezifische Empfindlichkeit festgelegt. Kriterien, die durch die indirekten Wirkfaktoren des Vorhabens nicht betroffen sind, erhalten außerhalb des Trassenkorridors keine spezifische Empfindlichkeit.

### Bereiche ohne Betroffenheit durch indirekte Wirkungen

In den Herleitungen der spezifischen Empfindlichkeiten gegenüber indirekten Wirkungen wird bei einzelnen Kriterien der Hinweis „keine Empfindlichkeit“ angegeben. Indirekte Wirkungen können nur von nichtstofflichen Wirkfaktoren ausgehen, d.h. in Form von Erschütterungen, Lärm, Licht, Grundwasserabsenkungen (bis max. 80 m) und visuellen Störwirkungen. Depositionen in Form von Stäuben und Sedimenten können bei sachgemäßer Anwendung moderner Bautechnologien i.V.m. mit einschlägigen Schutzmaßnahmen (z.B. DIN-Vorschriften) ausgeschlossen werden. Daher können von indirekten Wirkungen lediglich die Schutzgüter „Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit“, „Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt“ sowie „Wasser“ und „Boden und Fläche“ betroffen werden. Bei Schutzgebieten hängt die potenzielle Betroffenheit vom Regelungsgehalt der einschlägigen Rechtsvorschriften je nach Schutzgebietstyp i.V.m. der jeweiligen Schutzgebietsverordnung ab.

### Beschreibung von Schwerpunktbereichen mit sehr hoher und hoher Empfindlichkeit

Im Anschluss an die tabellarischen Auflistungen der spezifischen Empfindlichkeiten der einzelnen Kriterien erfolgt eine zusammenfassende Beschreibung der Bewertungsergebnisse für die jeweiligen Korridorabschnitte. Diese Ergebnisdarstellung beschränkt sich in der Regel auf die Beschreibung der vorkommenden Schwerpunktbereiche mit sehr hoher Empfindlichkeit innerhalb der TKS sowie vorhandener Besonderheiten (z.B. singuläre Vorkommen, internationale bedeutsame Schutzflächen). Bei einigen Schutzgütern sind großflächig Bereiche mit hoher Empfindlichkeit vorhanden, in diesen Fällen werden diese zusätzlich beschrieben. Eine detaillierte Beschreibung der Bewertungsergebnisse für jedes Einzelkriterium bzw. jedes einzelne TKS erfolgt nicht.

Die flächendeckende räumliche Verteilung der schutzgutspezifischen Empfindlichkeiten in ihren jeweiligen Einstufungen ist den Streifenkarten (Anlagen 2 bis 8) zu entnehmen.

#### 5.4.1 Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit

Die für die Einstufung der allgemeinen Empfindlichkeit dargelegten, weit reichenden gesetzlichen Regelungen bedingen im Zusammenhang mit der Irreversibilität der betroffenen Flächen während der gesamten Betriebsdauer ein insgesamt sehr hohes Empfindlichkeitsniveau.

Diese rechtlichen Rahmenbedingungen haben zur Folge, dass für zahlreiche Kriterien für das Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit, die eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit aufweisen, keine Herabstufungen auf der Ebene der spezifischen Empfindlichkeit durchgeführt werden können.

Auch die Kriterien „Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen“ sowie „Siedlungsfreiflächen“ behalten die gleiche Bewertungsstufe von „hoch“ in der spezifischen Empfindlichkeit.

Abstufungsmöglichkeiten ergeben sich für das Kriterium „schutzgutrelevante Waldfunktionen“. Je nach tatsächlicher Nutzung der betroffenen Fläche mit ausgewiesener Waldfunktion kann es erforderlich werden, die (hohe) allgemeine Empfindlichkeit auf eine mittlere oder geringe spezifische Empfindlichkeit herabzustufen. Dies ist in Situationen der Fall, in denen die tatsächliche Nutzung nicht Wald ist sondern Offenland (z.B. Ackerbau oder Weide) - in diesen Fällen wird auf „mittel“ herabgestuft, oder eine bauliche Nutzung besteht (z. B. Gewerbegebiet) - in diesen Fällen wird auf „gering“ herabgestuft.

#### 5.4.1.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 28: Einstufung der spez. Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Wohn- und Mischbauflächen	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich (II) eingestuft.
Flächen besonderer funktionaler Prägung	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich (II) eingestuft.
Siedlungsfreiflächen (wie Grünflächen, Parks und Grünanlagen)	Hoch (II)	Mittel (III)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden aufgrund der Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich (III) eingestuft.

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Weitere Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen (Freizeitparks, Golfplätze, sonstige bedeutsame Freizeiteinrichtungen)	Hoch (II)	Mittel (III)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden aufgrund der Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich (III) eingestuft.
Campingplätze/ Ferien- und Wochenendhaussiedlungen,	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden aufgrund der Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich (II) eingestuft.
Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Schutzwald)	Sehr hoch (I) Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Herabstufungen auf „hoch“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
Schutzgutrelevante Waldfunktionen (Immissionsschutzwald u. ä)	Hoch (II) Mittel (III) Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Wenn bei der schutzgutrelevanten Waldfunktion die tatsächliche Nutzung Wald ist und keine Vorbelastung einer Waldschneise vorhanden ist, ist die spezifische Empfindlichkeit „hoch“. Herabstufungen auf „mittel“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen. Herabstufung auf „mittel“ sind möglich, wenn die tatsächliche Nutzung eine Grünlandnutzung, eine ackerbauliche Nutzung oder ein Gewässer ist. Herabstufung auf „gering“ ist möglich, wenn die tatsächliche Nutzung eine bauliche Nutzung ist.

#### **5.4.1.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor**

Im Folgenden werden die Schwerpunktbereiche für das Schutzgut „Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit“ textlich beschrieben. Berücksichtigt werden Kriterien, deren Objekte die spezifische Empfindlichkeit „sehr hoch“ besitzen. Eine kartographische Darstellung der Ausprägung und Verteilung der spezifischen Empfindlichkeit insgesamt erfolgt in den Streifenkarten.

Die Flächen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit des Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit setzen sich aus Wohn- und Mischbauflächen, Flächen besonderer funktionaler Prägung, Campingplätzen/ Ferien- und Wochenendhaussiedlungen sowie schutzgutrelevanten gesetzlich geschützten Wäldern zusammen.

##### Wohn- und Mischbauflächen, Flächen besonderer funktionaler Prägung und Campingplätze/ Ferien- und Wochenendhaussiedlungen

Die Wohn- und Mischbauflächen, die Flächen besonderer funktionaler Prägung und die Campingplätze/ Ferien- und Wochenendhaussiedlungen liegen zumeist in räumlicher Nähe zueinander und werden daher gemeinsam beschrieben.

Die Flächen sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit verteilen sich überwiegend gleichmäßig über die Trassenkorridorsegmente (TKS) im Abschnitt D. Zumeist handelt es sich um einzelne kleine zusammenhängende Flächen, welche sich randlich in den TKS befinden.

Hervorzuheben sind das TKS 105b und das TKS 117c, da in diesen der Anteil der Flächen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit im Vergleich zu den anderen TKS im Abschnitt D höher ist. Im kurzen TKS 105b liegen die Siedlungsgebiete von Rönshausen und Lütter, welche zwischen km 0,0 und 0,5 fast zusammenwachsen und das Siedlungsgebiet von Aschfeld liegt fast vollständig im TKS 117c. Bei allen weiteren TKS liegt der Anteil der Flächen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit unter 6 %. Diese Flächen liegen zumeist randlich im TKS. Kleinere Weiler (Wohn- und Mischbauflächen) verteilen sich über den gesamten Abschnitt D und liegen zum Teil auch mittig im TKS. Vorwiegend in den kürzeren TKS sind zum Teil keine Flächen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit vorhanden.

##### Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder

Im Abschnitt D liegen keine schutzgutrelevanten gesetzlich geschützten Wälder im Trassenkorridor.

#### **5.4.2 Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt**

Die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt umfassen zahlreiche Kriterien, die eine Herabstufung der sehr hohen allgemeinen Empfindlichkeit auf eine niedrigere Stufe der spezifischen Empfindlichkeit nicht zulassen. Hierzu zählen nach internationalen Abkommen bzw. europäischem Recht festgesetzte UNESCO-Weltnaturerbestätten,

FFH- und Vogelschutzgebiete sowie nationale Schutzgebiete mit strengem Regelungsgehalt, wie Naturmonumente, und Kernzonen von Biosphärenreservaten. Landschaftsschutzgebiete sind aufgrund ihres generell geringeren Regelungsgehaltes einer mittleren spezifischen Empfindlichkeit zuzuordnen, bzw. erlauben weitere Differenzierungen (Auf- oder Abstufungen) in Abhängigkeit von den konkreten Vorgaben der Schutzgebietsverordnung.

Darüber hinaus sind auf der Grundlage einzelgesetzlicher Regelungen festgesetzte Flächen und Biotope, wie z.B. den Landeswaldgesetzen unterstellte Waldflächen oder geschützte Biotope gemäß BNatSchG, grundsätzlich sowohl in allgemeiner als auch spezifischer Hinsicht als „sehr hoch“ empfindlich einzustufen.

Die den Ausweisungen dieser Gebiete, Waldflächen und geschützten Biotopen zugrundeliegenden Regelungen sind striktes Recht und beziehen sich auf Landschafts- und Lebensraumkomplexe sowie Biotoptypen mit sehr hoher Seltenheit und Komplexität, die sehr hoch empfindlich gegenüber Veränderungen, Beeinträchtigungen und Zerstörung sind, da diese Komplexe nur über lange Zeiträume wieder hergestellt werden können oder aber eine vollständige Irreversibilität vorliegt (z.B. alte Buchenhallenwälder, Wacholderheiden auf spezifischen Felsformationen).

Bei sehr großflächigen Schutzgebietsausweisungen wie den Biosphärenreservaten, die innerhalb der verschiedenen Zonen (Kern-, Pflege- und Entwicklungszone) über gestaffelte Regelungsinhalte mit abnehmendem Restriktionsgrad verfügen, können mit Ausnahme der Kernzonen im Einzelfall niedrigere spezifische Empfindlichkeiten gegeben sein. In der Regel handelt es sich hierbei um großräumige Gebiete, die auch Teilflächen mit intensiveren landwirtschaftlichen Nutzungen oder auch Vorbelastungen (Infrastruktur, Gewerbe) umfassen und die eine Herabstufung der spezifischen Empfindlichkeit zulassen. Diese ist stets in Abhängigkeit zu den Inhalten der Gebietsverordnungen sowie dem Grad der Wiederherstellbarkeit der potenziell betroffenen Biotoptypen und Habitate vorzunehmen.

Dieser Ansatz gilt auch für vom Bundesamt für Naturschutz geförderte Naturschutzgroßprojekte (z.B. „Grünes Band Eichsfeld-Werratal“) unter Berücksichtigung der gebietsspezifischen Zielstellung.

Weitere, auf der Grundlage des BNatSchG geschützte Gebiete (Nationalparke, Naturschutzgebiete) werden in Abhängigkeit von ihrer Ausprägung (Vorbelastungen, landwirtschaftliche Nutzung) auf das potenzielle Vorliegen einer gegenüber der sehr hohen allgemeinen Empfindlichkeit abweichenden, geringeren spezifischen Empfindlichkeit geprüft.

Für im Rahmen bundesgesetzlicher Regelungen zur Flächenbevorratung hergestellte Ökokontoflächen bzw. Flächenpools, denen die allgemeine Empfindlichkeit „hoch“ zugewiesen wurde, besteht die Möglichkeit der Abstufung auf „mittel“, da diese Flächen als Aufwertungs- und Entwicklungsbereiche auf überwiegend vorbelasteten bzw. gering strukturierten Standorten verortet sind und daher hier nicht von dem Vorhandensein irreversibler Biotop- und Habitatfunktionen ausgegangen werden kann. Auch kann der Fall eintreten, dass vorhabenbedingt durchzuführende Maßnahmen (z.B. Schneisenbildung im Wald

mit Trockenrasenentwicklung, Schneisenmanagement mit Gehölzen) mit Zielvorgaben der Flächenpoolkonzeption übereinstimmen. In diesem Falle besteht eine nur geringe bis keine Empfindlichkeit.

Auf der Grundlage von EU-Förderprogrammen aufgewertete Landschaftsräume (z.B. LIFE-Projekte) erhalten aufgrund der regionalen bis überregionalen bzw. europäischen Bedeutsamkeit grundsätzlich die Empfindlichkeitsstufe „sehr hoch“.

Da Kernzonen von Naturschutzgroßprojekten oftmals in internationalen und nationalen Schutzgebieten (Naturschutzgebiete, FFH- und Vogelschutzgebiete) ausgewiesen werden, besteht eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit. Außerhalb ihrer Kernzonen wird den Projektgebieten abhängig von ihrer Biotopausstattung eine „mittlere“ bis „hohe“ spezifische Empfindlichkeit zugewiesen.

Bedeutsame faunistische Habitatkomplexe verbleiben auf der Stufe „sehr hoch empfindlich“.

Brutgebiete von Wiesenvögeln sowie weitere avifaunistisch bedeutsame Brutgebiete werden in der spezifischen Empfindlichkeit mit „sehr hoch“ eingestuft, sofern sie innerhalb eines faunistischen Habitatkomplexes liegen. Ansonsten verbleiben sie auf der Stufe „hoch“. Bei bedeutenden Rastvogelgebieten und regelmäßig genutzten Rastvogelgebieten entspricht die Stufe der spezifischen Empfindlichkeit jener der allgemeinen Empfindlichkeit. Nicht abschließend auf Länderebene festgesetzte, nach internationalen Abkommen gelistete Gebiete (Ramsar- und IBA-Gebiete) erhalten hingegen sowohl auf allgemeiner als auch spezifischer Ebene die Einstufung „hoch empfindlich“, da für diese Gebiete noch keine strikten Verordnungen erlassen wurden und darüber hinaus auf der Grundlage der Meldepflicht der Länder derzeit Meldetranchen erreicht sind, die ausreichend gemeldete Gebiete belegen, so dass offizielle weitere Gebietsmeldungen zunächst nicht zu erwarten sind.

Nach BNatSchG geschützte Biotoptypen sind grundsätzlich von sehr hoher allgemeiner und spezifischer Empfindlichkeit, da hierfür konkrete Verbote im Rahmen des § 30 BNatSchG formuliert werden (*„Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung [...] der Biotope führen können, sind verboten [...]“*).

Biotoptypen ohne gesetzlichen Schutz können hingegen den spezifischen Empfindlichkeitsstufen „hoch“, „mittel“ und „gering“ zugeordnet werden, in Abhängigkeit von deren Komplexität und Wiederherstellbarkeit (z.B. ältere Waldgesellschaften mit langen Wiederherstellungszeiten mit hoher bis sehr hoher Empfindlichkeit), anthropogener Beeinflussung (gering bis mittel empfindliche landwirtschaftlich genutzte Flächen) sowie Häufigkeit (z.B. gering empfindliche Ruderalfluren).

Verbundplanungen auf der Ebene übergeordneter Planungen (Regionalpläne, Landesentwicklungspläne, Landschaftsrahmenpläne) sind in der Regel der spezifischen Empfindlichkeitsstufe „mittel“ zuzuordnen, da diese Planungen naturschutzrechtlich vorgegebene Ziele mit i.d.R. nur grobem räumlichem Bezug konkretisieren. Im Einzelfall kann von die-



ser Empfindlichkeitsstufe auf die Stufe „gering“ abgewichen werden, wenn erkennbar ist, dass potenziell betroffene Teilbereiche bereits von räumlichen Zäsuren (z.B. Waldschneisen, intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen) eingenommen werden, oder aber das Vorhaben im Anschluss (z.B. über spezifische Gestaltung entstehender bzw. genutzter Waldschneisen) auch eine dem Verbundziel entsprechende Funktion übernehmen kann. Handelt es sich hingegen um länderspezifisch singuläre, essenzielle Verbundbeziehungen (z.B. eine zentrale Verbundbeziehung zwischen Teilpopulationen, ohne die der genetische Austausch einer Art verhindert würde), ist eine Höherstufung auf „sehr hoch“ vorzunehmen. Abstufungsmöglichkeiten ergeben sich für die Kriterien „schutzgutrelevanten gesetzlich geschützten Wäldern“ und „schutzgutrelevante Waldfunktionen“. Je nach tatsächlicher Nutzung der betroffenen Fläche mit ausgewiesener Waldfunktion kann es erforderlich werden, die (hohe) allgemeine Empfindlichkeit auf eine mittlere oder geringe spezifische Empfindlichkeit herabzustufen. Dies ist in Situationen der Fall, in denen die tatsächliche Nutzung nicht Wald ist sondern Offenland (z.B. Ackerbau oder Weide) - in diesen Fällen wird auf „mittel“ herabgestuft, oder eine bauliche Nutzung besteht (z. B. Gewerbegebiet) - in diesen Fällen wird auf „gering“ herabgestuft.

#### 5.4.2.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 29: Einstufung der spez. Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Europäische Vogelschutzgebiete	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums bei direkter Wirkung nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
FFH-Gebiete	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums bei direkter Wirkung nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
Nationalparke (§ 24 BNatSchG) –	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Herabstufung im Einzelfall möglich (Bereiche mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung oder anderen Vorbelastungen), abhängig von VO. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ bzw. „mittel“ empfindlich eingestuft.
	Hoch (II)	Mittel (III)	

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
<b>Naturschutzgebiete (NSG)</b> (§ 23 BNatSchG) vorhanden und geplant	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Herabstufung im Einzelfall möglich (Bereiche mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung oder anderen Vorbelastungen), in BY keine Abstufungsmöglichkeit.
	<b>Hoch (II)</b>	<b>Mittel (III)</b>	Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als "hoch" bzw. "mittel" empfindlich eingestuft.
<b>Landschaftsschutzgebiet (LSG)</b> (§ 26 BNatSchG) vorhanden und geplant	<b>Hoch (II)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Heraufstufung im Einzelfall möglich (flächenhaft hochwertigen Biotopkomplexen, z.B. im Bereich von gefährdeten und geschützten Biotopen).
	<b>Mittel (III)</b>		
<b>Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Kernzone</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als "hoch" empfindlich eingestuft.
<b>Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Pflegezone</b>	<b>Hoch (II)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Spezifische Empfindlichkeit kann unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. geringwertigere Biotop-/Nutzungstypen wie Intensivgrünland oder Kahlschlag) herabgestuft werden.
	<b>Mittel (III)</b>		
<b>Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Entwicklungszone</b>	<b>Mittel (III)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Spezifische Empfindlichkeit kann unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. Biotop-/Nutzungstypen wie Intensivgrünland oder Kahlschlag) auf "gering" oder „mittel" herabgestuft werden.
	<b>Gering (IV)</b>		
<b>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Naturwaldreservat, Bannwald, Schonwald)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Herabstufungen auf „hoch" sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	<b>Hoch (II)</b>		
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktionen</b> (Naturwaldparzelle, Stilllegung, Kernflächen nach Naturschutzleitlinie für den Hessischen Staatswald, Flächen mit Kompensationsmaßnahmen, Sonstige Biotopschutzflächen, Alt-holzinseln)	<b>Hoch (II)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Herabstufungen auf "mittel" sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	<b>Mittel (III)</b>		

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
UNESCO-Weltnaturerbestätten	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen.
RAMSAR-Gebiete	Hoch (II)	Mittel (III)	Vorläufiger Schutzstatus, aber internationales Abkommen (keine Abstufungen bei direkter Wirkung). Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als "mittel" empfindlich eingestuft.
Important Bird Areas (IBA)	Hoch (II)	Mittel (III)	Vorläufiger Schutzstatus, aber internationales Abkommen (keine Abstufungen bei direkter Wirkung). Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als "mittel" empfindlich eingestuft.
Nationale Naturmonumente (§ 24 BNatSchG)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen.
Biotop- und Nutzungstypen (Basis CIR-Kartierung)	Sehr hoch (I) Hoch (II) Mittel (III) Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Die Empfindlichkeitsstufen der Biotop- und Nutzungstypen werden aufgrund der bereits differenzierten Einstufung anhand ihrer Bedeutung nicht verändert; Einstufungen siehe Anhang 3.
Gesetzlich geschützte Biotope	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen.
Biotopverbund (aus LRPs, Wildwegeplan und Plänen zum landesweiten Biotopverbund, Wildkatzenwegeplan, BfN Lebensraumnetzwerk)	Sehr hoch (I) Hoch (II) Mittel (III) Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Bei Vorhandensein großflächig unspezifischer oder intensiv genutzter Biotop- und Nutzungsflächen ist eine Abstufung auf „gering“ möglich; bei singulär im jeweiligen Bundesland auftretenden, essentiellen Verbundkorridoren Hochstufung auf „sehr hoch“.
Faunistische Habitatkomplexe (selektiv) z.B. Hamsterlebensräume oder bekannte Verbreitungsräume von Arten des Anhangs IV FFH-RL	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung werden aufgrund der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums nicht vorgenommen. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als "hoch" empfindlich eingestuft.
Brutgebiete von Wiesenvögeln	Sehr hoch (I) Hoch (II)	Hoch (II) Mittel (III)	Hochstufung auf „sehr hoch“ wenn innerhalb eines Habitatkomplexes liegend. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als "hoch" bzw. "mittel" empfindlich eingestuft.

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
<b>Avifaunistisch bedeutsame Brutgebiete</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Hochstufung auf „sehr hoch“ wenn innerhalb eines Habitatkomplexes liegend.
	<b>Hoch (II)</b>	<b>Mittel (III)</b>	Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ bzw. „mittel“ empfindlich eingestuft.
<b>Bedeutende Rastvogelgebiete</b>	<b>Hoch (II)</b>	<b>Mittel (III)</b>	Keine Umstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich eingestuft.
<b>Regelmäßig genutzte Rastvogelgebiete</b>	<b>Mittel (III)</b>	<b>Gering (IV)</b>	Keine Umstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „gering“ empfindlich eingestuft.
<b>Naturschutzgroßprojekte des Bundes</b> (Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen)	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Einstufung der Kernzonen immer „sehr hoch“
	<b>Hoch (II)</b>		Abstufung der Projektgebiete auf „mittel“ wenn Flächen außerhalb von flächenhaft hochwertigen Biotopkomplexen liegen.
	<b>Mittel (III)</b>		
<b>Life-Projekte der europäischen Kommission</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Nicht abstufbar aufgrund flächenhaft hochwertiger Biotopkomplexe mit Bezug zu internationalen Schutzgebieten.
<b>Ökokontoflächen</b> (Flächen, die mit Planungen zu naturschutzfachlichen Entwicklungsmaßnahmen belegt sind; Kompensationsmaßnahmen gemäß amtlicher Kataster)	<b>Hoch (II)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Einstufung erfordert je nach Datennlage länderspezifische Einzelauswertung, Herabstufung auf „mittel“ möglich, wenn es sich um geplante Entwicklungsflächen handelt.
	<b>Mittel (III)</b>		

#### 5.4.2.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor

Im Folgenden werden die Schwerpunktbereiche für die Schutzgüter „Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt“ textlich beschrieben. Berücksichtigt werden Kriterien, dessen Objekte die spezifische Empfindlichkeit „sehr hoch“ besitzen. Eine kartographische Darstellung erfolgt in den Streifenkarten.

Internationale und europäische Schutzgebiete

Die beiden Kriterien „Europäische Vogelschutzgebiete“ sowie „FFH-Gebiete“ besitzen aufgrund ihrer übergeordneten Bedeutung generell eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben. In Abschnitt D liegen Flächen der Europäischen Vogelschutzgebiete innerhalb der TKS 96, 103, 104, 108, 109, 121 und 341. Berei-

che der FFH-Gebiete befinden sich in den TKS 93a, 94, 96, 97, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105b, 105c, 106b, 106c, 107, 108, 109, 110, 112, 116, 117b, 117c, 121, 165, 322, 326 und 341.

Nationale Schutzgebiete, geschützte Teile von Natur und Landschaft und Biotope

Die generelle Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit „sehr hoch“ für die „gesetzlich geschützte Biotope“ basiert auf der übergeordneten Bedeutung des Kriteriums. Die breit verbreiteten „gesetzlich geschützten Biotope“ kommen in allen TKS dieses Abschnittes vor.

Flächen von Nationalparks kommen innerhalb dieses Abschnitts in keinem TKS vor.

Naturschutzgebiete besitzen, abgesehen von Bereichen mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, eine sehr hohe spez. Empfindlichkeit gegenüber dem Planungsvorhaben. Innerhalb dieses Abschnittes liegen diese Flächen in den TKS 93a, 96, 97, 99, 102, 103, 104, 105b, 105c, 106c, 107, 108, 110, 114b, 116, 117b, 117c, 165, 326 und 341.

In den Bereichen, wo keine unmittelbaren Vorbelastungen vorliegen, weist das Kriterium „Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder“ eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit auf. Flächen mit diesen Ausprägungen kommen in den TKS 107, 108, 110, 112, 115, 116, 117a, 117b, 325 und 341 vor.

Objekte des Kriteriums „Biosphärenreservate Kernzone“, die von keinen Vorbelastungen betroffen sind, besitzen die spezifische Empfindlichkeit „sehr hoch“. Innerhalb dieses Abschnittes liegen diese Flächen in den TKS 93a, 96, 103, 106c, 108 und 110.

Das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ verläuft innerhalb dieses Abschnittes. Die Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit ist „sehr hoch“. Betroffen sind die TKS 94, 95, 108, 110, 111 und 341.

Objekte des Kriteriums „UNESCO-Weltnaturerbe“ kommen in diesem Abschnitt nicht vor.

Biotop- und Nutzungsstrukturen

Flächen des Kriteriums „Biotop- und Nutzungstypen (Basis CIR-Kartierung)“, welche aufgrund der bereits differenzierten Einstufung anhand ihrer Bedeutung mit der spez. Empfindlichkeit „sehr hoch“ bewertet wurden, kommen in allen TKS dieses Abschnitts vor.

Objekte des ebenfalls „sehr hoch“ empfindlichen Kriteriums „Biotopverbundfläche“ liegen in diesem Abschnitt nicht vor.

Faunistische Potenzialräume

Das Kriterium „Faunistische Habitatkomplexe“ besitzt generell eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit gegenüber dem Planvorhaben. Objekte dieses Kriteriums kommen in allen TKS vor.

Die Kriterien „Avifaunistisch bedeutsame Gebiete“ und „Brutgebiete für Wiesenvögel“ weisen gegenüber dem Leitungsbauvorhaben die spezifische Empfindlichkeit „sehr hoch“ auf,

wenn eine Fläche dieser Kriterien innerhalb eines Habitatkomplexes liegt. Innerhalb des Abschnitts ist dies in den TKS 96, 97 und 108 der Fall.

#### Spezifische Flächenkategorien (geförderte Projekte)

Das Kriterium „Life-Projekte der Europäischen Kommission“ zeichnet sich durch hochwertige Biotopkomplexe aus und besitzt eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben. Innerhalb dieses Abschnitts sind die TKS 93a, 96, 103, 104, 108, 116, 117b, 117c und 326 betroffen.

Objekte des Kriteriums „Naturschutzprojekte des Bundes“ mit der spezifischen Empfindlichkeit „sehr hoch“ kommen in diesem Abschnitt in den TKS 96, 108 und 109 vor.

Zusammenfassend liegen die Schwerpunktbereiche mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit der Schutzgüter „Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt“ in Bezug auf Großflächigkeit und Umfang, in den TKS 108, 96 und 341.

#### 5.4.3 Boden und Fläche

Das Schutzgut Boden ist aufgrund der standortabhängig sehr heterogenen Ausprägung der Bodenklassen bzw. Bodentypen bei einzelnen Kriterien von einer, gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit, deutlich differenzierteren Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit betroffen. Dies bezieht sich insbesondere auf die direkten Projektwirkungen. Die Bodenklassen sind nach der Bodenkundlichen Kartieranleitung der AD-HOC-Arbeitsgruppe Boden definiert.

Die allgemein als hoch empfindlich eingestuften organischen Böden (Moore/Moorböden) werden in der spezifischen Empfindlichkeit auf „sehr hoch empfindlich“ hochgestuft, wenn es sich um eine Ausprägung als unberührte, landwirtschaftlich ungenutzte Moorflächen, Hochmoore oder als behördlich besonders schutzwürdige Moore handelt. Bei landwirtschaftlich genutzten, z.T. entwässerten und/oder geringmächtigen Nieder- oder Anmooren verbleiben diese Flächen in der spezifischen Empfindlichkeit auf der Stufe „hoch“.

Bei den erosionsgefährdeten Böden ist auch bei flächenhaftem Auftreten eine Hochstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit möglich. Grundlage hierfür sind die amtlichen Bewertungen der jeweiligen Behörden. Bei einer sehr hohen amtlichen Bewertung erhalten erosionsgefährdete Flächen eine höhere spezifische Empfindlichkeit.

Eine Veränderung der Einstufung der allgemeinen Empfindlichkeit von stau- und grundwasserbeeinflussten Böden wird anhand der amtlichen Bewertung und der Bodenbeschreibung durchgeführt. Dadurch kann in der spezifischen Empfindlichkeit bei stauwasserbeeinflussten Böden eine Abstufung auf „gering“ erfolgen. Bei grundwasserbeeinflussten Böden wird bei entsprechender Begründung die spezifische Empfindlichkeit von „mittel“ auf „hoch“ verändert.

Bei dem Kriterium „Geotope“, das eine sehr hohe allgemeine Empfindlichkeit besitzt, ist eine Herabstufung auf eine niedrigere spezifische Empfindlichkeit nicht möglich, da dieses

Kriterium auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben bzw. behördlicher Ausweisungen vor Inanspruchnahme streng zu schützen und nicht wiederherstellbar ist (behördliche Ausweisungen).

Das Kriterium "Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Bodenschutzwälder gem. § 12 BWaldG, Schutzwald nach Landesrecht) erhält bei der spezifischen Empfindlichkeit eine gleichbleibende Beurteilung mit „sehr hoch“. Eine Abstufung ist für gehölzfreie Flächen (z.B. Waldschneisen, Brandschutzstreifen) möglich.

Die „Schutzgutrelevante Waldfunktion (Bodenschutzfunktion)“ kann ebenfalls in gehölzfreien Bereichen auf „mittel“ abgestuft werden.

#### 5.4.3.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 30: Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Boden

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Organische Böden (Moore / Moorböden)	Hoch (II)	Mittel (III)	Bewertung "hoch" bei landwirtschaftlich genutzten Moorflächen, entwässerten oder geringmächtigen Nieder- und Anmoore, Zum Teil kommen bei diesen Böden stark geschichtete Böden vor. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich eingestuft.
	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Aufstufung von Moorflächen, die als schutzwürdig eingestuft sind oder Flächen die keiner landwirtschaftlichen Nutzung oder Überbauung unterliegen, Zum Teil kommen bei diesen Böden stark geschichtete Böden vor. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ (II) empfindlich eingestuft.
Erosionsgefährdete Böden	Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	Hochstufung der Erosionsgefährdung anhand der amtlichen Bewertung (Merkmalausprägung „sehr hoch“).
	Hoch (II)		



Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
<b>Verdichtungsempfindliche Böden</b>	<b>Mittel (III)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Hochstufung der Verdichtungsempfindlichkeit wenn amtlichen Bewertung „sehr hoch,“. Wenn keine amtlichen Bewertungen vorliegen wird die Ausprägung der Bodenart zur Beurteilung der spez. Empfindlichkeit herangezogen.
	<b>Hoch (II)</b>		
<b>Stauwasserbeeinflusste Böden</b>	<b>Mittel (III)</b>	<b>Gering (IV)</b>	Abstufung der allgemeinen Empfindlichkeit anhand von amtlichen Bewertungen möglich. In den Ländern in denen keine amtlichen Bewertungen vorliegen, werden Bodenbeschreibungen zur Einstufung herangezogen. Zum Teil kommen bei diesen Böden stark geschichtete Böden vor.  Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „gering“ empfindlich eingestuft.
	<b>Gering (IV)</b>		
<b>Grundwasserbeeinflusste Böden</b>	<b>Mittel (III)</b>	<b>Gering (IV)</b>	Hochstufung der allgemeinen Empfindlichkeit anhand von amtlichen Bewertungen möglich. In den Ländern in denen keine amtlichen Bewertungen vorliegen, werden Bodenbeschreibungen zu den Einstufungen herangezogen. Zum Teil kommen bei diesen Böden stark geschichtete Böden vor.  Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ bzw. „gering“ empfindlich eingestuft.
	<b>Hoch (II)</b>	<b>Mittel (III)</b>	
<b>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder</b> (Bodenschutzwälder gem. § 12 BWaldG, Schutzwald nach Landesrecht)	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Herabstufungen auf „hoch“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	<b>Hoch (II)</b>		



Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Schutzgutrelevante Waldfunktion (Bodenschutzfunktion)	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Herabstufungen auf „mittel“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	Mittel (III)		
Geotope	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Werden immer als „sehr hoch“ eingestuft, da irreversible Böden mit Archivfunktion

#### Spezifische Empfindlichkeit der Bodenfunktionen nach § 2 BBodSchG

Zur differenzierten Betrachtung der räumlichen Ausprägung der Bodenverhältnisse werden auf der Ebene der spezifischen Empfindlichkeit ergänzend die Bodenfunktionen nach § 2 BBodSchG d.h. die natürlichen Bodenfunktionen und die Nutzungsfunktionen des Bodens herangezogen. Diese werden in Abhängigkeit von den räumlichen und geologischen Rahmenbedingungen, bewertet. Aus den natürlichen Bodenfunktionen wurden drei Bodenteilfunktionen abgeleitet, die mithilfe von unterschiedlich definierten Kriterien bewertet wurden. Damit es zu einem Korridorvergleich kommen kann, wurde jeweils ein Kriterium pro Teilfunktion angeführt.

Die folgende Tabelle stellt die Bodenfunktionen, Bodenteilfunktionen und die Kriterien dar, welche im Folgenden bei der Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit berücksichtigt wurden.

Tabelle 31: Bodenfunktionen, Bodenteilfunktionen und Kriterien

Bodenfunktionen (vgl. § 2 BBodSchG):	Bodenteilfunktion	Kriterium
Natürliche Funktion	Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen	Kriterium: <b>Böden mit besonderem Standortpotenzial / Extremstandorte</b> In diesem Zusammenhang wird oftmals der Begriff Biotopentwicklungspotenzial genannt. Darunter versteht man Böden, die unter Extrembedingungen, die Entwicklung von stark spezialisierter Vegetation begünstigen. Diese Eigenschaften sind im Kriterium Böden mit besonderem Standortpotenzial / Extremstandorte mitberücksichtigt.
	Bestandteil des Naturhaushalts, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen	Kriterium: <b>Ausgleichskörper im Wasserkreislauf / Retentionsvermögen</b> sowie organische Böden und Böden mit Grund- und Stauwassereinfluss (sind als eigene Kriterien dargestellt, vgl. Tab. 11)
	Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen auf Grund der Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, insbesondere auch zum Schutz des Grundwasser	Kriterium: <b>Puffer- und Filterfunktion</b>
Nutzungsfunktion	Standort für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung	Kriterium: <b>natürliche Bodenfruchtbarkeit / Ertragsfähigkeit</b> landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzter Böden

Aus der Bewertung der Bodenfunktionen bzw. Bodenteilfunktionen kann sich unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. sehr hohes Ertragspotenzial; flache Rendzinen als Extremstandorte) für manche Böden eine gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit höhere spezifische Empfindlichkeit ergeben. Aus landwirtschaftlicher Sicht ungünstige Standorte auf Gleyböden beispielsweise können für verschiedene Waldtypen (u.a. Hartholzauwälder) ertragreiche Standorte darstellen.

Die folgende Tabelle listet die spezifischen Empfindlichkeiten in der Spanne auf, die für das Schutzgut Boden bei einer direkten Beanspruchung durch das Vorhaben zum Tragen kommen. Indirekte Wirkungen auf die Bodenteilfunktionen sind durch Bau, Anlage und Betrieb des Erdkabels nicht zu erwarten.

Tabelle 32: Detailliertere Darstellung der spezifischen Empfindlichkeit für die Beurteilung der Bodenteilfunktionen

Kriterium	Merkmalausprägung	Spezifische Empfindlichkeit	Bemerkung
<b>Natürliche Bodenfruchtbarkeit/ Ertragsfähigkeit</b>	Niedrig bis sehr niedrig (z.B. Podsol, Gleye)	Mittel (III)	Berücksichtigung der amtlichen Bewertung bzw. der länderspezifischen Bodenbeschreibungen auf landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Böden, Bsp.: Ertragsfähigkeit kann bei Waldböden höher sein (z.B. bei Gleyen) = Höherstufung dieser Flächen auf „mittel“
		Gering (IV)	
	Mittel (z.B. Braunerde)	Hoch (II)	Berücksichtigung der amtlichen Bewertung bzw. der länderspezifischen Bodenbeschreibungen auf landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Böden, Bsp.: Ertragsfähigkeit kann bei Waldböden höher sein = Höherstufung dieser Flächen auf „hoch“
		Mittel (III)	
	Hoch (z.B. Pararendzina)	Hoch (II)	Berücksichtigung der amtlichen Bewertung bzw. der länderspezifischen Bodenbeschreibungen auf landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Böden
	Sehr hoch (z.B. Tschernosem, Hortisol)		
<b>Ausgleichskörper im Wasserkreislauf/ Retentionsvermögen</b>	Niedrig bis sehr niedrig (z.B. semiterrestrische Böden)	Gering (IV)	Abstufung anhand der amtlichen Bewertung (sehr niedrig-mittel) möglich, Wenn keine amtlichen Bewertungen vorliegen wird die Ausprägung der vorliegenden Bodentypen zur Beurteilung der spezifischen Empfindlichkeit herangezogen
	Mittel (z.B. terrestrische Böden mit Stauwassereinfluss)	Gering (IV)	
	Hoch (z.B. mittelgründige terrestrische Böden)	Mittel (III)	
	Sehr hoch (z.B. tiefgründige terrestrische Böden)	Mittel (III)	
<b>Puffer- und Filterfunktion</b>	Niedrig bis sehr niedrig (z.B. Pelosol)	Gering (IV)	Abstufung anhand der amtlichen Bewertung (Merkmalausprägung „sehr niedrig-mittel“) möglich, Wenn keine amtlichen Bewertungen vorliegen, wird die Ausprägung der vorliegenden Bodentypen zur Beurteilung der spezifischen Empfindlichkeit herangezogen.
	Mittel (z.B. tiefgründige Braunerde)	Gering (IV)	
		Mittel (III)	
	Hoch (z.B. Parabraunerde)	Mittel (III)	
	Sehr hoch (z.B. Tschernosem)	Mittel (III)	

Kriterium	Merkmalausprägung	Spezifische Empfindlichkeit	Bemerkung
<b>Böden mit besonderen Eigenschaften/Extremstandorten</b>	Hoch (z. Bsp. örtliche Brache)	<b>Mittel (III)</b>	Abstufung auf „mittel“ bei einer entsprechenden amtlichen Bewertung
	Sehr hoch (z.B. Nieder-/Hochmoor, Pararendzinen)	<b>Hoch (II)</b>	

Böden mit hoher Ertragsfähigkeit (Tschernoseme, Hortisole) werden aufgrund ihrer übergeordneten Funktion als ertragreiche Standorte der Landwirtschaft einer spezifischen Empfindlichkeit von „hoch“ zugeordnet.

Böden mit hohem Retentionsvermögen, die insbesondere bei erhöhten Offenlandanteilen bzw. in Landschaftsräumen mit hohen Anteilen an Bodengesellschaften mit geringem Retentionsvermögen (z.B. Sande mit hohem Skelettanteil) bedeutsam sind, erlangen eine mittlere Empfindlichkeit.

Böden mit besonderen Eigenschaften bieten Standorte für spezifisch angepasste Vegetationsgesellschaften und/oder Standorte gefährdeter Biotoptypen bzw. Pflanzenarten. Überwiegend handelt es sich hierbei um sehr trockene (z.B. Rendzinen) und sehr nasse (Moorböden, Anmoorgley) Standorte. Das Kriterium bezieht sich in der spezifischen Empfindlichkeitsausprägung „hoch“ grundsätzlich nur auf „sehr hoch“ bedeutsame Böden mit besonderen Standortfunktionen. Die Böden mit einer hohen Merkmalausprägung erhalten eine „mittlere“ spezifische Empfindlichkeit.

#### 5.4.3.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor

In diesem Abschnitt werden die Schwerpunktbereiche hoher und sehr hoch empfindlicher Schutzgutkriterien in Kriteriengruppen gebündelt beschrieben. Eine genaue Verteilung der spezifischen Empfindlichkeiten für die jeweiligen Kriterien kann in den jeweiligen Streifenkarten entnommen werden.

##### Organische Böden (Moor / Moorböden)

Organische Böden (Moore, Moorböden) mit einem erhöhten organischen Substanzgehalt kommen in Abschnitt D nur vereinzelt vor. Organische Böden mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit treten zum großen Teil in Thüringen auf (TKS 96, 97, 110). Flächen mit einer sehr hohen spezifischen Empfindlichkeit treten im hessischen Teil des Abschnittes auf (TKS 105).

##### Erosionsgefährdete und verdichtungsempfindliche Böden

Erosionsgefährdete Böden befinden sich im gesamten Abschnitt D. Flächen mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit sind im sehr geringen Umfang im Abschnitt verteilt (TKS 102, 104, 106b, 105c, 107, 110, 165, 113b, 120). Aufgrund der Bodenbeschaffenheit kommt es im südlichen Bereich, beim Abschnittsübergang zu Abschnitt E, vermehrt zu erosionsgefährdeten Böden mit (TKS 120, 119) zu erkennen.

Verdichtungsempfindliche Böden werden länderübergreifend im gesamten Abschnitt D ausgewiesen. Hohe spezifische Empfindlichkeiten sind in der hessischen Region um der Stadt Eiterfeld und vom Stadtteil Malges anzutreffen (TKS 102, 103). In der bayerischen Rhön befinden sich, aufgrund der empfindlichen Bodentextur, Flächen mit einer spezifischen hohen Empfindlichkeit (TKS 108, 110, 111, 341). Weiterhin treten zusätzlich östlich und südlich von Bad Kissingen vermehrt Böden mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit auf (TKS 113a, 113b, 114a, 165). Im Grenzbereich zum Abschnitt E befinden sich weitere Böden aufgrund der verdichtungsempfindlichen Bodentextur mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit (TKS 114b, 120, 125).

#### Stau- und grundwasserbeeinflusste Böden

Stauwasserbeeinflusste Böden mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit kommen in Abschnitt D nicht vor.

Böden mit einem grundwasserbeeinflussten Charakter und mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit kommen nur im nördlichen Teil des Abschnitts D vor. Dort treten diese Böden schwerpunktmäßig bei den Niederungen der Fließgewässer auf (TKS 93b, 102, 103, 104, 106a, 106b, 303). Beim westlichen Übergang zwischen Hessen und Bayern kommen weitere grundwasserbeeinflusste Böden vor (TKS 104, 105b, 106b).

#### Wälder mit Bodenschutzfunktion, gesetzlich geschützte Bodenschutzwälder

Gesetzlich geschützte Wälder nach Landesrecht kommen im Abschnitt D nur im bayerischen Teil (TKS 107, 108, 110, 325, 341) und werden einer sehr hohen Empfindlichkeit zugewiesen.

Waldflächen mit einer bedeutenden Schutzfunktion für den Boden und mit einer hohen spez. Empfindlichkeit kommen vorwiegend im hessischen Bereich des Abschnitts D vor (TKS 93a, 94, 102, 103, 105c, 107, 116, 322). Weiter im westlichen Verlauf treten in Bayern weitere Wälder mit einer ausgewiesenen Bodenschutzwaldfunktion auf (TKS 107, 115, 117c, 120, 122a, 325). Bodenschutzwaldflächen mit einer hohen spez. Empfindlichkeit kommen in Thüringen generell seltener vor als im hessischen oder bayerischen Teil des Abschnittes D (TKS 96, 97, 108, 109, 110, 112, 341, 324).

#### Bodenfunktionen natürliche Bodenfruchtbarkeit/ Ertragsfähigkeit und Böden mit besonderem Standortpotenzial / Extremstandorte

Böden mit einer hohen Ertragsfähigkeit kommen im gesamten Abschnitt D vor. Besonders im hessischen und bayerischen Bereich des Abschnittes D treten vermehrt Flächen mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit auf (TKS 91, 94, 102, 103, 104, 106b, 110, 116, 117a, 119, 120, 165, 303, 341). Speziell östlich bei Essenhausen (TKS 341) und südlich von Werneck (TKS 120) sind größere Flächen mit fruchtbaren Böden wie regional gut ausgeprägte Parabraunerden und Pararendzinen mit hoher spez. Empfindlichkeit vorhanden.

Böden als Extremstandorte, die ein besonderes Standortpotenzial für Pflanzen darstellen, kommen vorwiegend nördlich des Abschnitts D vor (TKS 77, 87, 95, 97, 102, 103, 106b, 108, 109). Speziell im TKS 105c sind in diesem Gebiet lössführende Stauwasserböden wie Pseudogleye mit einer hohen spezifischen Empfindlichkeit bewertet. Im östlichen Gebiet des Abschnitts D werden aufgrund der Bodenverhältnisse weitere Böden mit einer hohen spez. Empfindlichkeit ausgewiesen (TKS 108).

Zusammenfassend liegen die Schwerpunktbereiche mit hoher und sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit der Schutzgüter Boden und Fläche in den TKS 102, 110 und 120.

#### 5.4.4 Wasser

Das Schutzgut Wasser erlaubt aufgrund der Vielzahl an „sehr hoch“ empfindlichen Kriterien bei den allgemeinen Empfindlichkeiten, die sich auf die strengen gesetzlichen Vorgaben beziehen, nur begrenzt Anpassungen auf der Stufe der spezifischen Empfindlichkeit. Innerhalb ausgewiesener Schutzgebiete der Zonen I und II sind generell keine Herabstufungen der Empfindlichkeit von „sehr hoch“ möglich. Innerhalb der weiteren Schutzzonen wurden Anpassungen der spezifischen Empfindlichkeit nur auf der Grundlage der Ergebnisse des Fachbeitrags Wasser (vgl. Unterlage VI, Anhang 2) oder für das Schutzgebiet vorliegender weiterer hydrologischer Fachgutachten vorgenommen. In den hydrologischen Fachgutachten werden auch für die Einzugsgebiete länderspezifische Regelungen berücksichtigt. In Schutzgebieten und deren Einzugsgebieten wurden Gebiete mit sehr hohen Grundwasserständen oder komplexen Grundwasserstockwerken zur Empfindlichkeitseinstufung einer ergänzenden fachgutachterlichen Bewertung unterzogen.

Ebenfalls gesondert geprüft wurden die spezifischen Empfindlichkeiten der Wasserkörper nach EU-WRRL, die von der Zustandsklasse des jeweiligen Wasserkörpers abhängen. Im Ergebnis des Fachbeitrags Wasser wurde den Wasserkörpern, je nach Ausgangszustand und ggf. vorliegenden, empfindlichkeitsbeeinflussenden Besonderheiten des Wasserkörpers eine Empfindlichkeitsstufe zugeordnet.

Bei Uferzonen nach BNatSchG bestehen in Abhängigkeit von den ländergesetzlichen Vorgaben Möglichkeiten der Herabstufung der Empfindlichkeitsstufe.

Stillgewässer besitzen eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit. Fließgewässer besitzen je nach ihrer Größe und der davon abhängigen Unterbohrbarkeit unterschiedliche spezifische Empfindlichkeiten. Ist eine Unterquerung des Fließgewässers technisch nicht möglich, ist eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit gegeben. Bei Fließgewässern wird unter der Voraussetzung der im Regelfall vorzunehmenden Unterquerung in geschlossener Bauweise vorhabenspezifisch eine nur mittlere spezifische Empfindlichkeit zugrunde gelegt.

#### 5.4.4.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 33: Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Wasser

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Wasserschutzgebiete Zone I vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen), nicht abstufbar. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
Wasserschutzgebiete Zone II, IIA, IIB vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen), nicht abstufbar. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
Wasserschutzgebiete Zone III, IIIA, IIIB vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen). Spezifische Einstufung erfordert Einzelauswertung in FBW (Formblätter). Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ empfindlich eingestuft.
	Hoch (II)	Mittel (III)	
	Mittel (III)	Gering (IV)	
Geplante Wasserschutzgebiete ohne Zone	Hoch (II)	Mittel (III)	Keine Umstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit bei direkter Wirkung. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich eingestuft.
Heilquellenschutzgebiete Zone I, A vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen), bei direkter Wirkung nicht abstufbar. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
Heilquellenschutzgebiete Zone II, IIA, IIB, B vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen), nicht abstufbar. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
Heilquellenschutzge-	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
biete Zone III, IIIA, IIIB, C, D vorhanden und geplant	Hoch (II)	Mittel (III)	Schutzgebietsverordnungen). Spezifische Einstufung erfordert Einzelauswertung in FBW. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ empfindlich eingestuft.
	Mittel (III)	Gering (IV)	
Geplante Heilquellenschutzgebiete ohne Zone	Hoch (II)	Mittel (III)	Keine Umstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit bei direkter Wirkung. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich eingestuft.
Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) vorhanden und geplant; Zone I, II, III, IIIA, IIIB	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen), sofern diese über die WSG hinausgehen und fachlich abgeleitet wurden. Einzelauswertung in FBW, SZ I und II immer sehr hoch, SZ III „mittel“ bis „sehr hoch“ je nach Formblatt im FBW. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ empfindlich eingestuft.
	Hoch (II)	Mittel (III)	
	Mittel (III)	Gering (IV)	
Waldfunktionen (z.B. Grundwasserschutz, Wasserschutz, Flussuferschutz, Hochwasserentstehungsgebiete, o.ä.)	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Herabstufungen auf „mittel“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen. I
	Mittel (III)		
Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Schutzwald, Bannwald)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Herabstufungen auf „hoch“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	Hoch (II)		



Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Uferzonen nach § 61 BNatSchG	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Striktes Recht; je nach technischer Ausführbarkeit einer HDD-Bohrung können Abstufungen erfolgen: „Sehr hoch“ HDD-Querung nicht möglich; „Hoch“ HDD möglich, aber Baustelleneinrichtungsflächen der Bohrung nah an Uferzone; „Mittel“ HDD möglich und Baustelleneinrichtungsflächen der Bohrung weiter von Uferzone entfernt; „Gering“ HDD gut möglich, da Querungslänge Gewässer und Uferzone < 500 m
	Hoch (II)		
	Mittel (III)		
	Gering (IV)		
Stillgewässer	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Stillgewässer sollen umgangen oder unterbohrt werden. Bei direkter Wirkung nicht abstufbar. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
Fließgewässer, einschließlich naturnahe Kleingewässer	Sehr hoch (I)	Hoch (II)	Je nach Größe des Gewässers, wenn Querung in geschlossener Bauweise nicht möglich: Querungslänge > 800 m. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
	Mittel (III)	Gering (IV)	Annahme ist eine Querung in geschlossener Bauweise: Querungslänge < 800 m. Flächen außerhalb des TKS, die durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „gering“ empfindlich eingestuft.
Festgesetzte und vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete gemäß § 76 WHG/ überschwemmungsgefährdete Gebiete	Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	Striktes Recht (WHG, Landesgesetze und Schutzgebietsverordnungen). Keine Ab- oder Hochstufungen gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Hochwasserrisikogebiete	Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Striktes Recht (WHG und Landesgesetze). Geringer als ÜSG. Keine Hochstufungen gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Wasserkörper (Oberflächengewässer) gemäß Richtlinie 2000/60/EG (WRRL) Umweltqualitätsnormen der EU	Hoch (II)	Mittel (III)	Einstufung erfolgt auf Grundlage der wasserrechtlichen Ersteinschätzung (FBW). Wenn ökologischer Zustand/Potenzial sehr gut oder schlecht, dann „hoch“, sonst „gering“.
	Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Flächen außerhalb des TKS, die eine hohe spezifische Empfindlichkeit besitzen und durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
			eingestuft.
<b>Grundwasserkörper gemäß Richtlinie 2000/60/EG (WRRL) Umweltqualitätsnormen der EU,</b>	<b>Hoch (II)</b>	<b>Mittel (III)</b>	Einstufung erfolgt auf Grundlage der was-serrechtlichen Ersteinschätzung (FBW). Wenn chemischer Zustand schlecht oder Karstgrundwasserleiter und Kluftgrundwasserleiter, dann „hoch“, sonst „gering“.
	<b>Gering (IV)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Flächen außerhalb des TKS, die eine hohe spezifische Empfindlichkeit besitzen und durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ empfindlich eingestuft.
<b>Gebiete mit Quellen (Heil- und Mineralquellen)</b>	<b>Sehr hoch (I)</b>	<b>Hoch (II)</b>	Quellen, Fassungen von Heil- und Mineralquellen < 500 m entfernt. Flächen außerhalb des TKS, die eine hohe spezifische Empfindlichkeit besitzen und durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „hoch“ empfindlich eingestuft.
	<b>Hoch (II)</b>	<b>Mittel (III)</b>	Quellen, Fassungen von Heil- und Mineralquellen > 500 - 1000 m entfernt. Flächen außerhalb des TKS, die eine hohe spezifische Empfindlichkeit besitzen und durch indirekte Wirkungen betroffen sein könnten, werden als „mittel“ (III) empfindlich eingestuft.
	<b>Mittel (III)</b>	<b>Keine Empfindlichkeit</b>	Einstufung je nach Entfernung zur Quelle durch Puffer um Quelle; Abstufung bei indirekter Wirkung Quellen, Fassungen von Heil- und Mineralquellen > 1000 m entfernt

#### 5.4.4.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor

Im Folgenden werden die Schwerpunktbereiche sehr hoch empfindlicher Schutzgutkriterien oder Besonderheiten nach Kriteriengruppen textlich beschrieben.

Die räumliche Verteilung der schutzgutspezifischen Empfindlichkeiten in ihren jeweiligen Einstufungen sind den Streifenkarten (Anlagen 2 bis 8) zu entnehmen.

#### Schutzgebiete (einschließlich Einzugsgebiete)

Bereiche mit einer sehr hohen spezifischen Empfindlichkeit finden sich in unterschiedlicher Größe (SZ III großflächig und SZ II und SZ I kleinflächig bis punktuell) und Verteilung im Untersuchungsraum. Folgende Schutzgebiete haben eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit.

#### Wasserschutzgebiete (WSG Bestand)

WSG SZ I	TKS: 93a, 96, 101, 102, 103, 104, 105a, 105c, 106a, 106b, 106c, 107, 108, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114a, 114b, 115, 116, 117a, 120, 122a, 127, 165, 303, 310, 324, 341
WSG SZ II	TKS: 93a, 96, 101, 102, 103, 104, 105a, 105c, 106a, 106b, 106c, 107, 108, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114a, 114b, 115, 116, 117a, 120, 122a, 127, 165, 303, 310, 324, 341
WSG SZ III	TKS: 92, 102, 103, 105a, 105c, 106a, 106b, 108, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114a, 114b, 115, 116, 117a, 120, 122a, 123, 124a, 125, 127, 165, 303, 310, 324, 341

#### WSG Geplant

WSG SZ I	TKS: 93a, 94, 105a, 106b, 310
WSG SZ II	TKS: 93a, 94, 105a, 106b, 107, 310
WSG SZ III	TKS: 93a, 105a, 106b, 107, 116, 310

#### Trinkwassergewinnungsgebiet (TWGG)

TWGG SZ II: TKS 101

Einzugsgebiet (EZG): TKS 108, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114a, 114b, 115, 117a, 119, 120, 122a, 112b, 123, 124a, 125, 127, 165, 324, 341

#### Heilquellschutzgebiet (HQSG)

Im Abschnitt D finden sich Heilschutzgebiete in unterschiedlichen Schutzzonen (I und II) mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit in TKS 107

#### Heil- und Mineralquellen

Im Abschnitt D findet sich eine Heil- und Mineralquelle mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit im TKS 107.

#### Uferzonen

Im Abschnitt D finden sich keine Uferzonen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit.

#### Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder

Im Abschnitt D finden sich keine schutzgutrelevanten gesetzlich geschützten Wälder mit sehr hoher allgemeiner Empfindlichkeit

#### Oberflächengewässer

Fließgewässer: Im Abschnitt D finden sich keine Fließgewässer mit sehr hohen spezifischen Empfindlichkeiten

Stillgewässer Im Abschnitt D finden sich keine Stillgewässer mit sehr hohen spezifischen Empfindlichkeiten

Zusammenfassend liegen die Schwerpunktbereiche der sehr hohen spezifischen Empfindlichkeit für das Schutzgut Wasser im Bezug zur Großflächigkeit, bei WSG in den TKS 102, bei den Knotenpunkten der TKS 105a, 106a, 106b und 310, sowie bei TKS 110 bzw. 341.

#### 5.4.5 Luft und Klima

Die Schutzgüter Luft und Klima werden im Wesentlichen über die waldgebundenen Kriterien „schutzgutrelevante Waldfunktionen“ und „gesetzlich geschützte Wälder“ sowie über die Ausweisung klimatisch bedeutsamer Ausgleichsräume wie Frischluft- oder Kaltluftentstehungsgebiete abgebildet. Aufgrund der übergeordneten Bedeutung insbesondere größerer und älterer Laub- und Laubmischwälder für die Frischluftfunktion und die Ausbildung spezifischer Waldklimata ist die spezifische Empfindlichkeit bei gesetzlich geschützten Klimaschutzwäldern grundsätzlich als „sehr hoch“ festzuschreiben. Bei der schutzgutrelevanten Waldfunktion „Klimaschutz“ kann in Abhängigkeit von länderspezifischen Konkretisierungen (Vergabe von Wertstufen für einzelne Waldfunktionen, ggf. vorliegende Waldfunktionsplanungen der Länder) eine Herabstufung erfolgen, wenn eine Übereinstimmung mit den Wertstufen und Zielen erreicht werden kann. Beim Fehlen solcher Vorgaben kann auch das Heranziehen einer spezifischen Vorbelastungssituation (Nutzung vorhandener Schneisen) eine Herabstufung rechtfertigen.

Bei Frisch- oder Kaltluftentstehungsgebieten handelt es sich i.d.R. um großräumig unverbaute und auch vorwiegend unbewaldete Offenlandflächen, denen aufgrund ihrer Wiederherstellbarkeit bzw. der auch nach der Bauzeit im Bereich der Kabeltrasse bestehenden Möglichkeiten des funktionsgleichen Ersatzes zuvor beseitigter Strukturen eine in der Regel geringe spezifische Empfindlichkeit zuzusprechen ist. Mittlere spezifische Empfindlichkeiten sind nur dann gegeben, wenn die in übergeordneten räumlichen Planungen ausgewiesenen, klimatisch bedeutsamen Landschaftsräume eine ungünstigere Wiederherstellungszeit aufweisen (z.B. Feucht- und Nasswiesen), räumlich eingeschränkt sind (z.B. schmale Frischluftschneisen mit klarem Siedlungsbezug) oder eine Wiederherstellung auszuschließen ist, z.B. bei Frisch- oder Kaltluftentstehungsgebieten auf Waldflächen.

#### 5.4.5.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 34: Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien der Schutzgüter Luft und Klima

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
<b>Bedeutsame regionalklimatische Verhältnisse</b> (aus vorhandenen Planwerken wie z.B. LRPs) z.B. Kaltluftentstehungsgebiete	Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	Da es sich im Regelfall um großräumige, auch intensiv genutzte Flächen handelt, ist in Abhängigkeit von deren Wiederherstellbarkeit eine Einstufung in „mittel“ oder „gering“ durchführbar
	Gering (IV)		
<b>Schutzgutrelevante Waldfunktionen</b> (Klimaschutzfunktion)	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Herabstufungen auf „mittel“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	Mittel (III)		
<b>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder</b> (Schutzwald, Bannwald)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Herabstufungen auf „hoch“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	Hoch (II)		

#### 5.4.5.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor

Im Folgenden werden die Schwerpunktbereiche sehr hoch und hoch empfindlicher Schutzgutkriterien oder Besonderheiten textlich beschrieben.

##### Schutzgutrelevante Waldfunktionen (Klimaschutzfunktion)

Eine hohe spezifische Empfindlichkeit liegt für Waldflächen mit schutzgutrelevanter Waldfunktion (Klimaschutzfunktion) vor. Diese Klimaschutzwälder finden ihren Verbreitungsschwerpunkt in Hessen. Insbesondere östlich und südöstlich von Bad Hersfeld finden sich teils großflächige Klimaschutzwälder mit hoher spezifischer Empfindlichkeit (u.a. TKS 92, 93a-b, 94, 103, 104). Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt liegt im Bereich Eichenzell (TKS 105a, 310, 322). In Thüringen finden sich vorwiegend kleinflächige Klimaschutzwälder meist randlich und verstreut im UR. In Bayern liegen nur wenige, kleinere Waldflächen mit Klimaschutzfunktion.

##### Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder

Eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit liegt für einen gesetzlich geschützten Klimaschutzwald (Bannwald) östlich von Retzstadt vor. Der Schutzwald befindet am östlichen Rand des TKS 327.

#### 5.4.6 Landschaft

Das Schutzgut Landschaft besitzt insbesondere in Form von relikthaften Vorkommen einzigartiger Natur- und Kulturlandschaften eine gleichermaßen allgemein wie auch spezifisch sehr hohe Empfindlichkeit, da spezifische Landschaftskomplexe in ihrer Gesamtheit durch Überbauung und visuelle Beeinträchtigungen irreversibel überprägt oder vollständig zerstört werden können. Hierzu zählen auf den gesetzlichen Regelungen des BNatSchG beruhende Ausweisungen von geschützten Landschaftsbestandteilen und Naturdenkmälern sowie im Rahmen der Landeswaldgesetze geschützte Wälder mit der Waldfunktion „Erholungswald“. Aufgrund des strikten Regelungsgehaltes dieser gesetzlichen Vorgaben kann eine Herabstufung auf eine spezifische Empfindlichkeit von „sehr hoch“ auf „hoch“ oder geringer nicht erfolgen, da bereits bei geringfügigen Veränderungen eine Verfremdung des Landschaftsbildcharakters und der Erholungsfunktion bzw. des jeweiligen Ensembles nicht ausgeschlossen werden kann.

Der Schutz- und damit der Empfindlichkeitsgrad bei den Schutzgebietstypen Naturschutzgebiet, Biosphärenreservat (Kern- und Pflegezone) und Naturmonumente erlaubt je nach den Inhalten der Schutzgebietsverordnungen und der tatsächlichen Ausprägung der landschaftsbildprägenden Flächen und Elemente einen höheren Differenzierungsgrad der Empfindlichkeitsstufen. Ist beispielsweise innerhalb eines Naturschutzgebietes der Schutzzweck vorrangig auf den Schutz von Waldflächen ausgerichtet, der Trassenkorridor ist jedoch ausschließlich in landwirtschaftlich genutztem Offenland geplant, besteht eine von der Grundeinstufung „sehr hoch“ abweichende Möglichkeit der Herabstufung. In jedem Falle sind bei der Betrachtung des Einzelfalles sowohl die Ausstattung des Gebietes als auch der Schutzzweck der Verordnung zugrunde zu legen.

Neben diesen auf gesetzlichen Vorgaben und Länderausweisungen beruhenden, sehr hohen Empfindlichkeiten sind grundsätzlich unzerschnittene, walddreiche sowie aus zahlreichen Landschaftsräumen bestehende Komplexe als Landschaften mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit anzusprechen. Hieraus leitet sich auch die differenzierte Betrachtung des Kriteriums „Landschaftsschutzgebiete“ ab, das umso empfindlicher ist, je höher sich der Walddreichtum bzw. die Vielfalt in der Schutzgebietsverordnung gelisteter Landschaftsteilräume pro Schutzgebiet darstellt. Landschaftsschutzgebiete mit eher homogenem Schutzzweck, z.B. großflächige, intensiv forstlich genutzte Waldgebiete oder landwirtschaftlich geprägte Räume mit eingeschränktem Bewirtschaftungsspektrum erhalten dagegen eine geringere spezifische Empfindlichkeit.

Liegen bedeutsame Vorbelastungen vor, die auf die betrachteten Landschaftsräume einwirken, wie z.B. Windparks, weiträumig sichtbare Verbauungen oder lineare Infrastruktur bzw. Versorgungseinrichtungen (z.B. Bundesautobahnen, Freileitungen), kann die spezifische Empfindlichkeit entsprechend dem Grad und der Reichweite der Vorbelastungswirkung jeweils um eine Stufe abgewertet werden.

#### 5.4.6.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 35: Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts  
Landschaft

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Pflegezone, vorhanden und geplant	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Generell mittlerer Regelungsgehalt der Unterschutzstellung und der Verordnungsinhalte. Abstufung ist bei intensiver Nutzung möglich.
	Mittel (III)		
Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Entwicklungszone, vorhanden und geplant	Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	
	Gering (IV)		
Landschaftsschutz- gebiete (LSG) (§ 26 BNatSchG), vorhanden und geplant	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Gesetzlicher Schutz, Einstufung „hoch“ bei walddreichen Gebieten, abhängig von der Schutzgebietsverordnung.  Landschaftsschutz und Erholung als wesentliche Ziele der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten. Abstufung bei walddarmen oder - freien Gebieten und/oder intensiv landwirtschaftlich genutzten (Teil-) Gebiete ist möglich. Einstufung ist abhängig von der Schutzgebietsverordnung.
	Mittel (III)		
	Gering (IV)		
Naturparke (§ 27 BNatSchG), vorhanden und geplant	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Gesetzlicher Schutz, während der Betriebsdauer irreversible Zerstörung von Waldflächen möglich, Ziele der Schutzgebietsverordnung sind ausschlaggebend, bei Vorkommen nur langfristig wieder herstellbarer Biotopkomplexe Hochstufung auf „hoch“.
	Mittel (III)		
Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG) (nur schutz- gutbezogene Ziele gemäß Verordnung), vorhanden und geplant	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Bei Vorliegen von auf die Landschaft bezogenen Bestimmungen, die in der Verordnung enthalten sind keine Veränderung. Abstufung bei fehlender räumlicher Nähe zum LSG
	Hoch (II)		
Nationale Naturmonumente – (§ 24 BNatSchG)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Besonderer gesetzlicher Schutz, irreversible Zerstörung möglich. Abstufungen nur in Einzelfällen bei nicht essenziellen/ weniger bedeutsamen Teilbereichen des Monumentes und deren ggf. fehlender Benennung im Schutzziel.
	Hoch (II)		
Geschützte Landschaftsbestand teile (§ 29 BNatSchG)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Besonderer gesetzlicher Schutz, irreversible Zerstörung möglich.

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
Naturdenkmale und Flächennaturdenkmale (§ 28 BNatSchG)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Besonderer gesetzlicher Schutz, irreversible Zerstörung möglich.
Schutzgutrelevante Waldfunktion (Erholungswald, Erholungsschutzfunktion, Wald in waldarmen Gebieten, Sichtschutzwald, landschaftsprägender Wald, Arboretum)	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Allgemeiner gesetzlicher Schutz, dauerhafte irreversible Zerstörung während Betriebsdauer möglich; Wenn bei der schutzgutrelevanten Waldfunktion die tatsächliche Nutzung Wald ist und keine Vorbelastung einer Waldschneise vorhanden ist, ist die spezifische Empfindlichkeit hoch. Herabstufungen auf „mittel“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.
	Mittel (III)		
	Mittel (III)		
	Gering (IV)		
Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN „besonders schutzwürdig“	Hoch (II)	Keine Empfindlichkeit	Allgemeiner Schutz; je nach bestehender Nutzungsart und -intensität kann eine Abstufung erfolgen.
	Mittel (III)		
Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN „schutzwürdig“	Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	Allgemeiner Schutz

#### 5.4.6.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor

Im Folgenden werden die Schwerpunktbereiche für das Schutzgut „Landschaft“ textlich beschrieben. Berücksichtigt werden Kriterien, dessen Objekte die spezifische Empfindlichkeit „hoch“ oder „sehr hoch“ besitzen. Eine kartographische Darstellung erfolgt in den Streifenkarten.

##### Schutzgebiete und geschützte Objekte nach BNatSchG

Die Kriterien „Naturdenkmale und Flächennaturdenkmale“ sowie „geschützte Landschaftsbestandteile“ weisen eine „sehr hohe“ Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben auf. Erstere befinden sich in den TKS 96, 97, 105a, 105c, 107, 109, 111, 115 und 122a, Vorkommen mit größerer Flächenausdehnung sind in den TKS 105a, 109 und 111 anzutreffen. Geschützte Landschaftsbestandteile sind nur vereinzelt im Abschnitt D zu finden, konkret in den TKS 97, 109, 114a und 324. Davon sind jene in den TKS 97 und 324 vergleichsweise großflächig ausgeprägt.

Für das Schutzgut Landschaft sind auch jene Naturschutzgebiete relevant, welche einen diesbezüglichen textlichen Bezug in der Schutzgebietsverordnung aufweisen. Naturschutzgebiete mit „sehr hoher“ spezifischer Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben finden sich in den TKS 93a und 107, jene mit „hoher“ spezifischer Empfindlichkeit in den TKS 107 und 116.



Landschaftsschutzgebiete mit „hoher“ spezifischer Empfindlichkeit aufgrund ihres hohen Waldreichtums kommen in den TKS 97 und 107 vor. In Letzterem handelt es sich um eine Fläche mit großflächiger Ausdehnung.

Naturparke mit nur langfristig wieder herstellbaren Biotopkomplexen werden mit einer „hohen“ spezifischen Empfindlichkeit bewertet. Diese finden sich vereinzelt in den TKS 95, 97 und 102, häufig und mit insgesamt hohem Flächenanteil in den TKS 103, 104, 105c, 106b, 106c, 107, 108 und 322.

Pflegezonen von Biosphärenreservaten mit „hoher“ spezifischer Empfindlichkeit liegen in den TKS 93a, 96, 103, 106b, 107, 108 und 322.

#### Waldgebiete mit Schutzgutfunktionen

Schutzgutrelevante Waldfunktionen mit „hoher“ spezifischer Empfindlichkeit finden sich in den TKS 92, 93a, 96, 97, 102, 103, 105a, 105b, 105c, 106a, 106b, 106c, 107, 108, 110, 111, 112, 113b, 114a, 115, 116, 165, 310, 322 und 341.

#### Bedeutsame Kulturlandschaften, schutzwürdige Landschaften, regional bedeutsame Gebiete

„Besonders schutzwürdige“ Landschaften gemäß BfN mit „hoher“ spezifischer Empfindlichkeit liegen in den TKS 92, 93a, 96, 102, 103, 105c, 106b, 106c, 107, 108 und 303.

Zusammenfassend liegen im Abschnitt D die Schwerpunkte für sämtliche Kriterien des Schutzguts Landschaft mit sehr hoher und hoher spezifischer Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben in den TKS 93a, 96, 97, 102, 103, 104, 105a, 105c, 106c, 107, 108, 310 und 322.

#### 5.4.7 Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter

Das Schutzgut Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter ist größtenteils über die Denkmalschutzgesetze der Länder einem starken Schutzregime unterstellt. Für alle Kategorien ist eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit gegeben. Auch der Umgebungsschutz eines Bau- bzw. Kulturdenkmals ist zu berücksichtigen. Hierzu geben die Bundesländer z.T. ergänzende ländergesetzliche Regelungen vor (z.B. Bayern), die den Umgebungsschutz einem Erlaubnisvorbehalt unterstellen. Im Falle des Vorliegens solcher konkreten rechtlichen Vorgaben ist eine ebenfalls sehr hohe Empfindlichkeit zu berücksichtigen. In Bundesländern, die keine gesetzlichen Vorgaben zum Umgebungsschutz formulieren, muss dennoch der Einzelfall betrachtet werden, da hier der Grundsatz gilt, dass die Umgebung als zum ausgewiesenen Denkmal zugehörig gelten kann und somit auch unter die Vorgaben des § 9 DSchG fällt. In diesem Falle ist die spezifische Empfindlichkeit ebenfalls „sehr hoch“, beispielsweise im Zusammenspiel zwischen einem ausgewiesenen Gutshof und dessen (nicht ausgewiesenem) barockem Garten. Im Einzelfall ist es jedoch auch möglich, Abstufungen der spezifischen Empfindlichkeit der Denkmalumgebung abzuleiten,

falls es sich um keinen räumlich-funktionalen bzw. visuellen Zusammenhang zwischen Denkmal und Umgebung handelt.

#### 5.4.7.1 Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit

Tabelle 36: Einstufung der spezifischen Empfindlichkeit der Kriterien des Schutzguts Kulturelles Erbe

Kriterien	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Direkte Wirkung im Trassenkorridor)	Spez. Empfindlichkeit SUP – Erdkabel (Indirekte Wirkung im UR außerhalb des Trassenkorridors)	Begründung Veränderung der Empfindlichkeitseinstufung gegenüber der allgemeinen Empfindlichkeit
UNESCO- Weltkulturerbestätten	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Besonderer gesetzlicher Schutz, Genehmigung nötig, dauerhafte irreversible Zerstörung möglich; Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden dementsprechend nicht vorgenommen.
Landesweit bedeutende Kulturlandschaften	Mittel (II)	Keine Empfindlichkeit	Aufgrund der landesweiten Bedeutung ist keine Abstufung im Vergleich zur allgemeinen Empfindlichkeit durchzuführen
Baudenkmale (im Außenbereich)	Sehr hoch (I)	Keine Empfindlichkeit	Besonderer gesetzlicher Schutz, Genehmigung nötig, dauerhafte irreversible Zerstörung möglich; Veränderungen der Empfindlichkeitseinstufung bei der direkten Wirkung werden dementsprechend nicht vorgenommen.
Umgebungsschutzbereiche von Kulturdenkmälern	Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Länderspezifische Vorgaben sind zu beachten; einzelnes Ensemble ist auf zusammenhängendes Erscheinungsbild zu prüfen.
Bodendenkmale	Sehr hoch (I) Hoch (II) Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	Besonderer gesetzlicher Schutz, Genehmigung nötig, dauerhafte irreversible Zerstörung möglich; behördliche Einstufungen sind zwingend zu übernehmen (z.B. BY)
Bodendenkmalverdachtsflächen	Sehr hoch (I) Hoch (II) Mittel (III) Gering (IV)	Keine Empfindlichkeit	Genehmigung nötig. Wenn Bodendenkmal tatsächlich vorhanden: irreversible Zerstörung möglich; bei hohem kulturellem Wert erfolgt Einstufung in „hoch“; bei Bergungsmöglichkeit erfolgt Einstufung in „mittel“; behördliche Einstufungen sind zwingend zu übernehmen (z.B. BY)
Schutzgutrelevante Waldfunktionen (Historische Waldbewirtschaftung)	Hoch (II) Mittel (III)	Keine Empfindlichkeit	Allgemeiner gesetzlicher Schutz, dauerhafte irreversible Zerstörung während Betriebsdauer möglich. Herabstufungen auf „hoch“ sind möglich, wenn Vorbelastungen in Form von Waldschneisen oder Kahlschlägen vorliegen.

#### **5.4.7.2 Die spezifische Empfindlichkeit im Trassenkorridor**

Im Folgenden werden die Schwerpunktbereiche für die Schutzgüter „Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter“ textlich beschrieben. Berücksichtigt werden Kriterien, dessen Objekte die spezifische Empfindlichkeit „hoch“ oder „sehr hoch“ besitzen. Eine kartographische Darstellung erfolgt in den Streifenkarten.

International und landesweit bedeutsame Kulturerbestätten und Kulturlandschaften

Es befinden sich keine UNESCO-Weltkulturerbestätten innerhalb des Untersuchungsraums.

Bau- und Kulturdenkmale (einschließlich Umgebungsschutz), Bodendenkmale und Bodendenkmalverdachtsflächen

Bau- und Bodendenkmale sind durch das Trassenvorhaben gefährdet und können unwiederbringlich verloren gehen. Dementsprechend besitzen alle Objekte des Kriteriums „Baudenkmale (im Außenbereich)“ eine sehr hohe spez. Empfindlichkeit gegenüber dem Leitungsbauvorhaben. Die Objekte kommen, überwiegend kleinflächig, innerhalb der TKS 92, 93a, 94, 102, 103, 104, 105a, 105b, 105c, 106b, 106c, 107, 108, 110, 111, 113a, 113b, 114a, 114b, 115, 116, 117a, 117b, 117c, 119, 120, 122a, 165, 303, 310, 322, 324, 325, 326 vor. Das TKS 108 sticht mit 68 Objekten deutlich hervor. Die TKS 107, 114a und 117c weisen über 30 Baudenkmale (im Außenbereich) auf, bei allen anderen TKS liegt die Anzahl darunter. Bei 21 TKS liegt die Anzahl der Objekte unter 10.

Bodendenkmale weisen dem Planungsvorhaben gegenüber eine sehr hohe oder hohe spez. Empfindlichkeit auf. Objekte mit einer hohen spez. Empfindlichkeit kommen im Abschnitt D nicht vor. Objekte mit einer sehr hohen spez. Empfindlichkeit befinden sich in den TKS 106c, 107, 108, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114a, 114b, 115, 116, 117a, 117b, 117c, 119, 120, 122a, 165, 324, 325, 326 und 341. Die Schwerpunkte liegen in den TKS 114b, 120 und 165.

Darüber hinaus kommen in diesem Abschnitt Objekte des Kriteriums „Bodendenkmalverdachtsflächen“ mit hoher oder sehr hoher spez. Empfindlichkeit vor. Bodendenkmalverdachtsflächen mit einer hohen spez. Empfindlichkeit liegen in den TKS 107, 108, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114a, 115, 116, 117a, 117b, 119, 122a, 165, 324, 326 und 341, wobei sich die Schwerpunkte hier in den TKS 116, 107 und 165 befinden. Die Verdachtsflächen mit einer sehr hohen spez. Empfindlichkeit kommen in den TKS 106c, 112, 113b, 114a, 114b, 116, 117a, 117c, 119, 120, 165, 324, 325 und 326 vor. Die höchste Anzahl an jenen Objekten kommt in den TKS 114b, 120 und 113b vor.

Waldfunktionen

In diesem Abschnitt befinden sich keine schutzgutrelevanten Waldfunktionen innerhalb des Trassenkorridors.

Zusammenfassend liegen die Schwerpunktbereiche der spez. Empfindlichkeit für die Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter im Bezug zur Großflächigkeit und des Umfangs, in den TKS 108, 114b, 116, 120 und 165.

## **5.5 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit**

### **5.5.1 Ermittlung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit**

Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit sind Bereiche, in denen bereits auf der Ebene der Bundesfachplanung die konkrete Realisierbarkeit des Vorhabens im Korridor dargelegt werden muss, um einen Planungstorso auszuschließen. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit können sich durch zwingendes Recht bilden (z.B. Querungen von Natura 2000-Gebieten oder artenschutzrechtliche Verbotstatbestände) und somit zum Ausschluss von Trassenkorridorsegmenten führen. Zudem müssen länderspezifische Kriterien bzw. Konfliktpotenziale bei der Findung und Bewertung von Bereichen eingeschränkter Planungsfreiheit berücksichtigt werden und erfordern gegebenenfalls eine einzelfallbezogene Betrachtung.

Bei den Bereichen mit eingeschränkter Planungsfreiheit wird in dieser SUP zwischen Riegeln und planerischen Engstellen unterschieden. Beide werden aus der spezifischen Empfindlichkeit (vgl. Kap. 5.4) der Flächen und unter Berücksichtigung von Flächen mit eingeschränkter Verfügbarkeit (vgl. Kap. 4.1.2) abgeleitet. Letztere liegen bei Vorbelastungen in Form von vorhandenen und geplanten Gewerbe- und Industrieflächen, Ver- und Entsorgungsanlagen, Deponien und flächigen Altlasten, bestehenden Tagebauen, Solaranlagen sowie militärischen Anlagen und Flughäfen vor. Windparks werden zwar auch zu den Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit gerechnet aber hinsichtlich der Abgrenzung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit grundsätzlich als querbar eingestuft, da die einzelnen Windkraftanlagen so weit auseinander stehen, dass sie durch eine Feintrassierung umgangen werden können.

Lineare Infrastrukturen werden bei der Identifizierung von Bereichen mit eingeschränkter Planungsfreiheit in der Form berücksichtigt, dass beispielsweise eine Bundesautobahn, die zwischen zwei Flächen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit liegt, den vermeintlichen Passageraum schließen kann.

#### Definition eines Riegels:

Mindestens ein Kriterium mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit und/oder ein Bereich mit eingeschränkter Verfügbarkeit bildet/bilden einen durchgehenden Riegel im Korridor oder die verbleibenden Lücken zwischen einem oder mehreren Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit und/oder einem Bereich mit eingeschränkter Verfügbarkeit sind kleiner oder gleich 50 m (Stammstrecke) bzw. kleiner oder gleich 30 m (Normalstrecke).

#### Definition einer planerischen Engstelle:

Engstellen ergeben sich, wenn die verbleibenden Lücken zwischen einem oder mehreren Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit und/oder einem Bereich mit eingeschränkter Verfügbarkeit nur noch einen Passageraum von kleiner oder gleich 150 m (Stammstrecke) bzw. kleiner oder gleich 100 m (Normalstrecke) aufweisen.

In der Regel werden die Kriterien mit sehr hoher Empfindlichkeit zusammengefasst betrachtet. Folgende Kriterien werden jedoch bei der Identifizierung von Bereichen eingeschränkter Planungsfreiheit stets gesondert betrachtet:

- Schutzzonen III von Wasserschutzgebieten, sowie Bodendenkmale und flächige Altlasten bilden separate Konfliktstellen, wenn sie großflächig ausgeprägt (mind. 50 m Längsausdehnung im TKS) und für sich genommen riegelbildend sind.
- Natura 2000-Konflikte werden separat aufgenommen (analog zu Konflikten aufgrund artenschutzrechtlicher und bautechnischer Belange), aber u.U. mit weiteren Konflikten in Beziehung gesetzt wenn z.B. eine Unterbohrung des gesamten Konfliktbereichs erfolgen kann (z.B. SUP SG TuP Wald und FFH-Gebiet)
- Natura 2000-Konflikte entstehen auch dort wo ein Gebiet umgangen werden kann, jedoch Bauzeitenregelungen nötig werden, um erhebliche Umweltauswirkungen zu vermeiden

Weitere in diesen Bereichen riegelbildende Flächen (z.B. innerhalb der Schutzzone III von Wasserschutzgebieten) stellen gesonderte Konflikte dar. Die Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit werden in den einzelnen TKS schutzgutübergreifend identifiziert und hinsichtlich ihrer Querbarkeit bewertet.

#### 5.5.2 Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit

Planerische Engstellen werden einer Prüfung hinsichtlich der Passierbarkeit unterzogen. Wenn sich eine Engstelle aufgrund vorhandener technischer Infrastruktur (andere Leitungen, Straßen etc.) im Bereich der Engstelle im Ergebnis der Prüfung als nicht passierbar herausstellt, wird dieser Bereich wie ein Riegel behandelt und – wie im Folgenden beschrieben - bewertet. Bei allen passierbaren Engstellen wird ein geringes Realisierungshemmnis vorausgesetzt.

Die Bewertung der als Riegel ausgeprägten Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit erfolgt zunächst hinsichtlich der Schwere des Konflikts, z.B. anhand der Querungslänge empfindlicher Flächen als auch unter Einbeziehung von Verhinderungs- und Verringerungsmaßnahmen zur Konfliktvermeidung bzw. -reduzierung.

Darüber hinaus werden bereits in anderem Kontext identifizierte Riegel und Engstellen berücksichtigt, sofern sie zu einer Verlängerung des Bereichs mit eingeschränkter Planungsfreiheit führen, z.B. aus der Raumverträglichkeitsstudie, Unterlage III, Kap. 5.2.1 oder eine andere, insbesondere eine höhere Konfliktbewertung enthalten, z.B. aus der Ar-

tenschutzrechtlichen Ersteinschätzung (ASE) (zur Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit in der ASE vgl. Kap. 2.4 und 6 der Unterlage IV.3).

Diese Aspekte werden berücksichtigt, um den Grad des Realisierungshemmnisses einschätzen zu können.

Als „nicht querbar“ eingestufte Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit können zum „Verwerfen“ eines TKS führen. Die Bewertung geht im Rahmen der nächsten Bearbeitungsschritte in den Korridorvergleich ein (vgl. Kap. 8 und Unterlage 7 „Gesamtbeurteilung und Alternativenvergleich“).

Für die Bewertung der als Riegel ausgeprägten Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit werden die folgenden vier Bewertungsstufen definiert:

Tabelle 37: Bewertung von Riegeln

Grad des Realisierungshemmnisses	Definition
<b>sehr hoch</b>	Der Riegel kann auch unter Berücksichtigung von Maßnahmen und Vorkehrungen nicht gequert werden. Es sind Belange des strikten Rechts, die eine Vorhabenrealisierung ausschließen, betroffen.
<b>hoch</b>	Der Riegel kann unter Berücksichtigung von Maßnahmen und Vorkehrungen (insbesondere Abweichen von der offenen Bauweise) nicht ohne Risiko gequert werden.
<b>mittel</b>	Der Riegel kann mit Maßnahmen und Vorkehrungen (z.B. Abweichen von der offenen Bauweise, Verhinderungs- und Verringerungsmaßnahmen) gequert werden.
<b>gering</b>	Der Riegel kann ohne besondere Vorkehrungen in offener Bauweise gequert werden oder mit geringer Abweichung von der offenen Bauweise oder mit geringem Vermeidungs- / Minderungsaufwand.

In der folgenden Tabelle sind die Kriterien für die Einstufung des Realisierungshemmnisses schutzgutbezogen für alle Kriterien, die eine sehr hohe spezifische Empfindlichkeit aufweisen können, zusammengestellt.

Tabelle 38: Kriterien für die Einstufung des Realisierungshemmnisses von als Riegel ausgeprägten Bereichen mit eingeschränkter Planungsfreiheit

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPG	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Menschen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wohn- und Mischbauflächen</li> <li>Flächen besonderer funktionaler Prägung</li> <li>Wochenendhaussiedlungen</li> </ul>				Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension
<ul style="list-style-type: none"> <li>geplante Wohn- und Mischbauflächen</li> <li>Geplante Flächen besonderer funktionaler Prägung</li> <li>Geplante Wochenendhaussiedlungen</li> </ul>	Prüfung der BLP / FNP ergibt, dass Querung z.B. im Zuge der technischen Ausführungsvariante der geschlossenen Bauweise oder unter Nutzung von Frei- oder Grünflächen möglich ist			Prüfung der BLP / FNP ergibt, dass keine Querung möglich ist
	Ausreichend Platz für offene Querung	Kein ausreichender Platz für offene Querung	Kein ausreichender Platz für offene Querung, komplexe Situation, da i.V.m. anderen Flächen mit hohem Realisierungshemmnis	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Campingplätze (vorhanden und geplant)</li> </ul>		Unterbohrung technisch möglich		Unterbohrung technisch nicht möglich
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder</li> </ul>	Geschlossene Bauweise möglich, Konflikte reduzierbar oder kompensierbar	Querungslänge über 1000 m		

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPG	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Europäische Vogelschutzgebiete</li> <li>FFH-Gebiete</li> </ul>	Vermeidung durch Feintrassierung, eingegengtem Arbeitsstreifen oder andere Maßnahmen möglich	HDD Risikoklasse 1, 2, 3a <sup>1</sup>	HDD Risikoklasse 3b, 4 <sup>1</sup> oder aufwendige Maßnahmen z.B. Bauzeitenregelung oder offene Querung	Erhebliche Beeinträchtigung zu erwarten
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nationalparke – (§ 24 BNatSchG),</li> <li>Naturschutzgebiete (NSG) (§ 23 BNatSchG) vorhanden und geplant</li> <li>Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG) Kernzone</li> </ul>	Querungslänge bis 100 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m Erheblicher Genehmigungs- und Kompensationsaufwand	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (NWR, Bannwald, Schonwald)</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m, Erheblicher Kompensationsaufwand		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nationale Naturmonumente (§ 24 BNatSchG)</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m, Erheblicher Kompensationsaufwand		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Biotop- und Nutzungstypen (Basis CIR-Kartierung)</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m Erheblicher Kompensationsaufwand		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gesetzlich geschützte Biotope</li> </ul>	Querungslänge bis 100 m geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich oder Biotop leicht wiederherstellbar	Querungslänge über 1000 m und Biotope schwer wiederherstellbar	Querungslänge über 1000 m und Biotope nicht wiederherstellbar

<sup>1</sup> Vgl. Gesamtunterlage Teil II, Anhang 2 „Machbarkeit von Unterbohrungen“



Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPG	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Fortsetzung: Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• UNESCO-Weltnaturerbestätten</li> <li>• Biotopverbund mit sehr hoher spez. Empfindlichkeit</li> </ul>	kommen nicht vor, eine Bewertung ist daher nicht erforderlich			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Faunistische Habitatkomplexe (selektiv)</li> <li>• Brutgebiete von Wiesenvögeln</li> <li>• Avifaunistisch bedeutsame Brutgebiete</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m (Umfangreiche Maßnahmenpakete (Bauzeitenregelungen etc.) erforderlich)		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutzgroßprojekte des Bundes (Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen)</li> <li>• Life-Projekte der europäischen Kommission</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m		
<b>Boden und Fläche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organische Böden (Moore / Moorböden)</li> <li>• Böden mit kultur- und naturgeschichtlicher Bedeutung (seltene Böden)</li> </ul>	Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Bodenschutzwälder gem. § 12 BWaldG, Schutzwald nach Landesrecht)</li> </ul>	Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geotope</li> </ul>	Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension			

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPG	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Wasser</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wasserschutzgebiet Zone I vorhanden und geplant</li> <li>Heilquellenschutzgebiet Zone I, A vorhanden und geplant</li> <li>Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) Zone I vorhanden und geplant</li> </ul>				Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wasserschutzgebiet Zone II, IIA, IIB vorhanden und geplant</li> <li>Heilquellenschutzgebiet Zone II, IIA, IIB, B vorhanden und geplant</li> <li>Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) Zone II vorhanden und geplant</li> </ul>				Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wasserschutzgebiet Zone WSG III, IIIA, IIIB vorhanden und geplant</li> <li>Heilquellenschutzgebiet Zone III, IIIA, IIIB, C, D vorhanden und geplant</li> <li>Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) Zone III, IIIA, IIIB vorhanden und geplant</li> </ul>	Ausnahmegenehmigung/Befreiung zu erwarten	Ausnahmegenehmigung/Befreiung aus Gutachtersicht nicht möglich	Ausnahmegenehmigung/Befreiung aus Behördensicht nicht möglich	Projekt ist <b>nachweislich</b> nicht machbar
		oder * Ausnahmegenehmigung/Befreiung zu erwarten, jedoch HDD im Karst- oder Kluftgrundwasserleiter vorgesehen	oder * Ausnahmegenehmigung/Befreiung aus Gutachtersicht nicht möglich, jedoch HDD im Karst- oder Kluftgrundwasserleiter vorgesehen	
	* Wenn HDD im Karst- oder Kluftgrundwasserleiter vorgesehen ist, erfolgt eine Heraufstufung des Realisierungshemmnisses um eine Stufe, obwohl die Prognose über die Zulässigkeit in den Formblättern (Unterlage VI) die jeweils geringere Stufe vorsieht.			

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPG	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Fortsetzung: Wasser</b>				
• Uferzonen nach § 61 BNatSchG	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich			Querungslänge über 1000 m
• Stillgewässer	Querungslänge bis 100 m, geschlossene Bauweise technisch möglich	Querungslänge bis 1000 m geschlossene Bauweise technisch möglich		Querungslänge über 1000 m
• Fließgewässer		Querungslänge bis 1000 m geschlossene Bauweise technisch möglich		Querungslänge über 1000 m
• Gebiete mit Quellen; Heil- und Mineralquellen			Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension	
• Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Schutzwald, Bannwald)	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m		
<b>Klima und Luft</b>				
• Schutzgutrelevante gesetzlich geschützte Wälder (Klimaschutzwald)	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m		

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPg	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Landschaft</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• UNESCO- Welterbestätten</li> <li>• Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG) (nur schutzgutbezogene Ziele gemäß Verordnung), vorhanden und geplant</li> </ul>	Querungslänge bis 100 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge bis 1000 m, geschlossene Bauweise möglich	Querungslänge über 1000 m Erheblicher Genehmigungs- und Kompensationsaufwand	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nationale Naturmonumente – (§ 24 BNatSchG)</li> <li>• Geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG)</li> <li>• Naturdenkmale und Flächennaturdenkmale (§ 28 BNatSchG)</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m	Querungslänge über 1000 m		
<b>Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• UNESCO- Weltkulturerbestätten</li> </ul>		Querungslänge bis 1000 m		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Baudenkmale (im Außenbereich)</li> </ul>	Querungslänge bis 1000 m		Querungslänge über 1000 m	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bodendenkmale (Bestand und Verdachtsflächen)</li> </ul>		Prospektion erforderlich und bei Funden erhebliche Bauverzögerung möglich		

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPG	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
Artenschutz				
<ul style="list-style-type: none"><li>Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit aus der Artenschutzrechtlichen Ersteinschätzung (ASE)</li></ul>	Sofern sich Bereiche eingeschränkter Planungsfreiheit aus der SUP mit entsprechenden Bereichen aus der ASE überschneiden oder zusammenzufassen sind, wird die Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit aus der ASE übernommen, wenn in der ASE eine höhere Einstufung erfolgte			
Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit				
<ul style="list-style-type: none"><li>Gewerbe- und Industrieflächen</li><li>Ver- und Entsorgungsanlagen</li><li>Solaranlagen</li></ul>				Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension
<ul style="list-style-type: none"><li>Geplante Gewerbe- und Industrieflächen</li><li>Geplante Ver- und Entsorgungsanlagen</li><li>Geplante Solaranlagen</li></ul>	Prüfung der BP / FNP ergibt, dass Querung z. B. im Zuge der technischen Ausführungsvariante der geschlossenen Bauweise oder unter Nutzung von Frei- oder Grünflächen möglich			Prüfung der BP / FNP ergibt, dass eine Querung nicht möglich ist.
	Ausreichend Platz für offene Querung	Kein ausreichender Platz für offene Querung, geschlossene Bauweise erforderlich	Kein ausreichender Platz für offene Querung, komplexe Situation, da i.V.m. anderen Flächen mit hohem Realisierungshemmnis, geschlossene Bauweise erforderlich	
<ul style="list-style-type: none"><li>bestehende Tagebaue und Rohstoffgewinnungsflächen</li></ul>				Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension
<ul style="list-style-type: none"><li>militärischen Anlagen</li><li>Flughäfen</li></ul>		Die Einzelfallprüfung ergibt eine Ausnahme		Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension
<ul style="list-style-type: none"><li>Deponie</li></ul>		Die Einzelfallprüfung ergibt eine Ausnahme		Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension

Kriterien mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit, aufgeteilt nach Schutzgütern gem. UVPg	Geringes Realisierungshemmnis	Mittleres Realisierungshemmnis	Hohes Realisierungshemmnis	Sehr hohes Realisierungshemmnis
<b>Fortsetzung: Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>flächige Altlasten</li> </ul>		Unabhängig von Ausprägung und räumlicher Dimension		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen</li> </ul>	Diese sind Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit und es werden die umliegenden Flächen bewertet			

### 5.5.3 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit aus der artenschutzrechtlichen Ersteinschätzung und Natura 2000-Prüfung

Im Rahmen der Erarbeitung der artenschutzrechtlichen Ersteinschätzung (ASE) werden bereits Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit identifiziert und bewertet. Diese Bewertung wird mit der Bewertung in der SUP kombiniert. Die Bewertung aus der ASE ergänzt die Bewertung des Bereichs mit eingeschränkter Planungsfreiheit wie die aus den einzelnen Kriterien der Schutzgüter abgeleiteten Bewertungsaspekte nach dem Maximalwertprinzip. Das Realisierungshemmnis bei der Querung eines Bereichs mit eingeschränkter Planungsfreiheit kann sich daher aufgrund der Bewertungsergebnisse aus der ASE erhöhen.

In den Natura 2000-Prüfungen wurden die erforderlichen Querungen von Natura 2000-Gebieten bereits durch Festlegung einer potenziellen Trassenachse (potTa) für eine Bohrung auf ihre Machbarkeit hin untersucht; die Bohrungen wurden dabei in verschiedene Risikoklassen eingeteilt. Diese Risikoklassen gehen bei der Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit ebenfalls in die SUP ein, so dass die Bewertung eines SUP-Bereichs mit eingeschränkter Planungsfreiheit nicht geringer sein kann als die Risikoklasse der Natura 2000-Bewertung.

### 5.5.4 Kombinierte Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit

Im Rahmen der SUP erfolgt die Ermittlung von Riegeln und planerischen Engstellen aus Flächen mit sehr hoher spezifischer Empfindlichkeit und Bereichen mit eingeschränkter Verfügbarkeit unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der artenschutzrechtlichen Ersteinschätzung und der Natura 2000-Prüfung (Kap. 5.5.3). Diese Riegel oder planerischen Engstellen können

- in Verbindung mit Flächen mit sehr hohem spezifischen Restriktionsniveau aus der Raumverträglichkeitsstudie (RVS) oder
- in Verbindung mit Bereichen mit erhöhter bautechnischer Anforderung

zusammen kombinierte Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit bilden. Dabei ergeben sich grundsätzlich die folgenden zwei verschiedenen Fälle:

Fall I:

Der Riegel bzw. die planerische Engstelle wird erst durch die Kombination in den Korridor ragender Flächen sehr hoher Empfindlichkeit oder eingeschränkter Verfügbarkeit mit Bereichen sehr hohen Restriktionsniveaus und/oder Bereichen mit erhöhten bautechnischen Anforderungen gebildet.

In diesem Fall erfolgt die Identifikation und Bewertung nicht im Umweltbericht, sondern in der Unterlage VII „Gesamtbeurteilung und Alternativenvergleich“.

Fall II:

Ein in der RVS identifizierter Riegel oder ein riegelbildender Bereich bzw. eine Engstelle mit erhöhten bautechnischen Anforderungen liegt in engem räumlichen Zusammenhang zu einem in der Umweltprüfung festgestellten Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit.

Die Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit erfolgt im vorliegenden Umweltbericht unter Berücksichtigung der räumlichen Kombination mit dem Bereich eingeschränkter Planungsfreiheit der RVS oder Technik.

Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit der RVS oder Engstellen mit erhöhten bautechnischen Anforderungen, die nicht in engem räumlichen Zusammenhang zu einem in der SUP festgestellten Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit liegen, werden jedoch im Umweltbericht der SUP nicht behandelt.

#### 5.5.5 Betrachtung einer potenziellen Trassenachse

Um die Querbarkeit eines Bereichs eingeschränkter Planungsfreiheit mit sehr hohem Realisierungshemmnis (rot) aus der SUP prüfen zu können, wird eine potenzielle Trassenachse (potTA) entwickelt. Sofern dies für die Prüfung erforderlich ist, wird auch die konkrete Bauweise angenommen. Die potTa einschließlich der konkreten Bauweise wird in der SUP sowohl bei der Bewertung des Bereichs eingeschränkter Planungsfreiheit als auch der Ermittlung des Konfliktpotenzials berücksichtigt (vgl. Kap. 5.6).

Bei der Entwicklung der potTa wird dabei die günstigste Stelle für die Querung gewählt („best case“) in dem Sinne, dass zunächst die kürzeste Querungsstelle gewählt wird. Bilden mehrere Kriterien aus einem oder verschiedenen Schutzgütern den Riegel, ist die Querungsstelle mit dem geringsten Realisierungshemmnis zu wählen. Abweichungen bei der Entwicklung der potTa von diesen Regeln sind in Einzelfällen möglich und werden dann gutachterlich begründet.

Die potTa und die angenommene Bauweise dienen lediglich innerhalb der Umweltprüfung dem Nachweis, dass ein Bereich eingeschränkter Planungsfreiheit querbar ist und wird nicht als Teil des Vorhabens angesehen.

Abschnitte einer potTa, wie sie z.B. in der Natura 2000-Prüfung vorgeschlagen wurden zur Bestimmung der Bereiche in denen eine geschlossene Bauweise (HDD-Bohrung) erforderlich ist, um die Realisierbarkeit des Vorhabens im TKS prognostisch darlegen zu können, werden jedoch als Teil des Vorhabens angesehen und entsprechend auch der Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit in der SUP zugrunde gelegt - einschließlich der Bereiche ca. 100 m vor und nach der Bohrung.

Weitere Details zur Entwicklung einer potenziellen Trassenachse können dem Anhang 1 der technischen Beschreibung des Vorhabens (Unterlage II) entnommen werden.



#### 5.5.6 Beschreibung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit

Im Rahmen der SUP werden bei der Identifizierung und Bewertung der umweltfachlichen Konflikte auch bereits identifizierte Konflikte aus der artenschutzrechtlichen Ersteinschätzung und Natura 2000-Prüfung berücksichtigt (Kürzel „U“). Kombinierte Bereiche eingeschränkter Planungsfreiheit können aus der Kombination von umweltfachlichen Belangen in Verbindung mit Konfliktbereichen der RVS sowie bautechnischer Belange entstehen (Kürzel „K“).

Alle Bereiche eingeschränkter Planungsfreiheit, die ausschließlich durch bautechnische Belange hervorgerufen werden (Kürzel „T“), sind in Unterlage VII „Gesamtbeurteilung und Alternativenvergleich“ aufgeführt.

Es sind insgesamt 406 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit festzustellen. Davon sind zwei Riegel mit sehr hohem und 47 mit hohem Realisierungshemmnis zu bewerten. Die meisten Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit weisen jedoch ein geringes bis mittleres Realisierungshemmnis auf.

Die in den Trassenkorridoren identifizierten Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit mit hohem und sehr hohem Realisierungshemmnis sind in der nachfolgenden Tabelle beschrieben und entsprechend ihrer Bewertungsstufe farblich dargestellt. Eine vollständige Tabelle aller Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit ist im Anhang 5.1 enthalten.

Alle Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit sind zudem in der Streifenkarte Anlage 8: „Schutzgutübergreifendes Konfliktpotenzial“ farblich differenziert und mit Konflikt-Nr. dargestellt.

Tabelle 39: Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit mit hohem und sehr hohem Realisierungshemmnis

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
94	0,8	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); FFH-Gebiet DE 5125-350 „Werra zwischen Philippsthal und Herleshausen“	R-U-94-02

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
94	5,1	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Nationale Naturmonumente - § 24 BNatSchG „Grünes Band“; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Bechsteinfledermaus; Steilhang	R-K-94-01
96	8,7	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen	R-U-96-06
96	11,9	TuP W	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten Wasserschutzgebiet Zone II (Bestand)	R-U-96-07
96	17,9	TuP W M	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Wiesenlimikolen, Nachkerzenschwärmer, Ameisenbläulinge, Zauneidechse; Naturschutzgroßprojekte des Bundes; Wasserschutzgebiet Bestand; Wohn- und Mischbauflächen; Flächen besonderer funktionaler Prägung	R-U-96-11
96	19,5	TuP	VSch-Gebiet DE 5326-401 „Thüringische Rhön“	R-U-96-12
97	3,7	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe ; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten	R-U-97-03
97	41,1	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope) Steilhang und Straße	R-K-97-01
97	43,4	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen	R-K-97-02

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
			Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Wildkatze Bewegtes Gelände	
99	1,6	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Wildkatze Steilhang und bewegtes Gelände	R-K-99-01
101	1,3	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; LSG „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“	R-U-101-04
102	5,4	TuP M W	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Wohn- und Mischbauflächen; Wasserschutzgebiet Zone I & II (Bestand)	R-U-102-04
103	9,2	TuP	VSch-Gebiet DE 5425-401 „Hessische Rhön“	R-U-103-03
103	15,5	TuP	VSch-Gebiet DE 5425-401; FFH-Gebiet DE 5325-305 „Vorderrhön“	R-U-103-07
103	15,7	W	Wasserschutzgebiet Zone II & III (Bestand)	R-U-103-09
104	4,0	TuP	Faunistische Habitatkomplexe; Life-Projekte der europäischen Kommission, VSch-Gebiet DE 5425-401 „Hessische Rhön“; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus	R-U-104-06
105c	1,2	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen	R-U-105c-02
106a	1,2	TuP	Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse	R-U-106a-02

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
			beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Grauspecht	
106b	11,8	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten, Grauspecht	R-U-106b-15
106c	8,5	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; FFH-Gebiet DE 5624-305 „Hemmersbach/ Bergwiesen bei Ziegelhütte und weitere Flächen“; FFH-Gebiet DE 5723-350 „Biberlebensraum Hessischer Spessart (Jossa und Sinn)“; Schutzgebiet „Kernzonen im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön“; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen Steilhang	R-K-106c-01
107	6,5	TuP	Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen	R-U-107-09
107	10,1	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Fledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten, Grauspecht; Steilhang und Pipeline	R-K-107-01
107	22,9	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten, Potenzielle Vorkommen Wildkatze	R-U-107-19
107	24,5	TuP Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Schutzgebiet „Schondratalssystem“; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvo-	R-K-107-02

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
			gelarten, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Haselmaus; FFH-Gebiet DE 5824-301 "Schondratalsystem"; Bewegtes Gelände	
107	33,5	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Haselmaus	R-U-107-23
107	35,4	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3. Großvogelarten, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Wildkatze	R-U-107-25
108	10,6	TuP	FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Trefurt mit Zuflüssen“	R-U-108-13
108	11,1	TuP	VSch-Gebiet DE 5326-401 „Thüringische Rhön“	R-U-108-14
108	14,2	TuP M La Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; VSch-Gebiet DE 5326-401 „Thüringische Rhön“; Wohn- und Mischbauflächen; Nationale Naturmonumente - § 24 BNatSchG „Grünes Band“; Steilhang	R-K-108-01
108	22,4	TuP	VSch-Gebiet DE 5526-471 „Bayerische Hohe Rhön“	R-U-108-20
108	28,4	TuP KuSa	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Schutzgebiet „Trockenverbundgebiet Rhön - Grabfeld“; FFH-Gebiet DE 5527-373 „Trockenverbundgebiet Rhön - Grabfeld“; Bodendenkmale	R-U-108-25
108	33,7	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Schutzgebiet „Bachsystem der Streu mit Nebengewässern“; FFH-Gebiet DE 5527-371 „Bachsystem der Streu mit Ne-	R-U-108-30

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
			bengewässern“	
108	36,1	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Großvogelarten	R-U-108-33
108	43,2	TuP	Faunistische Habitatkomplexe; FFH-Gebiet DE 5627-371 „Fränkische Saale zwischen Heustreu und Steinach“; Potenzielle Vorkommen Nachtkerzenschwärmer, Ameisenbläulinge	R-U-108-37
109	7,5	TuP	VSch-Gebiet DE 5326-401 „Thüringische Rhön“ & DE 5428-303 „Herpfer Wald - Berkeser Wald - Stillberg“	R-U-109-06
109	10,7	TuP M	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten; Wohn- und Mischbauflächen	R-U-109-10
110	4,4	W Technik	Wasserschutzgebiet Zone III (Bestand); Steilhang	R-K-110-01
112	10,4	TuP M W	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; FFH-Gebiet DE 5628-371 „Milztal und ob. Saaleetal“; Wohn- und Mischbauflächen; Wasserschutzgebiet Zone II (Bestand); EZG Wasserschutzgebiet	R-U-112-06
114b	1,9	TuP	Potenzielle Vorkommen Feldhamster	R-U-114b-02
115	5,3	TuP M W KuSa La Technik	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Potenzielle Vorkommen Springfrosch, Gelbringfalter, Waldfledermäuse beide Gruppen; Potenzielle Vorkommen Zauneidechse; Wohn- und Mischbauflächen; Fließgewässer, einschließlich naturnaher Kleingewässer (Bundeswasserstraßen, Gewässer 1. und 2. Ordnung); Wasserschutzgebiet Zone II & III (Bestand); Bodendenkmale; Baudenkmale; Naturdenkmale und Flächennaturdenkmale - § 28 BNatSchG „Ringelbachschlucht“;	R-K-115-01

TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
			Steilhang und Gewässer	
116	4,2	W	Wasserschutzgebiet Zone III (geplant)	R-U-116-07
117c	1,2	TuP M KuSa Technik	Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Mopsfledermaus; Potenzielle Vorkommen Gelbbauchunke, Großer Feuerfalter; Wohn- und Mischbauflächen; Baudenkmale; Steilhang	R-K-117c-01
119	2,0	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse Gruppe 1, Bechsteinfledermaus	R-U-119-02
120	8,0	TuP	Potenzielle Vorkommen Feldhamster	R-U-120-04
120	14,4	TuP	Potenzielle Vorkommen Feldhamster	R-U-120-08
165	3,0	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Rohrweihe, Großvogelarten, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Bechsteinfledermaus; Potenzielle Vorkommen Haselmaus, Heckenwollafter	R-U-165-02
165	6,0	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Großvogelarten, Grauspecht; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus; Potenzielle Vorkommen Haselmaus, Heckenwollafter	R-U-165-03
310	1,8	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Mopsfledermaus; Potenzielle Vorkommen Haselmaus	R-U-310-03



TKS	TKS-Kilometer	relevantes Schutzgut* bzw. relevanter Belang	Relevantes SUP-Kriterium/ artenschutzrechtliches, technisches, raumordnerisches Kriterium/ Flächen des europäischen Gebietsschutzes	Konflikt-Nr. / Ampelbewertung***
322	4,4	TuP	Biotop- und Nutzungsstrukturen (einschließlich gesetzlich geschützter Biotope); Faunistische Habitatkomplexe; FFH-Gebiet DE 5523-302 „Zuflüsse der Fliede“; Potenzielle Vorkommen Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, Grauspecht, Großvogelarten; Potenzielle Vorkommen Waldfledermäuse beide Gruppen, Mopsfledermaus, Bechsteinfeldermaus	R-U-322-03

\*Schutzgüter:

SG M	Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit
SG TuP	Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt
SG BuF	Schutzgüter Boden und Fläche
SG W	Schutzgut Wasser
SG LuKl	Schutzgüter Luft und Klima
SG La	Schutzgut Landschaft
SG KuSa	Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter

\*\* R/E (Riegel/Engstelle) - U/K (SUP inkl. N2000 und ASE /Kombi) - TKS Nr. - Nr. Bereich eingeschränkter Planungsfreiheit (also z.B. R-U-55-01)

Anm.: Bei Waldfledermäusen werden 2 Gruppen unterschieden: Gruppe 1: Waldfledermäuse, die den Winterschlaf in Bäumen halten; Gruppe 2: Waldfledermäuse, die den Winterschlaf nicht in Bäumen halten

### 5.5.7 Nicht überwindbare Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit

Auf Grundlage der Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit als Riegel mit sehr hohem Realisierungshemmnis wurden TKS festgestellt, welche bereits vor dem abschließenden Trassenkorridorvergleich entfallen (TKS 103). Das Segment beinhaltet entscheidungsrelevante Konfliktpunkte mit hoher Ausprägung, bei denen durch die Plandurchführung erhebliche Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser entstehen würden (vgl. I Erläuterungsbericht, Kap. 1.6.2).

## 5.6 Zu erwartendes Konfliktpotenzial

Das Konfliktpotenzial beschreibt den Grad der voraussichtlichen Vereinbarkeit einer erdverlegten Höchstspannungsleitung mit den für das Vorhaben relevanten, geltenden Zielen des Umweltschutzes (vgl. Kap. 3). Die geltenden Ziele des Umweltschutzes finden ihre räumliche Ausprägung in den aus diesen abgeleiteten Umweltkriterien. Das Konfliktpotenzial wird auf der Grundlage der für jedes Umweltkriterium ermittelten spezifischen Empfindlichkeit (vgl. Kap. 5.4) in Verbindung mit der zu erwartenden Wirkintensität der zum Zeitpunkt der Planung vorgesehenen technischen Ausführung des Vorhabens (insbes. offene oder geschlossene Bauweise) ermittelt. Somit entspricht das Konfliktpotenzial in der Regel der spezifischen Empfindlichkeit. Abweichungen ergeben sich lediglich in den Be-



reichen, in denen aufgrund der Annahme einer geschlossenen Bauweise andere Wirkfaktoren des Vorhabens relevant werden.

Aufgrund der nur zeitlich begrenzt während der Bauphase auftretenden mittelbaren Wirkungen des Vorhabens über den Korridorrand hinaus, können sich nur in Einzelfällen Konfliktpotenziale auch außerhalb des Korridors ergeben. So z.B. wenn sich der Störradius von Brutstätten empfindlicher Vogelarten mit dem Korridorrand überschneidet oder sich ein Schutzgebiet nur teilweise mit dem Korridor überschneidet. Diese Konfliktpotenziale werden im Umweltbericht nicht quantifiziert und nicht in den Streifenkarten dargestellt. Im Falle der Schutzgebiete erfolgt die Bewertung des Konfliktpotenzials über die innerhalb des Korridors liegenden Flächenanteile für das gesamte Schutzgebiet. Diese Konfliktpotenziale und mögliche Auswirkungen über den Korridorrand hinaus werden auch bei der Betrachtung der Natura-2000 Verträglichkeit und der artenschutzrechtlichen Belange detailliert behandelt (z.B. werden bei der Ermittlung der Konfliktstellen auch Großvogelartenhorste berücksichtigt bis zu einem Abstand von 500 m zum Korridorrand). Die Bewertungsergebnisse fließen dann auch in die Bewertung der Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit (vgl. Kap. 5.5) mit ein.

Das Konfliktpotenzial wird entsprechend der Ausprägungsintensität in vier Wertstufen dargestellt (siehe Tabelle 40)

Tabelle 40: Ausprägung der Konfliktpotenziale

	sehr hoch	Das konkrete Vorhaben ist ohne Berücksichtigung umfangreicher Verhinderungs- und Verringerungsmaßnahmen oder einer geänderten Bauweise mit den schutzgutbezogen relevanten Umweltzielen <b>nicht vereinbar</b> oder aufgrund gesetzlicher Regelungen und tatsächlicher Gegebenheiten nicht umsetzbar.
	hoch	Das konkrete Vorhaben ist mit den schutzgutbezogen relevanten Umweltzielen <b>schwer vereinbar</b> oder nur mit Sondergenehmigung umsetzbar.
	mittel	Das konkrete Vorhaben ist mit den schutzgutbezogen relevanten Umweltzielen <b>voraussichtlich vereinbar</b> .
	gering	Das konkrete Vorhaben ist mit den schutzgutbezogen relevanten Umweltzielen <b>vereinbar</b> .

Die Ermittlung des Konfliktpotenzials erfolgt über die gesamte Breite des Untersuchungsraums. Dementsprechend werden sämtliche im schutzgutbezogen definierten erweiterten Untersuchungsraum der Trassenkorridorsegmente vorkommenden Kriterien in die Analyse einbezogen. Innerhalb des Trassenkorridors liegende Flächen(-anteile) der Kriterien werden hinsichtlich einer direkten potenziellen Querung durch das Vorhaben bewertet.

Sofern zum Zeitpunkt der Planung in Teilabschnitten bereits eine potenzielle Trassenachse (potTa) in Verbindung mit einer geschlossenen Bauweise betrachtet wird (vgl. Kap. 5.5.5), kann das Konfliktpotenzial einzelfallbezogen in diesem Bereich abgesenkt werden, sofern beim jeweils betrachteten Umweltkriterium Beeinträchtigungen im Zuge der standardisierten technischen Ausführungsvariante der geschlossenen Bauweise ganz oder teilweise ausgeschlossen werden können.

Die Identifizierung von Bündelungsoptionen wurde auf lineare Infrastrukturen in Waldbereichen beschränkt, da auf der aktuellen Planungsebene nur hier aufgrund der bereits vorhandenen Schneisen von einer positiven Wirkung ausgegangen werden kann.

Das Konfliktpotenzial wird in den folgenden Kapiteln zunächst schutzgutbezogen ermittelt und dargestellt. Dabei wird ein geringes Konfliktpotenzial jedoch lediglich in den Bereichen von geschlossenen Querungen beschrieben, da die darüber hinaus gehenden Flächen mit geringem Konfliktpotenzial für die Bewertung und den anschließenden Vergleich der Trassenkorridore unerheblich sind. In Kap. 5.6.8 erfolgt dann die Darstellung des schutzgutübergreifend zusammengefassten Konfliktpotenzials.

#### 5.6.1 Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit in den TKS beschrieben. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten, überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials oder der Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit wird in der folgenden Tabelle im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials. Eine kurze Beschreibung welche Kriterien hauptsächlich zur Bewertung beigetragen haben, ergänzt durch Hinweise auf Schwerpunktverhalten im Korridor, vervollständigt die tabellarische Darstellung.

Als Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit sind Gewerbe- und Industriegebiete, Flughäfen, Windparks, Solaranlagen, Ver- und Entsorgungsanlagen sowie militärische Anlagen und Sondergebiete des Bundes für die Flächenermittlung herangezogen worden.

Punkthafte (z. B. Windkraftanlagen) sowie lineare Vorbelastungen (z. B. Freileitungen) sind aufgrund ihrer Ausprägung nicht in den Flächenangaben eingeschränkter Verfügbarkeit enthalten, werden aber in den Streifenkarten mit dargestellt.

Tabelle 41: Schutzgut Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Zwischen km 0,5 und 1 sowie km 2,5 und 3 liegen zwei Siedlungsflächen (Dinkelrode und Wüstfeld).	Sehr hoch	3,7
	Eine Sportfläche liegt auf Höhe von km 3 im TKS.	Hoch	0,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 93a	Zwei kleine Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen liegen bei km 2 sowie km 10 und 5.	Eingeschränkt verfügbar	0,2
	Kleine Flächen für Gewerbe und Industrie liegen verteilt im TKS zwischen km 9 und km 10 (Motzfeld).		
	Zwischen km 4 und 5, bei km 7 sowie zwischen km 9 und 10 liegen Siedlungsflächen (Gethsemane, Unterneurode, Hillartshausen, Motzfeld)	Sehr hoch	2,6
	Drei kleine Flächen besonderer funktionaler Prägung liegen zwischen km 4,5 und 5,5 sowie eine weitere kleine Fläche bei km 9,5.		
	3 kleine Flächen für Erholung, Sport und Freizeit liegen vereinzelt im TKS (km 4,5, 9,5 und 10,5)	Hoch	0,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 93b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Eine Siedlungsfläche liegt bei km 1 (Malkomes).	Sehr hoch	3,9
	Eine kleine Fläche besonderer funktionaler Prägung ohne direkten Siedlungsbezug liegt im TKS bei km 0,5		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 94	Eine Ver- und Entsorgungsanlage mit direktem Siedlungsbezug liegt bei km 0,5.	Eingeschränkt verfügbar	<0,1
	Mehrere Wohn- und Mischbauflächen ragen randlich in das TKS zwischen km 0,5 und 1,5 sowie zwischen km 5,5 und km 6 (Oberzella und Lengers).	Sehr hoch	1,9
	Bei km 0,5 befindet sich eine kleine Wohn- und Mischbaufläche und bei km 6 eine Fläche für einen Friedhof mit direktem Siedlungsbezug mittig im TKS.		
	Bei km 0,5 liegt eine Sportanlage mittig im TKS.	Hoch	<0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 95	Drei Flächen für Gewerbe und Industrie liegen im Nahbereich von Siedlungen bei km 6, bei km 7 und bei km 10 (Hausbreitenbach,	Eingeschränkt verfügbar	0,7

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Horschlitt, Abteroda).		
	Eine weitere kleine Fläche für Gewerbe und Industrie liegt bei km 13.		
	Insbesondere zwischen km 4 und 5, km 6 und 6,5, sowie zwischen km 11,5 und 12,5 liegen Siedlungsflächen (Fernbreitenbach, Horschlitt, Vitzeroda).	Sehr hoch	1,9
	Bei km 4, km 9 und km 12,5 liegen jeweils eine Fläche für Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen.	Hoch	0,3
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 96	1 über 30 ha großes Gewerbe und Industriegebiet befindet sich bei km 1.	Eingeschränkt verfügbar	1,4
	Kleine Gewerbe und Industriegebiete befinden sich bei km 4,5, km 18, km 19 km 25 und km 28,5.		
	Bei km 18 liegt eine größere Siedlungsfläche (Urnshausen).	Sehr hoch	0,8
	Weitere kleine Wohn- und Mischbauflächen, bzw. Flächen besonderer Funktionaler Prägung liegen vereinzelt im TKS.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Hoch	<0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 97	Bei km 21 liegt eine größere Fläche für Gewerbe und Industrie im TKS und bei km 26 liegt eine langgezogene Fläche für Ver- und Entsorgungsanlagen über die Hälfte des TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,8
	Weitere kleine Flächen für Gewerbe und Industrie sowie eine Fläche für Ver- und Entsorgungsanlagen liegen verstreut über das TKS.		
	Bei km 19 (Neuendorf), km 26 (Meimers), km 30 (Winne), km 32 – 32,5, km 34,5 (Fambach), km 35 (Mittel-Schmalkalden) km 36 – 36,5 (Möckers), km 38,5 – 39,5 (Schwallungen) und bei km 40 (Bonndorf) liegen Siedlungsflächen im TKS.	Sehr hoch	2,3
	Weitere kleine Wohn- und Mischbauflächen liegen vereinzelt im TKS.		
	Mehrere kleine Wochenend- und Ferienhausflächen liegen vereinzelt im TKS		
	6 kleine Flächen für Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen liegen vereinzelt im TKS.	Hoch	0,2
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 100	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Eine Wohn- und Mischbaufläche sowie eine Wochenend- und Ferienhausfläche liegen im TKS.	Sehr hoch	0,7
	Eine Sportanlage liegt im TKS.	Hoch	0,5
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 101	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	<0,1
	Zwischen km 3-3,5 liegt eine Siedlungsfläche und eine Wochenend- und Ferienhausfläche liegt im TKS.	Sehr hoch	2,2
	Vereinzelt liegen kleine Wohn- und Mischbau- fläche und eine Fläche besonderer funktiona- ler Prägung im TKS.		
	Eine Sportanlage liegt im TKS.	Hoch	0,3
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 102	Bei km 3 liegt eine Gewerbe- und Industrieflä- che neben einer Ver- und Entsorgungsanlage und erstreckt sich über das halbe TKS.	Eingeschränkt verfügbar	1,0
	Bei km 15 liegt eine weitere Gewerbe- und Industriefläche.		
	Weitere kleine Gewerbe- und Industrieflächen sowie ein Ver- und Entsorgungsfläche liegen verstreut im TKS.		
	Bei km 2 (Mengers), zwischen km 6 – 6,5 (Arzell) km 14,5 (Gruben) sowie zwischen km 18 – 19,5 (Sargenzell) liegen Siedlungs- fläche im TKS. Weitere kleine Wohn- und Mischbauflächen liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	3,0
	5 Flächen für Erholungs-, Sport- und Freizeit- einrichtungen liegen verstreut im TKS sowie eine kleine Waldfläche mit Lärmschutzfunktio- on.	Hoch	0,5

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 103	Mehrere kleine Gewerbe- und Industrieflächen liegen verstreut im TKS	Eingeschränkt verfügbar	0,4
	Zwischen km 17,5-18 liegt eine Siedlungsfläche (Molzbach).	Sehr hoch	0,9
	Weitere Wohn- und Mischbauflächen sowie eine Fläche für einen Friedhof liegen verstreut im TKS.		
	Eine Sportanlage befindet sich im TKS.	Hoch	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 104	Bei km 16 liegt eine größere Gewerbe- und Industriefläche.	Eingeschränkt verfügbar	0,9
	Weitere kleine Flächen für Gewerbe- und Industrie sowie für Ver- und Entsorgung liegen verstreut im TKS.		
	Zwischen km 0,5 – 1,5 (Silges), zwischen km 10 –11,5 (Melzdorf), Margretenhaun, Horwieden sowie zwischen km 14 – 14,5 (Keulos) und km 15,5 – 16 (Dirlos, Pilgerzell) liegen randlich Siedlungsflächen.	Sehr hoch	3,5
	Weitere Wohn- und Mischbauflächen sowie zwei Friedhöfe liegen verstreut im TKS.		
	Zwei kleine Flächen für Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen liegen im TKS.	Hoch	<0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 105a	Eine große Gewerbe- und Industriefläche liegt zwischen km 4,5 – 5	Eingeschränkt verfügbar	4,3
	Zwischen km 0,0 – 0,5 und km 5,0 – 5,5 liegen Siedlungsflächen. Zwei weitere kleine Wohn- und Mischbauflächen liegen im TKS.	Sehr hoch	4,1
	Fast über die gesamte Breite des TKS zwischen km 1 – 3,5 liegen Waldflächen mit Sichtschutz-, Lärmschutz- bzw. Immissionschutzfunktion.	Hoch	15,5
	Eine kleine Fläche schutzgutrelevanter Waldfunktion liegt im TKS.	Mittel	0,3
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 105b	3 kleine Gewerbe- und Industrieflächen liegen verstreut im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,4
	Zwischen km 0,0-1,0 liegen 2 Siedlungsbereiche in räumlicher Nähe.	Sehr hoch	10,6
	Zwischen km 1,5-2,5 liegen mehrere Wohn- und Mischbauflächen in räumlicher Nähe auf welchen sich Weiler befinden.		
	Eine weitere Wohn- und Mischbaufläche liegt im TKS.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 105c	Mehrere kleine Gewerbe- und Industrieflächen liegen verstreut im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,3
	Bei km 3,0, km 4,0, km 5,5 und zwischen km 9,5-10,0 und km 13,0-13,5 liegen Siedlungsflächen.	Sehr hoch	2,6
	Weitere kleine Wohn- und Mischbaufläche und eine Fläche besondere funktionaler Prägung liegen verstreut im TKS.		
	Zwischen km 10,5-11,5 liegt eine größere Waldfläche mit Sichtschutz-, Lärmschutz- bzw. Immissionsschutzfunktion.	Hoch	1,5
	3 weitere kleine Waldflächen mit Sichtschutz-, Lärmschutz- bzw. Immissionsschutzfunktion liegen im TKS.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 106a	Eine kleine Gewerbe und Industriefläche liegt im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,1
	Zwischen km 0,0-0,5 liegen randlich zwei Siedlungsflächen (Pilgerzell, Dirlos).	Sehr hoch	3,4
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 106b	Zwischen km 4,0-4;5; km 8,0-9,0 und km 12,0-12,5 liegen große Gewerbe- und In- dustrieflächen.	Eingeschränkt verfügbar	3,2
	Weitere kleine Gewerbe- und Industrieflächen und 2 Ver- und Entsorgungsflächen liegen verstreut im TKS.		
	Zwischen km 3,5-4,0, bei km 6,0,5,0, zwi- schen km 8,5-9,0 und bei km 10,0 liegen Siedlungsflächen.	Sehr hoch	4,0
	Zwischen km 2,0-3,0 liegen kleinere Sied- lungsflächen in räumlicher Nähe.		
	3 weitere vereinzelte Wohn- und Mischbauflä- chen liegen im TKS.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 106c	Gewerbe- und Industrieflächen liegen bei km 5,0-6,0 zwischen Kothlen und Speicherz, sowie bei km 0,0-2,0 in der Umgebung von Motten.	Eingeschränkt verfügbar	1,8
	Wohn- und Mischbauflächen liegen jeweils randlich zwischen km 1,0 und 2,0 (Ortsrand von Motten), bei km 4,0 bis 5,0 (Ortsrand von Kothlen) und zwischen km 6,0 und 7,0 (Spei- cherz) im TKS.	Sehr hoch	4,9
	Bei km 6,5-7,0 (Speicherz) liegt randlich eine Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtung im TKS	Hoch	<0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 107	Eine größere Gewerbe- und Industriefläche befindet sich bei km 20,0 (westlich von Detter) randlich im TKS	Eingeschränkt verfügbar	0,2
	Weitere kleinflächige Gewerbegebiete bzw. Ver- / Entsorgungsanlagen befinden sich zer- streut im TKS		
	Wohn- und Mischbauflächen liegen v.a. je- weils randlich zwischen km 1,0 und 2,5 (Oberzell), bei km 5,5 und km 7,0 bis 8,0 (Weichersbach bzw. Schwarzenfeld, beide Gemeinde Sinntal), bei km 15,0-15,5 (Ortstei- le von Roßbach).	Sehr hoch	3,2
	Weitere Wohn- und Mischbauflächen liegen bei km 17,0-18,0 (Weißenbach), bei km 20 (Detter), bei km 30,0 (Dittlofsroda), bei km 37,0 (Neutzenbrunn), km 38,5-39,0 (Aschenroth), km 40,0-40,5 (Weyersfeld) und am südlichen Ende bei km 41,0 bis 41,5 (Höll- rich) im TKS.		
	Bei km 7,0 (Schwarzenfels), km 18,0 (Wei- ßenbach), km 20,0 (Detter), km 30,0 (Dittlofs- roda) und km 40,5 (Weyersfeld) liegen klein- flächig Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrich- tung im TKS	Hoch	<0,1
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 108	Gewerbegebiete befinden sich bei km 5 (Oberkatzen), km 11,0 (Schafhausen), km 17,0 (zwischen Oberfladungen und Rüdenschwinden), km 19,0 bis 19,5 (Hausen), km 24,0-25,0 (westlich von Nordheim v.d. Rhön), km 34,5 (südwestlich von Bastheim), km 41,0 bis 41,5 (südlich von Wollbach) sowie vereinzelt zwischen km 42,5 bis 16,0 (Herschfeld).	Eingeschränkt verfügbar	1,2
	Anlagen zu Ver- /Entsorgung bzw. Energieerzeugung sind vor allem bei km 17,0 (zwischen Oberfladungen und Rüdenschwinden), km 19,0 (Hausen), km 24,0 (östlich von Stetten), km 35 (südwestlich von Bastheim) lokalisiert.		
	Wohn- und Mischbauflächen liegen bei km 3 (Ortsrand von Unterkatz), zwischen km 5,0 und 6,0 (Oberkatzen), zwischen km 10,0 und 11,0 (Schafhausen), im Bereich von km 14 (Melpers), zwischen km 15,0 und 18,0 kleinflächig (Oberfladungen und Rüdenschwinden),	Sehr hoch	2,1
	Weitere Wohn- und Mischbauflächen liegen bei km 19,0 (Hausen), zwischen km 21,0 und 22,0 (Heufurt) und zwischen km 24,0 und 25,0 (Nordheim v.d. Rhön) sehr randlich gelegen, zwischen km 30,0 und 31,0 (Oberwaldbehrungen), etwas zerstreut zwischen km 32,0 und 35,0 (Simonshof im Westen bzw. Bastheim im Osten) sowie kleinflächig zwischen km 38,0 und 40,0 (nahe Wollbach) im TKS.		
	Eine größere Fläche besonderer funktionaler Prägung liegt zwischen km 29,0-29,5 bei Oberwaldbehrungen westlich im TKS.		
	Kleine Flächen mit hohem Konfliktpotenzial	Hoch	0,6

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	stellen v.a. Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen bei km 5,0-6,0 (Oberkatzen), km 15,0 (Erlsmühle), km 16,5 (Oberfladungen), km 20,0 (Hausen), zwischen km 30,0 und 31,0 in hoher Dichte (Oberwaldbehungen), km 32,0 (Simonshof), ein randlich gelegener Modellflugplatz bei km 41,0 – 42,0, sowie bei km 45,0-46,0 (SV Rödelmaier) dar.		
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion liegen auf Höhe von km 22,0 bis 26,0 (östlich Stetten), km 29,0 (westlich Oberwaldbehungen) und km 32,0-33,0 (Simonshof)		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 109	Gewerbegebiete liegen bei km 3,0 (Stepfershausen), km 5 (Herpf), km 9,0 (östlich von Bettenhausen), sowie zwischen km 11,5 und 12,0 (östlich von Stedtlingen) im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,4
	Wohn- und Mischbauflächen befinden sich vor allem zwischen km 5,0 und 6,0 (Herpf) sowie am südlichen Ende des TKS bei km 13,0 (Haselbach) im TKS.	Sehr hoch	0,7
	Eine Sportanlage befindet sich bei km 9,0 (östlich von Bettenhausen).	Hoch	<0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 110	Ein Gewerbegebiet liegt bei km 1,5-2,0 (Hermannsfeld) ein weiteres befindet sich bei km 9,0 (Mellrichstadt).	Eingeschränkt verfügbar	1,1
	Bei km 9,0-9,5 ragt eine Halse in den TKS		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	(Mellrichstadt), bei km 7,5 (Eußenhausen) liegt eine Ver- / Entsorgungsanlage kleinflä- chig im TKS.		
	Größere Wohn- und Mischbauflächen liegen zwischen km 1,5 und 2,0 (Hermannsfeld) und zwischen km 6,5 und 8,5 (Eußenhausen).	Sehr hoch	2,6
	Zwischen km 6,5 und 7,0 liegen mehrere Sportflächen des DJK Eußenhausen	Hoch	0,3
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 111	Gewerbeflächen befinden sich bei km 3,5 (Henneberg) und bei km 5,5 (Einödhausen).	Eingeschränkt verfügbar	0,3
	Bei km 3,5 (Henneberg) befindet sich eine Kläranlage		
	Kleinere Siedlungsflächen befinden sich bei km 0,0 (Haselbach), km 0,5 (Haselmühle, Fischhausen), km 3,0 (Ziegelei), km 10,5-11,0 (Heiligenmühle und Berkacher Höhe)	Sehr hoch	2,6
	Größere Teile von Ortschaften befinden sich bei km 4,0 (Henneberg), km 5,0 (Einödhau- sen) und km 9,0 (Schwickershausen)		
	Eine Freizeitanlage ist bei km 5,5 (Henne- berg) lokalisiert	Hoch	0,2
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion liegen auf Höhe von km 12,0 (Mellrichstädter Höhe) randlich im TKS		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 112	Großflächige Gewerbegebiete liegen zwi-	Eingeschränkt	2,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	schen km 1,0 und 2,0 (südöstlich Mell- richstadt) sowie bei km 8 (östlich Hollstadt) und km 12,0 (Neustadt an der Saale).	verfügbar	
	Bei km 1 liegt ein Wasserwerk, zwischen km 8,5 und 9,0 ist ein Kraftwerk lokalisiert		
	Zwischen km 9 und 9,5 als auch zwischen km 11,0 und 11,5 sind Solaranlagen geplant.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Sehr hoch	0,2
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion sind großflächig zwischen km 5,0 und 7,0 anzutreffen, darüber hinaus befinden sich kleinere Vor-kommen von km 8,0 bis 8,5 sowie bei km 10,0 im TKS.	Hoch	2,5
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	0,2
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 113a	Zwischen km 0,0 und 0,5 befinden sich ge- plante Gewerbe- und Industriegebiete der Gemeinden Oerlenbach und Poppenhausen	Eingeschränkt verfügbar	3,6
	Die Siedlungsflächen der Ortsränder von Pfersdorf (km 0,0) und Ebenhausen (km 1,0- 2,0) ragen randlich in das TKS. Der Pfersdor- fer Friedhof liegt im Nordost-Eck des TKS.	Sehr hoch	5,4
	Zwischen km 1,0 und 1,5 liegen Kleingärten im TKS.	Hoch	0,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 113b	Bei km 8,5 (Greßthal) ragt eine Gewerbeflä- che westlich in das TKS hinein. Ein weiteres Gewerbegebiet befindet sich weiter südlich	Eingeschränkt verfügbar	0,3



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	bei km 9,0.		
	Bei km 9,0 befindet sich eine Kläranlage, bei km 11,0 ein Kraftwerk. Auf Höhe von km 22 schneidet das TKS eine kleine Fläche der des Solarparks Gut Erlasee.		
	Größere zusammenhängende Siedlungsflächen liegen bei km 10-11 (Schwemmelsbach), km 12,5 – 14,0 (Wülfershausen und Burghausen) und km 19,5-20,5 (Büchold).	Sehr hoch	2,6
	Kleinflächige Siedlungsgebiete sind zerstreut im TKS vorhanden, so z.B. bei km 3,0, km 5,0, km 16,0 (Schwebenried) und km 20 (Galgenmühle).		
	Bei km 0,5 liegt ein Modellflugplatz mittig im TKS, Zwischen km 12,5 und 13,5 und bei km 20,0 befinden sich einzelne Sport- und Freizeitanlagen.	Hoch	1,9
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion sind am TKS-Rand bei km 6,0, km 7,0 und km 9,0 bis 10,0 vorhanden. Weitere Waldflächen sind bei km 11,0, großflächig zwischen km 12,0 und 13,0 sowie bei km 14,0 zu finden.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 114a	Im Norden des TKS bei km 0,0 liegt eine geplante Gewerbefläche der Gemeinde Poppenhausen. Eine kleinere Gewerbefläche befindet sich auch bei km 3,5-4,0. Zwischen km 7,0 und 10,0 befinden sich mehrere, recht großflächige Gewerbe- und Industriegebiete, wie etwa bei km 7,0-8,0 (Niederwerrn), bei km 8,0-9,0 (Euerbach) und bei km 9,5-10,0	Eingeschränkt verfügbar	4,6

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	(Geldersheim).		
	Im Bereich der Gewerbegebiete befinden sich auch Versorgungs- bzw. Entsorgungsanlagen bei km 7,5 und km 9,5 (geplant), sowie ein Wasserwerk bei km 7,0 und eine Umspannstation bei km 10,5.		
	Wohn- und Mischbauflächen liegen jeweils randlich zwischen km 0 und 0,5 (Ortsrand von Pfersdorf), bei km 4,0 (Maibach), bei km 6,0-7,5 (Kronungen und Oberwerrn), zwischen km 8,0 und 9,0 (Euerbach) und bei km 9,5-10,5 (Geldersheim) im TKS.	Sehr hoch	5,3
	Als Flächen mit besonderer funktionaler Prägung liegt der Friedhof von Pfersdorf (km 0,5) und US-Army Conn Barracks bei km 10,0 im TKS.		
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion sind zwischen km 1,0 und 3,5 vorhanden.	Hoch	4,7
	Bei km 4,0 (Kronungen) ist eine Sportanlage vorhanden.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	0,5
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 114b	Im südwestlichen Eck des TKS (km 7,0) befindet sich ein kleiner Teil der Umspannstation „Bergheinfeld West“.	Eingeschränkt verfügbar	0,1
	Siedlungsflächen befinden sich nur sehr kleinräumig im TKS, etwa bei km 0,0 (Grenzhof) und zwischen km 6,0 und 6,5 (Wiesenhaus bei Etleben).	Sehr hoch	0,6
	Eine Sportanlage ist bei km 4,0 in der Nähe von Schnackenwerth lokalisiert.	Hoch	0,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 115	Industrie- und Gewerbeflächen liegen stets randlich im TKS, so bei km 2,5-3,0 (Karsbach) und zwischen km 5,0 und 6,0 (Gössenheim).	Eingeschränkt verfügbar	1,2
	Wohn- und Mischbauflächen (Ortsränder) liegen bei km 0,0 (Höllrich) und zwischen km 5,0 und 6,0 (Gössenheim) im TKS. .	Sehr hoch	1,6
	Bei Gössenheim (km 5,0) befindet sich eine Sportanlage.	Hoch	0,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 116	Bei km 1,0 (Heßdorf) ist ein Kraftwerk vorhanden. Weiter südlich bei km 3,0 befinden sich zwei Wasserkraftwerke.	Eingeschränkt verfügbar	0,8
	Industrie und Gewerbeflächen befinden sich bei km 1,5 nördlich von Heßdorf.		
	Teile der Siedlungsgebiete von Höllrich (bei km 0,0) und Heßdorf (bei km 2,0) ragen randlich in das TKS.	Sehr hoch	2,8
	Zwischen km 1,5 und 3,5 befinden sich mehrere kleinräumige Sport- und Freizeitflächen.	Hoch	0,3
TKS 117a	Industrie- und Gewerbeflächen befinden sich zwischen km 0,0 und 1,0 (Gössenheim) im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	3,7
	Bei km 1,0 befindet sich ein Wasserwerk, am südlichen Ende des TKS bei km 2,5 ist eine Kraftwerksfläche vorhanden.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Zwischen km 0,0 und 1,0 liegt der Ortsrand von Gössenheim sowie weitere kleinere Siedlungsflächen.	Sehr hoch	3,0
	Zwischen km 0,0 und 0,5 ist eine Sportanlage vorhanden.	Hoch	4,0
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion sind zwischen km 1,0 und 2,0 im TKS vorhanden.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 117b	Eine Kraftwerksfläche ragt bei km 0,0 von Nordwesten in den TKS.	Eingeschränkt verfügbar	1,4
	Bei km 1,0 liegen kleinflächig Siedlungsgebiete von Eußenheim.	Sehr hoch	0,9
	An die Siedlungsflächen anschließend befinden sich Kleingärten.	Hoch	0,3
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 117c	Im Bereich „Untere Mühle“ bei km 0,5 ist eine Industrie- und Gewerbefläche vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	0,8
	Das Siedlungsgebiet von Aschfeld nimmt zwischen km 0,0 und 2,0 große Teile des TKS ein.	Sehr hoch	14,0
	Nahe des Siedlungsgebietes von Aschfeld im Bereich von km 0,5 – 2,0 befinden sich mehrere Kleingärten, Sportstätten und andere Erholungs-, Sport- oder Freizeiteinrichtungen.	Hoch	1,9
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 119	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	<0,1
	Bei km 3,5 (Dattensoll) ist eine Siedlungsfläche vorhanden.	Sehr hoch	0,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 120	Ein kleines Gewerbegebiet liegt bei km 2,0, zwischen km 5,0 und 5,5 befinden sich zudem zwei Windräder. Darüber hinaus sind mehrere Flächen zwischen km 13,5 und 15,0 (nördlich von Waigolshausen) vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	1,4
	Im Bereich zwischen km 13,5 und 16,0 nördlich von Waigolshausen befinden sich mehrere Wasserwerke, ein Kraftwerk sowie eine Kläranlage.		
	Größere Wohn- und Mischbauflächen liegen bei km 14,0 (Waigolshausen).	Sehr hoch	1,8
	Weitere kleinere Wohn- und Mischbauflächen liegen bei km 1,0 (Vogelsmühle, Wiesenhof), km 3,0 (Ortsrand von Arnstein), km 8,0 (Rupertzaint) und km 11,0-11,5 (Zeuzlebener Mühle und Zeuzleben) im TKS.		
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion befinden sich an mehreren Stellen im TKS, z.B. bei km 1,0, bei km 4,0, zwischen km 6,0 und 7,0, sowie zwi-	Hoch	2,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	schen km 11,0 und 12,0.		
	Freizeitanlagen sind vor allem bei km 6,0 und km 11,0 (Zeuzleben) vorhanden.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 122a	Eine Gewerbe- und Industriefläche ragt im südöstlichen Eck in das TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,6
	Zwischen km 0,0 und 0,5 befinden sich Siedlungsflächen der Orte Sachsenheim und Gösenheim. Zudem befindet sich der Friedhof von Sachsenheim im TKS.	Sehr hoch	6,0
	Zwischen km 0,0 und 0,5 sind Freizeit- und Sportanlage im TKS vorhanden.	Hoch	0,4
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 165	Mehrere kleinflächige Gewerbe- und Industrieflächen sind verstreut im TKS vorhanden, so z.B. bei km 0,5, km 2,0, km 10,0 und am südlichen Ende des Segments. Eine größere zusammenhängende Fläche befindet sich zwischen km 23,0 und 24,0 östlich von Oerlenbach.	Eingeschränkt verfügbar	2,6
	Kraftwerksflächen sind zwischen km 13,0 und 14,0, km 16,0 und 17,0, km 17,5 und 18,0 sowie bei km 20,0 vorhanden. Ferner befinden sich bei km 13,0 zwei Windräder im TKS.		
	Wohn- und Mischbauflächen sind kleinflächig im TKS vorhanden. Sie befinden sich zwischen km 0 und 1 (Eichenhausen bzw. Rödelmaier), km 9,5 (Münnerstadt), km 11,0	Sehr hoch	0,6

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	(Althausen), km 14,0 und km 16,0 (Ausläufer von Poppenlauer), km 21,5 (südwestlich von Rannungen) und km 25,5 (Ortsrand von Pfersdorf).		
	Flächen mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich vor allem im nördlichen und im südlichen Teil des TKS. Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutzfunktion befinden sich zwischen km 1,0 und 2,0, bei km 4,0 sowie zwischen km 20,0 und 22,0.	Hoch	3,3
	Zwischen km 11,0 und 11,5 ist randlich eine Sportanlage vorhanden. Bei km 23,0 liegt ein Modellflugplatz im TKS.		
	Keine Schwerpunkt vorkommen vorhanden.	Mittel	0,3
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 303	Auf Höhe von km 1,0 (Schenk solz) ragt eine Gewerbe- und Industriefläche von Westen in das TKS.	Eingeschränkt verfügbar	<0,1
	Ein sehr geringer Anteil der Siedlungsflächen von Lampertsfeld (bei km 2,0) bzw. Schenk lengsfeld - Konrode (bei km 4,5) liegen im TKS.	Sehr hoch	0,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 310	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Wohn- und Mischbauflächen befinden sich kleinräumig bei km 1 (Steinhauck) und	Sehr hoch	0,3

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 2,0-2,5 (Melters) randlich im TKS.		
	Waldflächen mit Sicht-, Immissions- und Lärmschutzfunktion sind zwischen km 0,0 und 1,5 anzutreffen.	Hoch	4,2
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	<0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 322	Größere Industrie- und Gewerbeflächen (geplant) befinden sich zwischen km 5,0 und 5,5 (Uttrichshausen) im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,6
	Wohn- und Mischbauflächen sind nur in einem sehr geringen Ausmaß vertreten. Bei km 3,0 befinden sich geringe Teile einer Siedlungsfläche sowie der Friedhof von Döllbach, bei km 6,5 eine kleine Siedlungsfläche von Uttrichshausen.	Sehr hoch	0,1
	Bei km 5,0 ist eine Sportanlage vorhanden.	Hoch	0,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 324	Eine große bestehende sowie eine daran angrenzende, in ähnlichem Ausmaß geplante Industrie- und Gewerbefläche befindet sich zwischen km 6,5 und 7 (Euerbach) im TKS. Darüber hinaus befinden sich mehrere kleinere Gewerbeflächen im TKS, etwa bei km 5,5-6,0 und bei km 8,0.	Eingeschränkt verfügbar	3,4
	Bei km 2,0, km 2,5 und km 7,0 (Euerbach) sind ein Wasserwerk vorhanden, zwischen km 7,5 und 8,0 befindet sich eine Ver- / Entsorgungsanlage, bei km 8,5 steht ein Umspannwerk mittig im TKS.		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Siedlungsflächen von Poppenhausen liegen auf Höhe von km 2,0 bis 3,0, jene von Kronungen bei km 3,5 bis 4,5 im TKS. Die Wohn- und Mischbauflächen von Euerbach liegen zwischen km 6,0 und 7,0. Weiter südlich bei km 10,0-10,5 ragt das Siedlungsgebiet von Geldersheim von Osten in das TKS. Zudem befindet sich der im Siedlungsgebiet liegende Friedhof von Kronungen im TKS.	Sehr hoch	6,7
	Waldflächen mit Klima-, Immissions- und Lärmschutz befinden sich großräumig zwischen km 1,0 und 4,0.	Hoch	6,2
	Im Bereich von km 3,5 bis 4,0 liegt eine Sportanlage.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	0,4
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 325	Auf Höhe von km 1,0 liegt eine Gewerbe- und Industriefläche.	Eingeschränkt verfügbar	1,4
	Eine Kraftwerksfläche ragt von Osten bei km 2,5 in das TKS.		
	Teile des Siedlungsgebiets von Gambach liegen bei km 0,5.	Sehr hoch	3,7
	Waldflächen mit Klima-, Immissions-, Sicht- sowie Lärmschutzfunktion sind zwischen km 0,5 und 1,5 vorhanden.	Hoch	7,1
	Eine Freizeitanlage ist bei km 0,5 lokalisiert.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	0,2
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 326	Zwischen km 0,0 und 0,5 ist eine geplante Gewerbe- und Industriefläche vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	0,6
	Zwischen km 1,5 und 3,5 befinden sich vier		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfüg- barkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Windräder		
	Ein kleiner Teil der Siedlungsfläche von Aschfeld reicht bei km 0,5 in das TKS herein.	Sehr hoch	0,1
	Waldflächen mit Klima-, Immissions-, und Lärmschutzfunktion sind zwischen km 1,0 und 1,5 vorhanden.	Hoch	4,4
	Bei km 0,5 sind Kleingärten vorhanden.		
	Kein Schwerpunkt vorkommen vorhanden.	Mittel	0,1
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--
TKS 341	Kleinflächige Gewerbe- und Industriegebiete befinden sich bei km 9,0 und km 11,0. Bei km 9,0 befindet sich zudem eine Kläranlage.	Eingeschränkt verfügbar	0,1
	Wohn- und Mischbauflächen sind bei km 7,0 (Ortsrand von Eußenhausen) vorhanden, darüber hinaus liegen viele kleine Ortschaften im TKS, etwa bei km 0,0-0,5 (Haselbach, Haselmühle, Fischhaus), bei km 2,5 (Ziegelei, Fasanerie) und bei km 9,0 (Ortsrand von Mühlfeld).	Sehr hoch	1,2
	Bei km 5 befindet sich das Grenzmuseum Eußenhausen.	Hoch	<0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen	Gering	--

## 5.6.2 Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich der Schutzgüter „Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt“ in den TKS beschrieben. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten, überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials in der folgenden Tabelle wird im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials. Eine kurze Beschreibung welche Kriterien hauptsächlich zur Bewertung beigetragen haben, ergänzt durch Hinweise auf Schwerpunktorkommen im Korridor, vervollständigt die Darstellung.

Tabelle 42: Schutzgüter Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich im TKS zwischen km 1 – 2.	Sehr hoch	22,3
	Schwerpunktbereiche des Biotopverbunds „Maggerrasen / Heide“ sowie Wanderkorridore des Luchses befinden sich flächendeckend im TKS.	Hoch	100,0
	Eine geringe Anzahl von Biotop- und Nutzungsstrukturen befindet sich randlich bei km 0 – 1 und bei km 2,5 – 3.	Mittel	8,4
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 93a	Das FFH-Gebiet DE 5125-350 „Werra zwischen Philippsthal und Herleshausen“ wird bei km 1 – 2 und km 3 – 6 gequert.	Sehr hoch	34,9
	Eine Häufung von Biotop- und Nutzungsstrukturen liegt östlich im TKS bei km 1 – 4.		
	Das TKS ist durchzogen mit Habitatkomplexen mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten, v.a. zwischen km 2 – 4 und 6 – 9.		
	Schwerpunktbereiche des Biotopverbunds „Ma-	Hoch	99,7

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	gerrassen / Heide“ befinden sich zusammen mit Populationsarealen der Wildkatze flächendeckend im TKS.		
	Das LSG „Dreienberg-Landecker“ wird bei km 8 gequert..		
	Zwischen km 6 – 9 befindet sich ein avifaunistisch bedeutsames Rastgebiet, die „Hochfläche zwischen Unterweisenborn und Lautenhausen“.		
	Die Entwicklungszone des Biosphärenreservates „Rhön“ und das LSG „Dreienberg-Landecker“ liegen westlich im TKS zwischen km 7 – 10.	Mittel	47,2
	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich ohne erkennbare Schwerpunktbereiche gleichmäßig verteilt im TKS.		
	Beim FFH-Gebiet DE 5125-350 „Werra zwischen Philippsthal und Herleshausen“ erfolgt bei km 0 und 3 eine geschlossene Bauweise.	Gering	0,3
TKS 93b	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich prägend im TKS.	Sehr hoch	59,5
	Ein großer Teil des TKS wird von einem Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten eingenommen.		
	Schwerpunktbereiche des Biotopverbunds „Maggerrassen / Heide“ sowie Wanderkorridore des Luchses befinden sich flächendeckend im TKS.	Hoch	100,0
	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich großräumig im TKS.	Mittel	43,7
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 94	Das FFH-Gebiet DE 5125-350 „Werra zwischen Philippsthal und Herleshausen“ wird bei km 0,5 – 1 gequert. Ebenso wird das § 24 BNatSchG – Nationale Naturmonument: „Grünes Band“ bei	Sehr hoch	66,8

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 5 – 6 wiederholt gequert.		
	Biotop- und Nutzungsstrukturen finden sich im gesamten TKS. Sie prägen das TKS v.a. zwischen km 1,5 – 5,5.		
	Eine Häufung von gesetzlich geschützten Biotopen befindet sich zwischen km 1 – 2.		
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten finden sich prägend zwischen km 1,5 – 6.		
	Das LSG „Auenverbund Werra“ wird bei km 1 gequert.	Hoch	87,3
	Ein avifaunistisch bedeutsames Rastgebiet „Werraaue Phillipsthal-Heringen, Ulster sowie Senlingswald/Landecker Amt“ wird zwischen km 0,5 und 1,5 gequert.		
	Funktions- und Schwerpunktbereiche des BfN-Lebensraumnetzwerks bzw. Biotopverbunds, sowie Populationsareale der Wildkatze befinden sich flächig zwischen km 0 – 5,5.		
	Bereiche zwischen km 0 – 2 werden vom LSG „Auenverbund Werra“, Biotop- und Nutzungsstrukturen sowie Biotopverbundflächen eingenommen.	Mittel	25,6
	Beim FFH-Gebiet DE 5125-350 „Werra zwischen Philippsthal und Herleshausen“ erfolgt bei km 0,5 und 3 eine geschlossene Bauweise.	Gering	0,4
TKS 95	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial finden sich vor allem bei km 1 – 4 und bei km 13 – 15.	Sehr hoch	26,3
	Faunistischen Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegen zerstreut im TKS, v.a. bei km 1 – 2 und bei km 12 – 15.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen des BfN Lebensraumnetzwerks sowie Verbundachsen für Rotwild befinden sich bei km 13,5 – 15,5. Darüber hinaus befinden sich prioritäre Hauptkorridore der Wildkatze, sowie Verbundachsen für Rotwild bei km 1 – 4.	Hoch	16,2
	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich schwerpunktmäßig bei km 1 – 2, km 4 – 5, km 7 – 8 und km 9 – 13.	Mittel	25,6
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 96	Das FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Trefurt mit Zuflüssen“ und das SPA-Gebiet DE 5127-401 „Werra-Aue zwischen Breitungen und Creuzburg“ werden bei km 1,5 – 2 gequert. Dabei handelt es sich auch um ein Brutgebiet von Wiesenvögeln.	Sehr hoch	40,5
	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich schwerpunktmäßig bei km 1 – 4, km 6,5 – 9,5, km 11 – 16 und km 18 – 20.		
	Das TKS wird zwischen km 1 – 2,5, km 7 – 9, km 11 – 14, km 17 – 20 und km 25 – 26 von Habitatkomplexen mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten eingenommen.		
	Bei km 18 – 20 befindet sich die Kernzone des Naturschutzgroßprojektes „Thüringer Rhönhütungen“.		
	Bei km 22 – 22,5 wird die Fläche des LIFE-Projekts „Biosphärenreservat Rhön“ gequert. Der Projektabschluss war Februar 1997.		
	Flächen des BfN Lebensraumnetzwerks sowie Verbundachsen für Rotwild befinden sich bei km 6,5 – 9,5 und bei km 11 – 16.	Hoch	44,0
	LSG mit hohem Konfliktpotenzial prägen in einigen Bereichen das TKS, so bei km 7 – 9 und		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 11 – 16.		
	IBA „Werra-Aue bei Bad Salzungen“ km 1,5 – 2, IBA „Biosphärenreservat Rhön“ km 20 – 24.		
	Häufung von Biotop- und Nutzungsstrukturen bei km 7 – 8.		
	Das TKS wird dominiert von LSG und Biosphärenreservaten (Entwicklungszone), v.a. bei km 5,5 – 6,5, großflächig bei km 9,5 – 15 und ab km 16 südostwärts nahezu flächendeckend.	Mittel	67,1
	Beim FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Trefurt mit Zuflüssen“ und beim SPA-Gebiet DE 5127-401 „Werra-Aue zwischen Breitungen und Creuzburg“ erfolgt bei km 1,5 – 2 eine geschlossene Bauweise.	Gering	0,2
TKS 97	Brutgebiete von Wiesenvögeln befinden sich bei km 21,5 – 22 „Werra-Aue und Grünland bei Barchfeld“.	Sehr hoch	34,3
	Biotop- und Nutzungsstrukturen befinden sich schwerpunktmäßig bei km 4 – 5, km 37 – 38 und bei km 42 – 45.		
	Das TKS wird verstreut von faunistischen Habitatkomplexen mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten eingenommen, Schwerpunkte liegen bei km 1 – 5, km 15 – 18 und km 30 – 40.		
	Biotopverbundflächen bestehen vor allem bei km 3 – 5, km 37 – 38 und km 42 – 45.	Hoch	26,9
	Nur der südlichste Teil des TKS ab km 42 wird von LSG eingenommen.		
	Avifaunistisch bedeutsame Rastgebiete liegen bei km 15 – 18 „Moorgrund nördlich von Bad Salzungen“.		
	Zwischen km 13 – 18 befinden sich regelmäßig	Mittel	33,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	genutzte avifaunistische Rastgebiete.		
	Zerstreut vorkommende Biotop- und Nutzungsstrukturen mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen bei km 29 – 41 etwas konzentrierter vor.		
	Beim FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ erfolgt bei km 41,5 eine geschlossene Bauweis.	Gering	<0,1
TKS 99	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial füllen das TKS etwa zu drei Viertel aus.	Sehr hoch	73,1
	Im östlichen Bereich des TKS liegt ein faunistischer Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten.		
	Das LSG „Thüringische Rhön“ bedeckt nahezu die Gesamtfläche des TKS.	Hoch	96,1
	Das TKS ist geprägt von BfN-Lebensraumnetzwerk – Biotopverbund.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	7,6
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 100	Das TKS ist großräumig geprägt von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.	Sehr hoch	59,8
	Bei km 2,5 wird das FFH- Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ gequert.		
	Am Nord- und Süden ragen Teile eines faunistischen Habitatkomplexes mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten in das TKS.		
	Das LSG „Thüringische Rhön“ bedeckt nahezu drei Viertel des TKS.	Hoch	72,8
	Das TKS ist geprägt von BfN-		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Lebensraumnetzwerk – Biotopverbund.		
	LSG „Thüringische Rhön“ von km 2 – 3.	Mittel	28,3
	Beim FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ erfolgt bei km 41,5 eine geschlossene Bauweise.	Gering	1,0
TKS 101	Das FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ zieht sich längs durch das TKS.	Sehr hoch	70,3
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial befinden sich im TKS, v.a. bei km 1 – 2 und km 3 – 4,5.		
	Ein faunistischer Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt großräumig im TKS und bildet bei km 2 – 3 einen Riegel.		
	Biotopverbunde, wie Rotwildwanderkorridore und sonstige Räume für größere Säugetiere befinden sich großräumig im TKS.	Hoch	54,4
	Das LSG „Thüringische Rhön“ befindet sich großräumig im TKS.		
	Biotopverbunde mit mittlerem Konfliktpotenzial sind im TKS in regelmäßigen Abständen vorhanden.	Mittel	48,3
	Bereiche LSG „Thüringische Rhön“ mit mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich ab km 1 v.a. nordseitig im TKS.		
	Drei geschlossene Bauweisen im Bereich FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Treffurt“ bei km 1 – 2.	Gering	1,7
TKS 102	Am südlichen Ende des TKS bei km 22,5 – 23,5 liegt das FFH-Gebiet DE 5325-308 „Nüst ab Mahlerts“ sowie das NSG „Nüsttal bei Macken-	Sehr hoch	25,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	zell“.		
	Von km 15 an südwärts finden sich häufig zusammenhängende Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten die hier das TKS prägen.		
	Biotopverbundflächen, hier v.a. Schwerpunktbe- reich Magerrasen, füllen das TKS zur Gänze aus.		
	Am südlichen Ende des TKS ab km 22,5 be- ginnt das IBA „Biosphärenreservat Rhön“.	Hoch	99,8
	Bei km 15 – 16 liegt das LSG „Auenverbund Fulda“.	Mittel	22,2
	Geschlossene Bauweise im Bereich FFH- Gebiet DE 5325-308 „Nüst ab Mahlerts“ bei km 22 – 22,5.	Gering	0,2
TKS 103	Das SPA-Gebiet 5425-401 „Hessische Rhön“ befindet sich bei km 7,5 – 12 und bei km 14,5 – 18 im TKS.	Sehr hoch	41,4
	Die Fläche des SPA-Gebietes ist geprägt von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		
	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegen bei km 1 – 3, km 9 – 12 und zwischen km 15 und 19.		
	Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpoten- zial, hier mit Schwerpunktbereich Magerrasen, sind flächendeckend im TKS vorhanden.	Hoch	99,5
	Das LSG „Hessische Rhön“ sowie die Pflege- zone des „Biosphärenreservat Rhön“ liegen zwischen km 8 und 18 großflächig im TKS.		
	Das IBA „Biosphärenreservat Rhön“ nimmt im TKS den Bereich bei km 8 – 9 und von km 11		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	bis zum südlichen Ende ein.		
	Avifaunistisch bedeutende Rastgebiete liegen zwischen km 4 und 8.		
	Zwischen km 8 – 9, km 10 – 15 und km 16 – 20 liegen großflächige Bereiche des LSG „Hessische Rhön“ und der Entwicklungszone des „Biosphärenreservat Rhön“.	Mittel	46,1
	Geschlossene Bauweise im Bereich SPA-Gebiet 5425-401 „Hessische Rhön“ bei km 16 – 17.	Gering	0,5
TKS 104	Im Norden des TKS bei km 0,5 liegt das FFH-Gebiet DE 5325-308 „Nüst ab Mahlerts“ sowie das NSG „Nüsttal bei Mackenzell“. Das SPA-Gebiet DE 5425-401 „Hessische Rhön“ ragt bei km 3 – 3,5 in das TKS.	Sehr hoch	44,6
	Eine Häufung von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial befindet sich im TKS ab km 0 bis km 9.		
	Ein faunistischer Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt ebenfalls im nördlichen Teil des TKS bei km 0 – 7,5. Ein weiterer, kleinerer Habitatkomplex befindet sich bei km 9 – 10; dieser ist im Raum des TKS nicht mit dem nördlichen Komplex verbunden.		
	Biotopverbundflächen, hier v.a. Schwerpunktbereich Magerrasen sowie Wildkatzenareale, füllen das TKS zur Gänze aus.	Hoch	99,7
	Das IBA „Biosphärenreservat Rhön“ liegt bei km 0 – 5.		
	LSG „Hessische Rhön“ bei km 2 – 3,5.	Mittel	26,8
	Geschlossene Bauweise im Bereich FFH-Gebiet DE 5325-308 „Nüst ab Mahlerts“ bei km 0,5.	Gering	0,3

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 105a	Eine Agglomeration von Biotop- und Nutzungsstrukturen besteht im TKS bei km 2 – 3.	Sehr hoch	45,6
	Die Lage des im TKS liegenden faunistischen Habitatkomplexes mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten entspricht den Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbereich Magerrasen füllen das TKS zur Gänze aus.	Hoch	100,0
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	16,1
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	>0,1
TKS 105b	Im Norden des TKS bei km 0,5 – 1 wird das FFH-Gebiet DE 5523-303 „Obere und Mittlere Fuldaaue“ sowie das NSG „Moosbachwiesen bei Rönshausen“ gequert.	Sehr hoch	38,9
	Im Bereich der Schutzgebiete bis südlich km 2 liegt ein faunistischer Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten.		
	Das TKS ist v.a. süd-ostseitig geprägt mit Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbereich Magerrasen füllen das TKS zur Gänze aus.	Hoch	98,4
	Das LSG „Auverbund Fulda“ liegt zwischen km 0,5 und 1,5.	Mittel	28,0
	Geschlossene Bauweise im Bereich FFH-Gebiet DE 5523-303 „Obere und Mittlere Fuldaaue“ bei km 0,5 – 1.	Gering	1,6
TKS 105c	Im Norden wird das TKS bei km 0 – 1 vom FFH-Gebiet DE 5523-302 „Zuflüsse der Fliede“ gequert. Im Süden werden zwischen km 11 –	Sehr hoch	62,5

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	14 die FFH-Gebiete DE 5624-306 „Nickus-Hoherdin“, DE 5624-305 „Hemmersbach/Bergwiesen bei Ziegelhütte und weitere Flächen“ sowie das NSG „Zienerwiesen von Oberzell“ gequert.		
	Das TKS ist durchzogen mit Habitatkomplexen mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten, v.a. zwischen km 0 – 2,5, km 4 – 6 und km 10 – 14.		
	Das TKS ist von Biotop- und Nutzungsstrukturen durchzogen mit Verbreitungsschwerpunkten bei km 1, 5, 8 und 13.		
	Biotopverbundflächen durchziehen teils Großräumig das TKS.	Hoch	39,8
	Das LSG „Frauenstein“ prägt den südlichen Teil des TKS.	Mittel	61,3
	Biotopverbundflächen mittleren Konfliktpotenzials prägen das TKS zwischen km 2 – 8 sowie 11 – 14.		
	Das LSG „Frauenstein“ dominiert die südliche Hälfte des TKS.	Gering	1,0
	Geschlossene Bauweise im Bereich LSG „Au- enverbund Fulda“ bei km 0,5 des LSG „Grund- und Bergwiesen im Einzugsbereich von Jossa und Sinn“ bei km 13 sowie im FFH-Gebiet DE 5624-305 „Hemmersbach/Bergwiesen bei Zie- gelhütte und in weiteren Flächen“ bei km 13,5.		
TKS 106a	Im Süden des TKS liegt ein faunistischer Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten.	Sehr hoch	22,4
	Das TKS ist v.a. im Süden geprägt mit Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbe- reich Magerrasen/Heiden füllen das TKS zur Gänze aus.	Hoch	100,0
	Das TKS ist v.a. im Süden geprägt mit Biotop- und Nutzungsstrukturen mit mittlerem Konflikt- potenzial.	Mittel	28,2
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 106b	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten dominie- ren das TKS v.a. zwischen km 0 – 2, jeweils bei km 7 und 9 sowie zwischen km 11 – 14.	Sehr hoch	41,2
	Das FFH-Gebiet DE 5323-303 „Obere und mitt- lere Fuldaaue“ wird jeweils bei km 4 und 7 ge- quert.		
	Die Lage des im TKS liegenden Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpo- tenzial entspricht im Wesentlichen den faunisti- schen Habitatkomplexen und dem FFH-Gebiet.		
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbe- reich Magerrasen/Heiden füllen das TKS zwi- schen km 0 – 9,5 zur Gänze aus und prägen das TKS bei km 12.	Hoch	85,4
	Das TKS wird im Süden vom LSG „Hessische Rhön“ geprägt.		
	Das IBA „Biosphärenreservat Rhön“ liegt bei km 1 – 7.		
	Das Biosphärenreservat Rhön sowie die LSG „Hessische Rhön“ und LSG „Bayerische Rhön“ prägen das TKS bei km 3, km 7 sowie zwischen km 9 – 13.	Mittel	52,6
	Das TKS ist von Biotop- und Nutzungsstruktu- ren durchzogen mit Verbreitungsschwerpunkten zwischen km 2 – 4 und 7 – 12.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Beim FFH-Gebiet DE 5323-303 „Obere und mittlere Fuldaaue“ erfolgt jeweils bei km 4 und 7 eine geschlossene Bauweise.	Gering	0,5
TKS 106c	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten prägen das TKS v.a. zwischen km 0 – 2 sowie zwischen km 3 – 9.	Sehr hoch	56,4
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial durchziehen das TKS und finden ihren Verbreitungsschwerpunkt im Süden.		
	Im Süden des TKS liegen das Biosphärenreservat Rhön, das NSG „Kernzone des bayerischen Teils im Biosphärenreservat Rhön“, die FFH-Gebiete DE 5624-306 „Nickus-Hoherdin“, DE 5624-305 „Hemmersbach/Bergwiesen bei Ziegelhütte und weitere Flächen“ sowie das NSG „Zienerwiesen von Oberzell“.		
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbereich Magerrasen/Heiden prägen v.a. die westliche Hälfte des TKS zwischen km 1 – 2 und km 3 – 9.	Hoch	46,7
	Das LSG „Frauenstein“ liegt zwischen km 0 – 2. Das LSG „Bayerische Rhön“ prägt das TKS zwischen km 3 – 8.		
	Das Biosphärenreservat Rhön sowie das LSG „Bayerische Rhön“ dominieren das TKS zwischen km 0 – 8.	Mittel	79,9
	Biotop- und Nutzungsstrukturen durchziehen das TKS auf seiner gesamten Länge.		
	Beim FFH-Gebiet DE 5624-305 „Hemmersbach/Bergwiesen bei Ziegelhütte und bei weiteren Flächen“ und im LSG „Grund- und Bergwiesen im Einzugsbereich von Jossa und Sinn“ erfolgt bei km 8,5 eine geschlossene Bauweise.	Gering	0,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 107	Im TKS liegen die FFH-Gebiete DE 5723-350 „Biberlebensraum Hessischer Spessart (Jossa und Sinn)“ bei km 0 und zwischen km 9 – 12, das FFH-Gebiet DE 5024-307 „Stoppelsberg bei Weichersbach und Haag-Stiftes bei Oberzell“ zwischen km 4 – 5, das FFH-Gebiet DE-5624-303 „Magerrasen bei Weichersbach und weitere Flächen“ bei km 4,5 – 6,5, das FFH Gebiet DE 5823-301 „Sinngrund“ bei km 12 – 12,5 sowie das FFH-Gebiet DE 5824-301 „Schondratalsystem“ bei km 24 – 25.	Sehr hoch	50,9
	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten dominieren das TKS v.a. zwischen km 9 – 15, km 20 – 26 sowie zwischen km 32 – 36.		
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial durchziehen das TKS und finden ihren Verbreitungsschwerpunkt zwischen km 2 – 5, km 9 – 14, km 21 – 26, und km 33 – 36.		
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbereich Magerrasen/Heiden und Funktionsräume der Waldlebensräume, dominieren das TKS v.a. zwischen km 2 – 14, km 21 – 26, und km 33 – 36	Hoch	53,8
	Das nördliche TKS wird vom LSG „Bayerische Rhön“ geprägt, v.a. zwischen km 10 – 14 und km 20 – 26. Im Süden liegt das „LSG innerhalb des Naturparks Spessart (ehemals Schutzzone)“ welches v.a. den Bereich zwischen km 33 – 36 prägt.		
	Das LSG „Bayerische Rhön“ und das Biosphärenreservat Rhön dominieren das TKS zwischen km 1 – 3 und km 11 – 32. Zwischen 32 – 35 prägt das „LSG innerhalb des Naturparks	Mittel	60,3



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Spessart (ehemals Schutzzone)“ das TKS.		
	Beim FFH-Gebiet DE 5723-350 „Biberlebensraum Hessischer Spessart (Jossa und Sinn)“ bei km 0, DE 5024-307 „Stoppelsberg bei Weichersbach und Haag-Stiftes bei Oberzell“ bei km 4,5 – 5, DE-5624-303 „Magerrasen bei Weichersbach und bei weiteren Flächen“ sowie beim LSG „Erlenberg bei Weichersbach“ erfolgt zwischen km 5,5 – 6,5 eine offene Bauweise. Das Biosphärenreservat Rhön und LSG „Bayerische Rhön“ erhalten zwischen km 12 – 12,5 und 24 – 24,5 ebenfalls eine geschlossene Bauweise.	Gering	0,5
TKS 108	Im TKS liegen die FFH-Gebiete DE 5327-303 „Krücke – Oberwald – Wunschberg“ (km 4 und 6), DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ (km 3,5 – 5,5 und 10 – 11), DE 5427-301 „Geba-Triften – Diesburg“ (km 5 – 8), DE 5527-371 „Bachsystem der Streu mit Nebengewässern“ (v.a. km 14,5 – 17,5 km 19,5 – 23,5 und 32 – 34,5), DE 5527-372 „Trockengebiete vor der Rhön“ (km 18 – 18,5), DE 5527-373 „Trockenverbundgebiet Rhön – Grabfeld“ (km 31 – 33,5) und DE- 5627-371 „Fränkische Saale zwischen Heustreu und Steinach“ (km 43), die SPA-Gebiete DE 5526-402 „Thüringische Rhön“ (km 4 – 8 und 12, 5 – 15,5), DE 5526-471 „Bayerische Hohe Rhön“ (km 13 – 15,5 und 22 – 23) sowie das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ und das Biosphärenreservat Rhön (km 40,5).	Sehr hoch	35,0
	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten dominieren das TKS v.a. zwischen km 4,5 – 10, km 12 – 15, km 25 – 30, km 31 – 34,5 sowie zwischen km 40 – 44.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial durchziehen das TKS und finden ihren Verbreitungsschwerpunkt zwischen km 2 – 10, km 12 – 15, km 25 – 34, und km 39 – 43,5.		
	Biotopverbundflächen, hier der Schwerpunktbereich Großsäugerräume, Luchskorridore, Rotwildkorridore, liegen verstreut im TKS mit Schwerpunktbereichen zwischen km 12 – 15, km 26 – 30 sowie bei km 36 und 40.	Hoch	39,5
	Das TKS wird im Norden von dem LSG „Thüringische Rhön“ (km 0 – 14) durchzogen. Südlich davon sind zahlreiche Schutzgebiete (v.a. FFH- und SPA-Gebiete) eingestreut.		
	Das IBA „Biosphärenreservat Rhön“ liegt bei km 3 – 15.		
	Das Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ liegt zwischen km 2 – 10.		
	Das TKS wird vom LSG „Thüringische Rhön“, dem LSG „Bayerische Rhön“ und dem Biosphärenreservat Rhön geprägt.	Mittel	63,8
	Das Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ liegt zwischen km 2 – 10.		
	Biotop- und Nutzungsstrukturen durchziehen das TKS mit einem Schwerpunktbereich zwischen km 7 – 15.		
	Biotopverbundflächen mittleren Konfliktpotenzials prägen das TKS zwischen km 12 – 20, km 25 – 30 sowie km 40 – 44,5.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Geschlossene Bauweise der FFH-Gebiete DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ bei km 0, km 4 und km 10,5, DE 5527-371 „Bachsystem der Streu mit Nebengewässern“ bei km 15, km 17, km 22, km 25 und km 33,5, DE 5527-373 „Trockenverbundgebiet Rhön-Grabfeld“ bei km 28 – 28,5 und DE 5627-371 „Fränkische Saale zwischen Heustreu und Steinach“ bei km 43, sowie eine geschlossene Bauweise der SPA – Gebiete DE 5326-401 „Thüringische Rhön“ bei km 12,5 – 13,5 und DE 5526-471 „Bayerische Hohe Rhön“ bei km 15.	Gering	0,8
TKS 109	Im Norden wird das TKS bei km 0 – 1 und km 2,5 – 3 vom FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ gequert. Bei km 6 – 9 verläuft dasselbe FFH-Gebiet in NO / SW Orientierung innerhalb des TKS und wird bei km 8,5 erneut gequert. Randlich zwischen km 4 – 7 liegt das FFH-Gebiet DE 5427-301 „Geba-Triften-Diesburg“ sowie das SPA-Gebiet DE 5326-401 „Thüringische Rhön“. Zwischen km 8 – 10 befindet sich am Ostrand des TKS das FFH-Gebiet DE 5428-303 „Herpfer Wald – Berkeser Wald – Stillberg“.	Sehr hoch	39,0
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial durchziehen das TKS und finden ihren Verbreitungsschwerpunkt zwischen km 7 – 11.		
	Eine Häufung von faunistischen Habitatkomplexen mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt v.a. zwischen km 4 – 11,5.		
	Die Kernzone des Naturschutzgroßprojekts „Thüringer Rhönhutungen“ befindet sich im TKS bei km 4 – 7.		
	Biotopverbundflächen, hier v.a. potenzielles Luchsgebiet und -lebensraum, sowie Rotwild-	Hoch	36,7

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	wanderkorridore und naturschutzfachlich besonders wertvolle Funktionsräume der Waldlebensräume befinden sich v.a. zwischen km 8 – 11,5.		
	Das IBA „Biosphärenreservat Rhön“ befindet sich bei km 5 – 9.		
	Das LSG „Thüringische Rhön“ sowie die Entwicklungszonen des Biosphärenreservates „Rhön“ füllen den TKS nahezu flächig bei km 0 – 8.	Mittel	64,9
	Das FFH-Gebiet DE 5328-305 „Werra bis Trefurt mit Zuflüssen“ wird im TKS bei km 0 – 1, km 2,5 – 3 und km 8,5 geschlossen gequert.	Gering	0,6
TKS 110	Randlich zwischen km 5 – 7 liegt das FFH-Gebiet DE 5527-372 „Trockengebiete von der Rhön“. Auf der selben Fläche befindet sich auch ein NSG sowie Kernzone eines Biosphärenreservates. Nördlich davon bei km 3 wird das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ gequert.	Sehr hoch	28,8
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial finden sich vor allem bei km 5 – 6,5.		
	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen befindet sich bei km 9 – 10.		
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten bei km 5 – 6.		
	Biotopverbundflächen, hier v.a. potenzielles Luchsgebiet und -lebensraum, sowie Rotwildwanderkorridore und naturschutzfachlich besonders wertvolle Funktionsräume der Waldlebensräume befinden sich v.a. zwischen km 5 – 6.	Hoch	24,6
	Zwischen km 2 – 3 liegt ein Avifaunistisch be-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	deutsames Rastgebiet (Mellrichstädter Spitalholz).		
	Biotopverbundflächen sind gehäuft bei km 2 – 3, km 6 und km 9 – 10 vorhanden.	Mittel	21,6
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 111	Das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ wird bei km 10 gequert.	Sehr hoch	39,9
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial finden sich schwerpunktmäßig bei km 4 – 6 und zwischen km 7 und 8.		
	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen befindet sich bei km 6 sowie bei km 10 – 11.		
	Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten bei km 4 – 8,5		
	Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial, hier v.a. potenzielles Luchsgebiet und -lebensraum, sowie Rotwildwanderkorridore und naturschutzfachlich besonders wertvolle Funktionsräume der Waldlebensräume befinden sich v.a. zwischen km 4 – 8,5.	Hoch	26,0
	Zwischen km 3 – 7,5 liegen verstreut Biotopverbundflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial.	Mittel	17,9
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 112	Das FFH-Gebiet DE 5528-371 „Bahratal“ wird bei km 4 gequert. Weiter südlich bei km 10 – 11 wird das FFH-Gebiet DE 5628-371 „Milztal und oberes Saaletal“ gequert.	Sehr hoch	28,3
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial liegen z.B. bei km 4 und am südlichen Ende des TKS bei km 12.		
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeu-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	tung für relevante Arten finden sich zentral im TKS bei km 2 und km 4 – 5, sowie randlich zwischen km 10 und 12.		
	Biotopverbunde mit hohem Konfliktpotenzial, im Speziellen berechnete Rotwildwanderkorridore liegen randlich zwischen km 4 – 5.	Hoch	9,8
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	15,0
	Das FFH-Gebiet DE 5528-371 „Bahratal“ wird bei km 4 geschlossen gequert. Weiter südlich bei km 10 – 11 wird das FFH-Gebiet DE 5628-371 „Milztal und oberes Saaletal“ gequert.	Gering	0,5
TKS 113a	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Sehr hoch	4,7
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Hoch	3,1
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	19,7
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 113b	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial finden sich schwerpunktmäßig bei km 1 – 2 und randlich zwischen km 3 und 5.	Sehr hoch	14,3
	Ein im TKS zusammenhängender Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt zwischen km 1 und 5.		
	Biotopverbundsflächen, im Speziellen Funktionsräume der Waldlebensräume liegen zwischen km 1 und 5.	Hoch	10,7
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	9,4
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 114a	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial finden sich schwerpunktmäßig bei km 1 – 5.	Sehr hoch	15,4
	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	befindet sich bei km 2,5 – 5,5.		
	Ein Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten befindet sich lediglich bei km 1 – 3 und liegt randlich im TKS.		
	Biotopverbundsflächen, im Speziellen Funktionsräume der Waldlebensräume liegen zwischen km 1 und 5.	Hoch	11,8
	Biotopwertstufen mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen recht verstreut im TKS mit einer Häufung bei km 6 – 7.	Mittel	17,4
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 114b	Das NSG „Wernaue bei Ettleben“ befindet sich bei km 4 – 5.	Sehr hoch	3,3
	An der Stelle des NSG liegen Biotopverbundsflächen, hier Funktionsräume der Feuchtlebensräume.	Hoch	2,0
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	9,9
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 115	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 0 – 2 und ab km 5 südwärts.	Sehr hoch	17,0
	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen befindet sich im Bereich km 1 sowie bei km 5 – 5,5.		
	Ein am westlichen Rand liegender Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten befindet sich zwischen km 0 – 2.		
	Ein Wald mit Lebensraumfunktion und dementsprechend hohem Konfliktpotenzial ist bei km 5 zu finden – dabei handelt es sich auch um eine Ökokontofläche.	Hoch	11,0
	Neben der Waldfunktion sind schwerpunktmä-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	ßig weitere Biotopverbundflächen zwischen km 1 und 2 zu finden.		
	Biotopverbunde des BfN Lebensraumnetzwerks mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen v.a. im nördlichen und südlichen Bereich des TKS.	Mittel	13,3
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 116	Zwischen km 3 und 5 sowie zwischen km 7 und 8 liegen Bereiche des FFH-Gebiets 5924-371 „Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten“ sowie das NSG „Ruine Homburg“.	Sehr hoch	55,8
	Ein Schwerpunktbereich von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial befindet sich zwischen km 2 und 7.		
	Zwischen km 2 und 7 befindet sich ein zusammenhängender Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten, ein weitere liegt zwischen km 7 und 9.		
	Die Bereiche des FFH-Gebiets waren bis 31.10.2017 Projektfläche des LIFE-Projekts „Weinberge und Streuobst auf Muschelkalk“.		
	Biotopverbundfläche mit hohem Konfliktpotenzial ist bei km 2 bis 7 im TKS vorhanden.	Hoch	29,7
	Biotopverbundflächen mittleren Konfliktpotenzials befinden sich schwerpunktmäßig zwischen km 2 und 5 sowie zwischen km 8 und 9.	Mittel	25,3
	Das FFH-Gebiet DE 5924-371 „Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten“ wird zwischen km 3,4 – 4,3 und km 4,8 – 5,8 geschlossen gequert.	Gering	1,2
TKS 117a	Das TKS ist geprägt von Biotop- und Nutzungsstrukturen, v.a. zwischen km 1 – 2.	Sehr hoch	32,9
	Ein faunistischer Habitatkomplex mit potenziell		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	hoher Bedeutung für relevante Arten ragt zwischen km 1 – 2,5 westlich in das TKS.		
	Keine Schwerpunktbereiche vorhanden.	Hoch	4,6
	Biotopverbunde des BfN Lebensraumnetzwerkes durchziehen das TKS.	Mittel	38,5
	Das TKS ist ebenso geprägt von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit mittlerem Konfliktpotenzial ohne räumlichen Schwerpunkt.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 117b	Randlich im Nordost-Bereich des TKS liegt ein Teil des FFH-Gebiets DE 5924-371 „Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten“. Auf selbiger Fläche liegt das NSG „Ruine Hornburg“.	Sehr hoch	34,9
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegen randlich bis mittig im TKS.		
	Ein Teil des LIFE-Projekts „Weinberge und Streuobst auf Muschelkalk“ befindet sich nordöstlich im TKS. Die Laufzeit endete mit 31.10.2017.		
	Keine Schwerpunktvorkommen vorhanden.	Hoch	15,0
	Vor allem im nordöstlichen Bereich des TKS finden sich Biotopverbundsflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial.	Mittel	31,3
	Der östliche Teil des TKS ist geprägt von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit mittlerem Konfliktpotenzial.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 117c	Randlich im Nordwest-Bereich des TKS (km 0) liegt ein Teil des FFH-Gebiets DE 5924-371 „Trockengebiete an den Werntalhängen zwi-	Sehr hoch	72,8

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	schen Karsbach und Stetten“. Auf selbiger Fläche liegt das NSG „Ruine Hornburg“. Gegenüberliegend ragt ein Teil des FFH-Gebiets DE 5924-371 „Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten“ in das TKS. Das NSG „Giebel“ deckt sich zum Teil mit dieser Fläche.		
	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten befinden sich großflächig im TKS, besonders südseitig.		
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial prägen v.a. die Südseite des TKS.		
	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen befindet sich bei km 0 – 1.		
	Ein Teil des LIFE-Projekts „Weinberge und Streuobst auf Muschelkalk“ befindet sich westlich randseitig gelegen im TKS. Die Laufzeit endete mit 31.10.2017.		
	Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial sind in der südlichen Hälfte des TKS zu finden, v.a. bei km 0 – 1 und bei km 2 – 3.	Hoch	28,0
	Die Fläche ist geprägt von Biotopverbundflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial.	Mittel	43,4
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 119	Der westliche Teil des TKS ist bei km 0 – 3 geprägt von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.	Sehr hoch	39,1
	Bei km 5 befindet sich eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen.		
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegen bei km 0 – 1, km 1,5 – 3 und km 5 – 5,5 im TKS.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Zwischen km 1,5 – 3 liegen Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial. Dabei handelt es sich um Funktionsräume der Waldlebensräume.	Hoch	22,0
	Biotopverbundflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial finden sich im westlichen Rand des TKS bei km 0 – 0,5.	Mittel	8,0
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 120	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen befindet sich von km 0 – 5 im TKS.	Sehr hoch	9,6
	Ein Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt bei km 1 im TKS.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Hoch	6,7
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	8,7
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 121	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Sehr hoch	0,6
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Hoch	<0,1
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	0,6
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 122a	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial liegen südlich im TKS bei km 0 – 1.	Sehr hoch	18,6
	Ein Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt ebenso bei km 0 – 1 quer im TKS.		
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Hoch	1,3
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	14,3
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 165	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit hohem	Sehr hoch	33,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Konfliktpotenzial finden sich vor allem bei km 1 – 11 und km 16 – 22.		
	Mehrere Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten befinden sich bei km 1 – 2, km 3, km 5 – 6, km 8 – 11, km 16,5 – 18 und km 19 – 22.		
	Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial sind bei km 3, km 5 – 6, km 8 – 10, km 16 – 18 und km 19 – 22 lokalisiert. Es handelt sich um Funktionsräume der Waldlebensräume sowie Rotwildwanderkorridore.	Hoch	23,4
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	16,4
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 303	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit hohem Konfliktpotenzial sind bei km 0 – 2 zerstreut vorhanden.	Sehr hoch	15,5
	Ein faunistischer Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt ebenso im Norden des TKS bei km 0 – 2.		
	Das TKS flächendeckend von Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial eingenommen – es handelt sich um Magerrasen/Heiden	Hoch	100,0
	Randlich im TKS bei km 1 – 4 liegen Avifaunistisch bedeutsame Rastgebiete (Hochfläche zwischen Unterweisenborn und Lautenhausen) sowie das IBA „Biosphärenreservat Rhön“.		
	Nördlich im TKS bei km 0 – 1 gelegen befindet sich die Entwicklungszone des Biosphärenreservat Rhön.	Mittel	24,0
	Der nördliche Bereich des TKS ist von km 0 – 2,5 von Biotop- und Nutzungsstrukturen mit mittlerem Konfliktpotenzial geprägt.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 310	Die Bereiche zwischen km 0 und 3 werden durch Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt.	Sehr hoch	71,6
	Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten bei km 0 – 3.		
	Das TKS wird flächendeckend von Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial eingenommen – es handelt sich um Magerrasen/Heiden.	Hoch	100,0
	Kein Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	11,0
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 322	Das FFH-Gebiet DE 5523-302 „Zuflüsse der Fliede“ quert bei km 0 – 1 sowie auch bei km 4 das TKS.	Sehr hoch	66,1
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten finden sich bei km 0 – 2 und km 6 – 6,5. Von km 2 – 5 und weiter südwärts finden sich häufig zusammenhängende Habitatkomplexe, die hier das TKS prägen.		
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial finden sich schwerpunktmäßig bei km 0 – 2 und zwischen km 3 und 5.		
	Der Bereich des TKS von km 0 – 3 wird flächendeckend von Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial eingenommen.	Hoch	69,1
	Der zwischen km 3 und 5 liegende Bereich des TKS wird ostseitig vom LSG „Hessische Rhön“ eingenommen.		
	Ab km 3 südwärts werden große Teile des TKS von Entwicklungszonen des „Biosphärenreservat Rhön“ sowie vom LSG „Bayerische Rhön“	Mittel	50,8

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	und LSG „Frauenstein“ eingenommen.		
	Das FFH-Gebiet DE 5523-302 „Zuflüsse der Fliede“ wird bei km 0,5 und bei km 4 – 5 geschlossen gequert.	Gering	1,5
TKS 324	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial liegen vor allem bei km 1 – 3.	Sehr hoch	18,9
	Bei km 3 befinden sich ostseitig im TKS eine Ansammlung von § 30 BNatSchG Biotopen.		
	Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegen zerstreut bei km 1 – 3.		
	Biotopverbundflächen, hier Funktionsräume der Waldlebensräume, liegen zerstreut zwischen km 1 – 3.	Hoch	12,7
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	12,9
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 325	Die Hälfte des TKS, von km 0,5 – 2 wird von einem faunistischen Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten eingenommen.	Sehr hoch	50,0
	Dementsprechend liegen auch Biotop- und Nutzungsstrukturen mit hohem Konfliktpotenzial vor. Diese befinden sich im TKS v.a. zwischen km 1 und 2.		
	Wälder mit schutzgutrelevante Waldfunktionen befinden sich zwischen km 1,5 – 2 südlich im TKS.	Hoch	13,2
	Biotopverbundflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial nehmen einen großen Teil des TKS zwischen km 0,5 – 2 ein.	Mittel	46,0
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 326	Das FFH-Gebiet DE 5924-371 „Trockengebiete	Sehr hoch	77,5

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten“ befindet sich westlich im TKS zwischen km 0,5 und 1.		
	Biotop- und Nutzungsstrukturen prägen das TKS ohne erkennbaren räumlichen Schwerpunkt.		
	§ 30 BNatSchG Biotope sind in hoher Dichte vor allem auf der Westseite des TKS bei km 0 – 1 zu finden.		
	Ein Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt großflächig im TKS.		
	Das LIFE-Projekt „Weinberge und Streuobst auf Muschelkalk“ ist ebenso im Westteil des TKS zwischen km 0 – 1 lokalisiert. Die Laufzeit des Projekts endete mit 31.10.2017.		
	Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial liegen im TKS z.B. bei km 0 – 1 nordseitig, bei km 2 – 3 zu beiden Seiten des TKS.	Hoch	21,9
	Biotopverbundflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen im westlichen Bereich des TKS zwischen km 0 – 1.	Mittel	24,6
	Keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 341	Zwischen km 7 – 9 liegen randlich und ostseitig einige Schutzgebiete, u.a. das SPA-Gebiet DE 5628-471 „Laubwälder und Magerrasen im Grabfeldgau“, das FFH-Gebiet DE 5628-301 „Laubwälder bei Bad Königshofen“ und das NSG „Hubholz bei Mühlfeld“. Zudem quert das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ bei km 5 das TKS.	Sehr hoch	43,2
	Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial prägen das TKS v.a. bei km 4		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	– 7.		
	Eine Häufung von § 30 BNatSchG Biotopen befindet sich zwischen km 4 und 5 sowie bei km 9.		
	Faunistische Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sind bei km 1 – 3, km 4 – 7 und km 8 – 10 lokalisiert.		
	Biotopverbundflächen mit hohem Konfliktpotenzial liegen v.a. zwischen km 2 – 3 und km 4 – 7.	Hoch	32,3
	Kein Schwerpunktorkommen vorhanden.	Mittel	21,0
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--



### 5.6.3 Schutzgüter Boden und Fläche

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich des Schutzguts Boden in den TKS beschrieben. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials wird ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten, überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials oder der Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit in der folgenden Tabelle wird im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials. Eine kurze Beschreibung welche Kriterien hauptsächlich zur Bewertung beigetragen haben, ergänzt durch Hinweise auf Schwerpunktverkommen im Korridor, vervollständigt die Darstellung.

Als Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit sind Deponien, flächige Altlasten und Tagebaue sowie Rohstoffgewinnungsflächen für die Flächenermittlung herangezogen worden.

Punkthafte Vorbelastungen (Altlasten) sind aufgrund ihrer Ausprägung nicht in den Flächenangaben eingeschränkter Verfügbarkeit enthalten.

Auswirkungen auf das Schutzgut Fläche werden durch eine dauerhafte Flächeninanspruchnahme bewirkt. Daraus ergibt sich generell für alle unversiegelten Flächen ein mittleres Konfliktpotenzial. Entsprechend der Definition der mittleren Wertstufe des Konfliktpotenzials kann angenommen werden, dass das konkrete Vorhaben mit den schutzgutbezogen relevanten Umweltzielen voraussichtlich vereinbar sein wird. Die voraussichtliche dauerhafte Flächeninanspruchnahme beschränkt sich auf wenige Sonderbauwerke, deren Standorte und Umfang zum derzeitigen Planungsstand noch nicht bekannt sind.

Wie auch schon in Kap. 5.3.3 im Zusammenhang mit der Bewertung der spezifischen Empfindlichkeit beschrieben, ist auf Ebene der Bundesfachplanung eine Abgrenzung der versiegelten Fläche gegenüber der unversiegelten Fläche und somit eine räumliche Differenzierung der Bestandssituation für das Schutzgut Fläche nicht möglich. Dies bedeutet, dass auch keine räumlich differenzierte und quantifizierte Bewertung des Konfliktpotenzials hinsichtlich des Schutzguts Fläche möglich ist. Allerdings kann aufgrund der kleinräumigen Ausprägung der Sonderbauwerke und der Möglichkeit einer Optimierung des erforderlichen Flächenumfangs, eine Beeinträchtigung des Umweltziels „Sparsamer Umgang mit Böden und Verringerung des erhöhten Flächenverbrauchs“ allgemein prognostisch gering gehalten werden.

Tabelle 43: Schutzgut Boden: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Grundwasserbeeinflusste Böden durchziehen das TKS bei km 0 und 3.	Hoch	17,0
	Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit befinden sich randlich bei km 0 – 2 und bei km 3.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Extremstandorte) liegen mittig im TKS bei km 1,5 und bei km 3.		
	Verdichtungsempfindliche Böden kommen im TKS flächig vor.	Mittel	96,7
	Stauwasserbeeinflusste Böden befinden sich mittig bei km 1,5 und 3.		
	Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit befinden sich flächig im TKS.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Extremstandorte) liegen im flächig im TKS.		
	Böden mit einer Filter- und Pufferfunktion kommen flächig im TKS vor.		
	Die Bodenfunktion Ausgleichsfunktion im Wasserkreislauf befindet sich mittig und randlich bei km 3 und 4.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 93a	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Randlich vom TKS liegen von km 7 – 10 verdichtungsempfindliche Böden vor.	Hoch	25,1
	Bei km 3 bis 6,5 und bei km 10 wird das TKS mittig und randlich von grundwasserbeeinflussten Böden durchzogen.		
	Böden mit einer hohen Ertragsfähigkeit kommen im TKS im gesamten TKS vor. Die Flächen sind zwar im gesamten TKS vorhanden, jedoch sind sie gering in der Flächenausdehnung.		
	Böden als Extremstandorte kommen in den km 7 – 10 vor.		
	Verdichtungsempfindliche Böden kommen im TKS flächig vor.	Mittel	97,0
	Grundwasserbeeinflusste Böden kommen vereinzelt bei km 1 – 2 und punktuell bei km 7 – 10 vor.		
	Bodenfunktion Ertragsfähigkeit kommen randlich und mittig im gesamten TKS kleinflächig vor.		
	Die Bodenfunktion Ausgleichsfunktion im Wasserkreislauf befindet sich mittig und randlich bei km 1 und 7 – 10.		
	Die Bodenfunktion Filter und Pufferfunktion kommt flächig im gesamten TKS vor.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Extremstandorte) liegen im flächig im TKS.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien grundwasserbeeinflusste Böden und Böden mit hoher Ertragsfähigkeit, erosionsgefährdeten Böden, verdichtungsempfindlichen Böden, Extremstandorten und Böden mit Fil-	Gering	0,3

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	ter- und Pufferfunktion erfolgt bei km 0 und 3.		
TKS 93b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Grundwasserbeeinflusste Böden hohen Konfliktpotenzials nehmen bei km 0,5 – 1 die größte Fläche im TKS ein.	Hoch	21,5
	Bei km 0,5 ist ein Bodenschutzwald vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden sowie verdichtungsempfindliche Böden kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	96,9
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 94	Eine Deponiefläche befindet sich bei km 1,5 im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,4
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig westlich bei km 0 – 2 im TKS.	Hoch	32,3
	Wälder mit Bodenschutzfunktion liegen von km 2 bis 6 im TKS mit Schwerpunktorkommen bei km 2 – 3.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS verbreitet.	Mittel	96,9
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS verbreitet.		
	Ein Auenboden mit Funktion einer Ausgleichsfläche des Wasserkreislaufes ist bei		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 4,5 – 5,5 vorhanden; eine weitere bei km 0,5 – 1,5; es handelt sich um einen grundwasserbeeinflusste Böden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflusster Böden erfolgt bei km 0,5 – 1.	Gering	0,4
TKS 95	Im TKS befinden sich zahlreiche, aber kleinflächige Vorbelastungen bzw. Altlasten, wie z.B. eine Deponie bei km 2 und km 17, eine Milchviehanlage randlich bei km 6, eine Steinbruchgrube bei km 6,5 und km 17 sowie weitere Altlastenverdachtsflächen zwischen km 9,5 und 12.	Eingeschränkt verfügbar	1,3
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Das TKS ist vor allem geprägt durch Böden mit besonderen Standorteigenschaften. Die Sand- bis sandigen Lehmböden der Vega (Nebentäler) ziehen sich in regelmäßigen Abständen durch das TKS.	Hoch	2,8
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind flächendeckend verbreitet.	Mittel	100,0
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten flächendeckend im TKS auf.		
	Böden als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf sind großflächig ohne erkennbaren Schwerpunkt im TKS vorhanden.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 96	Bei km 0 – 0,5 ragt eine Steinbruchgrube in das TKS. Weitere Altlastenflächen befinden sich kleinräumig im TKS, etwa bei km 9,5, km	Eingeschränkt verfügbar	0,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	19 und km 25.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Extremstandorte, vorwiegend Sand- und Lehmböden) befinden sich kleinräumig im TKS mit Schwerpunktorkommen zwischen km 0 und 2 sowie km 25 und 28. Bei 10 – 11 und bei km 24 befinden sich organischen Böden in Form eines Gleyanmoors.	Hoch	2,6
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS verbreitet.	Mittel	98,5
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Extremstandorte) mittleren Konfliktpotenzials treten großflächig im TKS auf.		
	Böden mit Wasserretentionsfunktion mittleren Konfliktpotenzials sind ebenfalls flächendeckend im TKS verbreitet.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 1,5 – 2. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,2
TKS 97	Deponieflächen sind bei km 12, km 12,5, sowie mehrfach kleinflächig zwischen km 18,5 und 26 vorhanden. Weitere Deponien befinden sich bei km 10 und 24.	Eingeschränkt verfügbar	0,9

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	den sich bei km 29, km 34,5, km 41 und km 42.		
	Eine Abfallbehandlungsanlage liegt bei km 39,5, eine Steinbruchgrube bei km 28,5.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Ein überwiegend aus Anmoorgleyen bestehendes Moor mit hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 13-21 im TKS.	Hoch	8,0
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Extremstandorte), hier vor allem Sand- und Lehmböden sowie sandige Lehmböden mit hohem Konfliktpotenzial sind ohne erkennbaren räumlichen Schwerpunkt im TKS verteilt.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS verbreitet.	Mittel	98,6
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Wasserretentionsflächen mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 0 – 5 und km 16 – 45 im TKS.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflussender Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 41,5 – 42. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	<0,1
TKS 99	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit	Eingeschränkt	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	vorhanden.	verfügbar	
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial befinden sich kleinräumig bei km 0,5 und km 3,5 im TKS.	Hoch	>0,1
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konflikt- potenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	100,0
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächende- ckend im TKS auf.		
	Böden mit Wasserretentionsvermögen und mittlerem Konfliktpotenzial sind fast flächen- deckend im TKS vorhanden. Es handelt sich um lehmigen Sand (vorwiegend Sedimente des mittleren Buntsandsteins).		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 100	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Lehm – Vega (Nebentäler)) mit hohem Kon- fliktpotenzial befinden sich mit Schwerpunkt zwischen 2,5 und 3 km im Süden des TKS.	Hoch	0,2
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind nahezu flächende- ckend im TKS vorhanden.	Mittel	99,0
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konflikt- potenzials treten nahezu flächendeckend im		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS auf.		
	Ausgleichskörper im Wasserkreislauf sind im TKS großflächig von km 0 – 2,5 vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 2 und 3. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	1,0
TKS 101	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Lehm – Vega (Nebentäler), sowie sandiger Lehm – Vega (Auelehm über Sand, Kies) mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich kleinflächig im ganzen TKS.	Hoch	0,2
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind nahezu flächendeckend im TKS vorhanden.	Mittel	98,3
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Ausgleichskörper im Wasserkreislauf sind im TKS großflächig ohne erkennbaren Verbreitungsschwerpunkt vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigen-	Gering	1,7

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktverkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	schaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt bei km 0, km 1, zwischen km 1 und 2 sowie bei km 4 – 4,5. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, bzw. Puffer-, als auch Retentionsfunktion.		
TKS 102	Eine Steinbruchgrube ist bei km 17 vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 1 – 2, km 4 – 5, km 7 – 10, km 11 – 14 und km 18 – 20 im TKS.	Hoch	51,8
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und hohem Konfliktpotenzial sind im gesamten TKS, v.a. aber bei km 0 – 1, km 5 – 6, km 14,5 – 16 und zwischen km 20 und km 21 vorhanden.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich kleinflächig im gesamten TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	96,6
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig ohne erkennbaren Verbreitungsschwerpunkt im TKS vorhanden.		
	Böden mit Funktion als Filter und Puffer für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial sind großflächig im TKS vorhanden.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial sind großflä-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	chig im TKS vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 22 und 22,5. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,2
TKS 103	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 4 – 7, km 9 – 10,5, km 12 – 13, und kleinflächig auch zwischen km 16 und km 20 im TKS.	Hoch	48,5
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich kleinflächig im gesamten TKS, v.a. bei km 2, km 8 – 9, km 13 – 15 und km 20.		
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und hohem Konfliktpotenzial sind schwerpunktmäßig bei km 0 – 1, km 3 – 7, km 10 – 12 und am südlichen Ende des TKS bei km 20 vorhanden.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial kommen gehäuft zwischen km 7 und 18 vor.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	95,5
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Konfliktpotenzials sind großflächig ohne er- kennbaren Verbreitungsschwerpunkt im TKS vorhanden.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial sind großflä- chig im TKS vorhanden, v.a. zwischen km 4 und 9 sowie zwischen km 12 und 15.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Krite- rien erosionsgefährdeter und verdichtungs- empfindlicher sowie grundwasserbeeinfluss- ter Böden mit besonderen Standorteigen- schaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 16 und 17. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,5
TKS 104	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich kleinflächig im gesamten TKS mit einer Häufung bei km 0 – 1, km 4,5 – 6, km 10 – 11,2 und km 13 – 15,5.	Hoch	32,8
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und hohem Konfliktpotenzial sind schwerpunktmäßig bei km 8 – 13 im TKS vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konflikt- potenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	97,5
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig ohne er- kennbaren Verbreitungsschwerpunkt im TKS vorhanden.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften sowie landwirtschaftlich ertragreiche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig im TKS vorhanden.		
	Böden mit Funktion als Filter und Puffer für Schadstoffe mit mittlerem Konfliktpotenzial sind großflächig im TKS vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 16 und 17. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,3
TKS 105a	Bei km 4,5 befindet sich eine Deponie.	Eingeschränkt verfügbar	1,0
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden, hier Braunerde, mit hohem Konfliktpotenzial ist im TKS zwischen km 4 und 6 vorhanden.	Hoch	22,6
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial treten im TKS vor allem zwischen km 0 und 2,5 auf.		
	Von grundwasserbeeinflusste Böden mit potenzieller Auendynamik befinden sich v.a. bei km 0-1 und bei km 4.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS verbreitet.	Mittel	93,4
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS ver-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	breitet.		
	Böden mit Retentionsvermögen und mittlerem Konfliktpotenzial sind zwischen km 4 und 6 lokalisiert.		
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit sowie Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich v.a. zwischen km 0 und 4.		
	Als Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe deklarierte Böden mit mittlerem Konfliktpotenzial befindet sich schwerpunktmäßig bei km 0 – 2 und zwischen km 3 und 5 im TKS.		
	Eine geschlossene Bauweise befindet sich im benachbarten TKS 105b.	Gering	<0,1
TKS 105b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit potenzieller Auendynamik und oberflächennahem Grundwassereinfluss befinden sich zwischen km 0,5 und 2,5.	Hoch	36,6
	V.a. bei km 0 – 1, km 2 – 2,5 und ab km 3 nach südwärts sind die Böden durch eine hohe Ertragsfähigkeit und hohes Konfliktpotenzial gekennzeichnet.		
	Verdichtungsempfindliche Böden sind in diesem TKS hauptsächlich bei km 3 zu finden, erosionsgefährdete Böden sind zwischen km 2 und 2,5 lokalisiert.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im	Mittel	92,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS auf.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Böden mit besonderen Standortbedingungen und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 0,5 – 2 und bei km 3.		
	Böden mit Funktion als Filter und Puffer für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial sind großflächig zwischen km 0 und 2 im TKS vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungs-empfindlicher sowie grund- und stauwasser- beeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 0,5 und 1,5. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	1,6
TKS 105c	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Bei km 10 ist ein Niedermoor aus Niedermoor- torf über tiefem Auenschluff kleinflächig im TKS vorhanden. Ein weiteres Niedermoor ragt am Südende in das TKS.	Sehr hoch	0,1
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial befinden sich als Schwerpunkt von km 7 bis zum südlichen Ende im TKS.	Hoch	42,6
	Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial befindet sich zwischen km 5 und 5,5, zwischen km 7 und 8, sowie bei km 11 – 13 im		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS.		
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und hohem Konfliktpotenzial liegen v.a. nördlich im TKS bei km 0 – 1,5.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind im ganzen TKS vorhanden mit Schwerpunkten bei km 4, km 7 – 10 und südlich bei km 13,5.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	96,6
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standortigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 0 und 1, bei km 13, sowie 2 weitere zwischen km 13 und dem südlichen Ende des TKS. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	1,0
TKS 106a	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit potenzieller Auendynamik und hohem Konfliktpotenzial sind bei km 0,5 – 1,5 im TKS vorhanden.	Hoch	16,3
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im	Mittel	98,2



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS auf.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Der nördliche Bereich des TKS von km 0 – 0,5 ist von Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 106b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 7,5 – 8,5 und bei km 11.	Hoch	31,3
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind hauptsächlich bei km 4, km 5, km 7 und km 9 im TKS vorhanden.		
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und hohem Konfliktpotenzial sind gehäuft bei km 4 bis 6 und km 7 bis 8 zu finden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	96,1
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standortigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit	Gering	0,5

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	erfolgt bei km 4 und bei km 7. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.		
TKS 106c	Bei km 1 befindet sich eine Deponie mit Erdaushub und Bauschutt, zwischen km 3 und 3,5 befindet sich eine geplante Abbaustelle für Rohstoffe.	Eingeschränkt verfügbar	0,5
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit potenzieller Auendynamik sind zwischen km 8 und 8,5 lokalisiert.	Hoch	18,3
	Zwischen km 0,5 und 1,5 sowie bei km 7,5 – 8,5 sind großflächig Bodenschutzwälder im TKS vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	95,3
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials befinden sich schwerpunktmäßig bei km 0 – 1,5 und bei km 7,5 – 8,5 im TKS.		
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und mittlerem Konfliktpotenzial treten als Schwerpunktorkommen bei km 0,5 – 1,5, km 3 – 4 und km 5 – 8,5 auf.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich großräumig im gesamten TKS, v.a. zwischen km 1 und 7.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinfluss-	Gering	0,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	ter Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt zwischen km 8 und 8,5. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.		
TKS 107	Bei km 16, km 27 und km 31 befinden sich kleinräumige Deponieflächen.	Eingeschränkt verfügbar	<0,1
	Ein Niedermoor mit sehr hohem Konfliktpotenzial ragt von Norden bei km 0 in das TKS.	Sehr hoch	0,1
	Ein Bodenschutzwald mit sehr hohem Konfliktpotenzial ist bei km 34-35 lokalisiert.		
	Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial ist bei km 2 – 3, km 5, km 6, km 10 – 11, km 25, km 35 und km 39 im TKS vorhanden.	Hoch	18,2
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich gehäuft v.a. bei km 2, zwischen km 6 und 8 sowie bei km 29 bis 32 im TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	95,1
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials befinden sich schwerpunktmäßig bei km 0 – 12. Bei km 14 – 21, zwischen km 26 und 35 sowie bei km 36 – 41 im TKS.		
	Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich verbreitet im TKS mit Schwerpunkten bei km 21 – 26 und km 35 – 36.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial sind v.a. bei		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 10 – 21 und km 26 – 35 vorhanden.		
	Einr geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt bei km 0, zwischen km 4 und 5 und bei km 6 – 7. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,5
TKS 108	Bei km 6, km 41 und km 45 befinden sich Deponien und Tagebau Eine Steinbruchgrube ist bei km 9 lokalisiert.	Eingeschränkt verfügbar	0,2
	Ein Bodenschutzwald mit sehr hohem Konfliktpotenzial ist zwischen km 31 und 32 im TKS vorhanden.	Sehr hoch	0,1
	Organische Böden befinden sich bei km 15, bei km 17-18, bei km 21,5–22 mittig und randlich im TKS.	Hoch	23,0
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 15 – 18, km 25 – 28, km 30 – 34, km 36 – 41 und km 43,5 – 46.		
	Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial ist bei km 14 – 15, kleinräumig zwischen km 26 und 33 sowie bei km 40 – 41 und km 43,5 lokalisiert.		
	Im südlichen Bereich des TKS ab km 27 südwärts befinden sich kleinräumig Böden mit hoher Ertragsfähigkeit und hohem Konfliktpotenzial.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial befinden sich		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	maßgeblich bei km 0-6 und zwischen km 8 und 13.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	92,3
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind nahezu flächendeckend verbreitet.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher, sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt bei km 3,5, bei km 10,5, bei km 13, bei km 15, bei km 17, bei km 22, bei km 25, zwischen km 28 und 29, zwischen km 33 und 34 und bei km 43. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,9
TKS 109	Bei km 2,5 ist eine Deponie vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften (Lehm –Vega (Nebentäler)) und hohem Konfliktpotenzial durchziehen das TKS an mehreren Stellen, v.a. zwischen km 0 und 3 und zwischen km 4,5 und 8,5.	Hoch	7,4
	Zwischen km 11 und 11,5 befindet sich kleinräumig westlich der Mittelachse ein Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial im TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials	Mittel	99,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	potenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind nahezu flächendeckend verbreitet.		
	Böden mit Retentionsvermögen sowie Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe sind großflächig im TKS vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standortigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt bei km 0,5, bei km 2,5 – 3 und bei km 8 – 8,5. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,6
TKS 110	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Bei km 5,5 befindet sich ein Bodenschutzwald mit sehr hohem Konfliktpotenzial mittig im TKS.	Sehr hoch	0,1
	Ein Moor mit überwiegend Anmoorgleyen und hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 1 – 1,5 randlich im TKS.	Hoch	34,8
	Verdichtungsempfindliche Böden hohen Konfliktpotenzials sind großflächig im TKS verbreitet mit Schwerpunkten bei km 3 – 5, km 7 und km 9,5 – 11.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich bei km		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	2,5 – 3, km 4 und km 5,5 – 6 im TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials treten nahezu flächendeckend im TKS auf.	Mittel	86,5
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig verbreitet mit Schwerpunkten bei km 0 – 3 und km 6 – 9,5.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften sind ohne räumlichen Schwerpunkt großflächig im TKS vorhanden.		
	Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 0-5.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 111	Bei km 5,5 und bei km 8,5 liegen Altlastenflächen im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden hohen Konfliktpotenzials sind großflächig im TKS verbreitet mit Schwerpunkt bei km 10 – 13.	Hoch	31,6
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden hohen Konfliktpotenzials liegen schwerpunktmäßig zwischen km 1,5 und 3 im TKS.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial befinden sich v.a. im nördlichen Bereich des TKS wo sie bei km 0 – 2, km 3 und km 6,5 liegen.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS großflächig	Mittel	97,0

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	verbreitet.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS großflächig ausgeprägt. Der Schwerpunkt liegt bei km 0 – 10.		
	Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 0 – 4, km 5 – 7 sowie etwas kleinflächiger im südlichen Bereich des TKS ab km 9,5.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 112	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Zwischen km 3 und 4 befindet sich sehr kleinräumig ein Bodenschutzwald mit sehr hohem Konfliktpotenzial im TKS.	Sehr hoch	<0,1
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich gleichmäßig verteilt im TKS mit Schwerpunkten zwischen km 0 und 1 sowie bei km 5,5 – 13.	Hoch	37,9
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich verstreut im TKS. In größerer Ausdehnung sind sie bei km 3 – 5 und bei km 10 – 12,5 vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS nahezu flächig vorhanden.	Mittel	83,8
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS großflächig ohne erkennbaren Schwerpunkt		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	ausgeprägt.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich zerstreut im TKS.		
	Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial sind im gesamten TKS vorhanden.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grundwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt bei km 4 und zwischen km 10 und 11. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	0,6
TKS 113a	Bei km 1,5 ist eine Deponiefläche vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	0,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich großräumig im gesamten TKS. Ein räumlicher Schwerpunkt ist nicht zu erkennen.	Hoch	36,3
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS nahezu flächig vorhanden.	Mittel	96,1
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS großflächig ohne erkennbaren Schwerpunkt ausgeprägt.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	zerstreut im TKS.		
	Im TKS befindet sich ein großflächiges Vorkommen von Böden mit Puffer- und Filterfunktion für Schadstoffe (Schwermetallrückhalt) und mittlerem Konfliktpotenzial.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 113b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial kommen bei km 0 – 1 und km 5,5 – 11 etwas großflächiger, ab km 11 bis zum südlichen Ende des TKS nur noch zerstreut vor. Sie fehlen bei km 1-5.	Hoch	38,4
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut im TKS mit Schwerpunkten bei km 1 – 2, km 3 – 5, km 7, km 13 – 14 und ab km 18 südwärts.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS nahezu flächig vorhanden.	Mittel	94,0
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS großflächig ohne erkennbaren Schwerpunkt ausgeprägt.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mittleren Konfliktpotenzials befinden sich ohne erkennbaren Schwerpunkt zerstreut im TKS.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 0 – 1, km 6 – 16		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	und km 17 – 20.		
	Im TKS befindet sich ein großflächiges Vorkommen von Böden mit Puffer- und Filterfunktion für Schadstoffe (Schwermetallrückhalt) und mittlerem Konfliktpotenzial.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 114a	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind schwerpunktmäßig bei km 0 – 7 und im Bereich von km 10 vorhanden.	Hoch	34,8
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden befinden sich vor allem bei km 7 – 8 und kleinräumig bei km 1 und km 2 – 2,5.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig im gesamten TKS ausgeprägt.	Mittel	97,4
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten großflächig TKS ausgeprägt mit Schwerpunkten bei km 0 – 1 und km 3 – 10,5.		
	Der Schwerpunkt von Böden mit landwirtschaftlich hohem Ertrag und mittlerem Konfliktpotenzial befindet sich bei km 7 – 10. Das restliche TKS ist von zerstreuten Vorkommen dieses Kriteriums geprägt.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich hauptsächlich zwischen km 0 und 6.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Im TKS befindet sich ein großflächiges Vorkommen von Böden mit Puffer- und Filterfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial mit Schwerpunkt zwischen km 6 und 10,5.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 114b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Ein Moor mit hohem Konfliktpotenzial befindet sich zwischen km 4,5 und 5.	Hoch	43,6
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind schwerpunktmäßig bei km 2 – 3 und zwischen km 4 und 6 vorhanden.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 1 – 2 im TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig im gesamten TKS ausgeprägt.	Mittel	99,4
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS großflächig ausgeprägt mit Schwerpunkten bei km 0 – 4 und km 6 – 7.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden mittleren Konfliktpotenzials sind entlang der Wern von km 2,5 – 7 im TKS vorhanden.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mittleren Konfliktpotenzials befinden sich großflächig zwischen km 0 und 4 im TKS.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Im TKS befindet sich ein großflächiges Vorkommen von Böden mit Puffer- und Filterfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial mit nahezu flächendeckendem Vorkommen zwischen km 0 und 3.		
	Böden mit Wasserretentionspotenzial und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 1 – 2 und ab km 2 südwärts randlich im TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 115	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Bei km 5,5 befindet sich ein sehr kleinräumiger Bodenschutzwald mit sehr hohem Konfliktpotenzial im TKS.	Sehr hoch	<0,1
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial prägen v.a. den nördlichen Bereich des TKS bei km 0 – 2.	Hoch	14,1
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind im TKS kleinräumig vorhanden mit Schwerpunkt bei km 2 – 3.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials flächendeckend im TKS verbreitet.	Mittel	89,4
	Verdichtungsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind nahezu flächendeckend im TKS ausgeprägt.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden mittleren Konfliktpotenzials, die zugleich als Wasserretentionskörper dienen sind schwerpunktmäßig am südlichen Ende des TKS vorhanden.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mittleren Konfliktpotenzials finden sich verstreut		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	über den gesamten TKS.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial sind schwerpunktmäßig bei km 1 – 2 und km 4,5 – 5 vorhanden.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 116	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Keine Schwerpunktverkommen vorhanden.	Sehr hoch	<0,1
	Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial befindet sich schwerpunktmäßig bei km 2 – 3 und zwischen km 3,5 und 5,5 im TKS.	Hoch	40,1
	Landwirtschaftliche ertragreiche Böden hohen Konfliktpotenzials sind zwischen km 2 und km 6,5 im TKS vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	66,3
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen ebenfalls sehr großflächig im TKS vor.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien verdichtungsempfindlicher Böden sowie bei Waldböden mit Bodenschutz erfolgt bei km 3,5 – 4,5 und bei km 5 – 5,5.	Gering	1,2
TKS 117a	Eine Abbaufäche für Rohstoffe befindet sich zwischen km 1 und 2 im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	1,5
	Keine Schwerpunktverkommen vorhanden.	Sehr hoch	<0,1
	Erosionsgefährdete Böden hohen Konfliktpotenzials sind im TKS zwischen km 0 und 1 sowie 2 und 3 ausgeprägt.	Hoch	27,6

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Verdichtungsempfindliche Böden mit einem hohen Konfliktpotenzials finden sich kleinräumig im TKS bei km 1 und zwischen km 2 und 3.		
	Wälder mit Bodenschutzfunktion mit hohem Konfliktpotenzial treten randlich zwischen km 1 und 2,5 auf.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden hohen Konfliktpotenzials kommen großflächig von km 1 bis 3 vor.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	72,3
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen ebenfalls sehr großflächig im TKS vor.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden durchziehen das TKS auf seiner gesamten Länge.		
	Größere Flächen ertragsfähiger Böden mittleren Konfliktpotenzials, die auch eine Pufferfunktion, sowie eine Ausgleichsfunktion auf den Wasserkreislauf aufweisen befinden sich im gesamten TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 117b	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Keine Schwerpunktorkommen vorhanden.	Sehr hoch	<0,1
	Erosionsgefährdete Böden hohen Konfliktpotenzials treten als Schwerpunktorkommen zwischen km 0 und 1 auf.	Hoch	11,0
	Landwirtschaftlich ertragsfähige Böden, sowie Böden mit besonderen Standorteigenschaften		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	/Extremstandorte hohen Konfliktpotenzials kommen im bei km 0,5 sowie bei km 1,5 vor.		
	Zwischen km 0 – 1 liegt eine Moorfläche mittig im TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	90,4
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen ebenfalls sehr großflächig im TKS vor.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden durchziehen das TKS auf seiner gesamten Länge.		
	Größere Flächen ertragsfähiger Böden mittleren Konfliktpotenzials, die auch eine Pufferfunktion, sowie eine Ausgleichsfunktion auf den Wasserkreislauf aufweisen befinden sich im gesamten TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 117c	Deponien sind randlich bei km 0,5 und 1,5 im TKS vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	0,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Wälder mit Bodenschutzfunktion hohen Konfliktpotenzials treten zwischen km 0,5 und 1 sowie zwischen km 2 und 3 auf.	Hoch	36,7
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden sowie Böden mit weiteren Bodenfunktionen hohen Konfliktpotenzials treten großflächig zwischen km 1 und 3 auf.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS	Mittel	58,0



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	vor.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen ebenfalls sehr großflächig im TKS vor.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden sowie Böden mit weiteren Bodenfunktionen mittleren Konfliktpotenzials treten großflächig im gesamten TKS auf.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 119	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Erosionsgefährdete Böden hohen Konfliktpotenzials treten als Schwerpunktorkommen zwischen km 4,5 und 5,5 auf.	Hoch	43,0
	Verdichtungsempfindliche Böden hohen Konfliktpotenzials treten verteilt über das gesamte TKs auf.		
	Landwirtschaftlich ertragsfähige Böden hohen Konfliktpotenzials besitzen ihr Schwerpunktorkommen zwischen km 0 und 3.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	75,8
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen vermehrt zwischen km 0,5 und 1,5 sowie km 3 und 6 vor.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden sowie Böden mit weiteren Bodenfunktionen mittleren Konfliktpotenzials treten großflächig im		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	gesamten TKS auf.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 120	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Erosionsgefährdete Böden hohen Konfliktpotenzials treten als Schwerpunktorkommen zwischen km 9 und bei km 15 auf.	Hoch	50,1
	Verdichtungsempfindliche Böden hohen Konfliktpotenzials treten gehäuft zwischen km 0 und 3 auf sowie zwischen km 5 und 8.		
	Landwirtschaftlich ertragsfähige Böden hohen Konfliktpotenzials besitzen ihr Schwerpunktorkommen zwischen km 8,5 und 16.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	93,6
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials treten ebenfalls nahezu im gesamten TKS auf.		
	Grundwasserbeeinflusste Böden treten nur bei km 11 und 15,5 auf.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden sowie Böden mit weiteren Bodenfunktionen mittleren Konfliktpotenzials treten großflächig im gesamten TKS auf.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 122a	Eine Abbaufäche für Rohstoffe befindet sich bei km 1 randlich im TKS	Eingeschränkt verfügbar	1,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Erosionsgefährdete Böden hohen Konfliktpotenzials sind im TKS zwischen km 0 und 1 ausgeprägt.	Hoch	22,7
	Verdichtungsempfindliche Böden hohen Konfliktpotenzials finden sich im TKS zwischen km 0,5 und 1.		
	Wälder mit Bodenschutzfunktion mit hohem Konfliktpotenzial treten bei km 1 auf.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden hohen Konfliktpotenzials kommen bei km 1 gehäuft vor.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	82,8
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen ebenfalls sehr großflächig im TKS vor.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden sowie Böden mit weiteren Bodenfunktionen mittleren Konfliktpotenzials treten großflächig im gesamten TKS auf.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 165	Bei km 10, zwischen km 16 und 17 als auch bei km 19 befinden sich mehrere Altdeponien für Erdaushub, Bauschutt und Hausmüll.	Eingeschränkt verfügbar	0,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden hohen Konfliktpotenzials befinden sich im gesamten TKS. Häufungen sind bei km 1 – 2,5, km 4 –	Hoch	41,9

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	5, km 6 – 7,5, km 14 – 15,5, km 18,5 – 20,5 und km 23 – 24 festzustellen.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich schwerpunktmäßig bei km 3, zwischen km 5 und 6,5, zwischen km 8 und 10, bei km 17 – 18 und zwischen km 19 und 22.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konflikt- potenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	78,5
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen ebenfalls sehr großflächig ohne erkennbaren räumlichen Schwerpunkt im TKS vor.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial sind verstreut im gesamten TKS vorhanden.		
	Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial liegen zerstreut im gesamten TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 303	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich klein- räumig zwischen km 1 und 3 sowie überwie- gend ab km 4 südwärts im TKS.	Hoch	34,0
	Grundwasserbeeinflusste Böden mit potenzi- eller Auendynamik durchziehen das TKS an mehreren Stellen wie z.B. bei km 1,5 – 2 ent-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	lang der Solz.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.	Mittel	100,0
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen nahezu flächendeckend im TKS vor.		
	Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 3,5 – 6 im TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 310	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Eine Häufung von erosionsgefährdeten Böden mit hohem Konfliktpotenzial ist im südlichen Bereich des TKS von km 2 bis 3,5 vorhanden.	Hoch	12,2
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich kleinräumig bei km 1 – 1,5, km 2 – 3 und am südlichen Ende des TKS.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen nahezu flächendeckend im TKS vor.	Mittel	99,8
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen flächendeckend im TKS vor.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich zwi-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	schen km 0 und 3 großräumig im TKS.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften sowie Funktion als Puffer und Filter von Schadstoffen befinden sich ebenfalls großräumig zwischen km 0 und 3 im TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 322	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich zwischen km 0 und 4 v.a. randlich, bei km 4 etwas ausgedehnter im TKS.	Hoch	25,2
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen nahezu flächendeckend im TKS vor.	Mittel	97,8
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen nahezu flächendeckend im TKS vor.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mittleren Konfliktpotenzials prägen das TKS von km 1,5 – 5.		
	Eine geschlossene Bauweise bei den Kriterien erosionsgefährdeter und verdichtungsempfindlicher sowie grund- und stauwasserbeeinflusster Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hoher Ertragsfähigkeit erfolgt bei km 0,5 und zwischen km 4 und 5. Zudem handelt es sich um Böden mit Filter-, Puffer-, als auch Retentionsfunktion.	Gering	1,5
TKS	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit	Eingeschränkt	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
324	vorhanden.	verfügbar	
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial prägen das gesamte TKS mit Schwerpunkten bei km 0 – 0,5, km 3,5 – 5 und km 7 – 8.	Hoch	33,5
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden hohen Konfliktpotenzials sind bei km 1 – 2 und km 5 – 6 vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen nahezu flächendeckend im TKS vor.	Mittel	91,9
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen großflächig im TKS mit Schwerpunkt km 5 – 8,5 vor.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mittleren Konfliktpotenzials kommen im ganzen TKS, hauptsächlich jedoch ab km 5 südwärts vor.		
	Böden mit Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe und mittlerem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 4 – 8 im TKS.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 325	Bei km 0 – 1,5 befindet sich eine Steinbruch-Grube im TKS.	Eingeschränkt verfügbar	6,4
	Ein Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial ist bei km 1,5 – 2 kleinräumig im TKS vorhanden.	Sehr hoch	0,3
	Bodenschutzwald mit hohem Konfliktpotenzial	Hoch	48,3

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	prägt das TKS von km 1 – 2.		
	Landwirtschaftlich ertragreiche Böden mit hohem Konfliktpotenzial befinden sich großräumig im TKS mit Schwerpunkt zwischen km 1 und 2.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind v.a. im Westen des TKS bei km 0 – 0,5 vorhanden.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS nahezu flächig vorhanden.	Mittel	55,2
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind schwerpunktmäßig im Westen des TKS bei km 0 – 1 und im Osten des TKS bei km 2 – 2,5 ausgeprägt.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 326	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden.	Eingeschränkt verfügbar	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig bei km 0,5 – 1 sowie zwischen km 2,5 und km 3,5.	Hoch	56,4
	Landwirtschaftlich ertragreiche Flächen mit hohem Konfliktpotenzial sind großräumig im TKS vorhanden und liegen v.a. zwischen km 1 und km 3,5.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konfliktpotenzials sind im gesamten TKS nahezu flächig vorhanden.	Mittel	55,5
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbar- keit in % im TKS	
		Bewertung	%
	Konfliktpotenzials sind ohne Schwerpunktvor- kommen im gesamten TKS ausgeprägt.		
	Ein Schwerpunkt von grundwasserbeeinfluss- ten Böden mit potenzieller Auendynamik be- findet sich im Westen des TKS bei km 0 – 0,5.		
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften und mittlerem Konfliktpotenzial sind großflä- chig ohne räumlichen Schwerpunkt im TKS vorhanden.		
	Böden mit Funktion als Filter- und Puffer für Schadstoffe, hier v.a. Schwermetallrückhalt, sind ohne Schwerpunktorkommen verstreut im TKS vorhanden.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 341	Keine Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit vorhanden	Eingeschränkt verfügbar	--
	Ein sehr kleinräumiger Bodenschutzwald mit sehr hohem Konfliktpotenzial befindet sich bei km 6.	Sehr hoch	<0,1
	Verdichtungsempfindliche Böden mit hohem Konfliktpotenzial sind schwerpunktmäßig bei km 7 – 8 und ab km 9,5 südwärts vorhanden.	Hoch	37,6
	Großflächige Boden mit landwirtschaftlich hohem Ertrag und hohem Konfliktpotenzial sind vor allem zwischen km 3 und 4 sowie zwischen km 5 und 7 vorhanden.		
	Der Norden des TKS von km 0 bis 3 wird von Böden mit besonderen Standorteigenschaften und hohem Konfliktpotenzial durchzogen.		
	Erosionsgefährdete Böden mittleren Konflikt- potenzials sind im gesamten TKS flächende-	Mittel	77,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial/ Fläche eingeschränkter Verfügbarkeit in % im TKS	
		Bewertung	%
	ckend vorhanden.		
	Verdichtungsempfindliche Böden mittleren Konfliktpotenzials sind großflächig zwischen km 0 und 5 sowie km 7 und 11 ausgeprägt.		
	Böden mit Funktion als Filter- und Puffer für Schadstoffe sind gehäuft bei km 0 – 4 und km 9 – 11 im TKS vorhanden.		
	Böden mit Wasserretentionsfunktion und mittlerem Konfliktpotenzial befinden sich zwischen km 0 und 4.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--

#### 5.6.4 Schutzgut Wasser

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich des Schutzgutes „Wasser“ in den TKS beschrieben. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten, überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials in der folgenden Tabelle wird im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials. Eine kurze Beschreibung welche Kriterien hauptsächlich zur Bewertung beigetragen haben, ergänzt durch Hinweise auf Schwerpunktorkommen im Korridor, vervollständigt die Darstellung.

Tabelle 44: Schutzgut Wasser: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	WSG Bestand SZ IIIB füllt das TKS zwischen km 1,0 und 3,5 nahezu vollständig aus.	Sehr hoch	47,5
	Es treten Grundwasserkörper nach WRRL im TKS von km 0,0 – 1,5 sowie zwischen km 3 – 4 flächendeckend auf.	Hoch	41,5
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.		--
TKS 93a	WSG Bestand, SZ I, II ragt von Norden in TKS bei km 9,0.	Sehr hoch	9,0
	WSG geplant SZ I, II, III zentral im TKS bei km 7,0.		
	Es treten Grundwasserkörper nach WRRL im TKS von km 0,0 – 11,5 flächendeckend auf.	Hoch	100,0
	WRRL Oberflächenwasserkörper Wer-ra/Philippsthal befindet sich südlich im TKS bei km 0,5 – 2,0.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Geschlossene Bauweise im Bereich von WRRL Grundwasserkörper bei km 0,5 und 3,0.	Keine Veränderung des KP	
	Überschwemmungsgebiet/Hochwasserrisikogebiet innerhalb des TKS bei km 0,5 – 2,5.	Mittel	5,3
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebietes bei km 0,5.	Gering	<0,1
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Fließgewässers bei km 3,0.		
TKS 93b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Es treten Grundwasserkörper nach WRRL im TKS von km 0,0 – 2,0 flächendeckend auf.	Hoch	100,0
	Überschwemmungsgebiet innerhalb des TKS bei km 0,5 – 1,0.	Mittel	3,0
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 94	WSG geplant, SZ II, randlich im Norden des TKS bei km 4,0 – 4,5.	Sehr hoch	0,3
	WRRL Oberflächenwasserkörper Wer-ra/Philippsthal befindet sich im TKS bei km 0,5 – 1,0.	Hoch	100,0
	Waldfunktion und Hochwasserentstehungsgebiete annähernd flächendeckend im TKS bei km 4,0 – 6,5.		
	Es treten Grundwasserkörper nach WRRL im TKS von km 0,0 – 6,5 flächendeckend auf.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich von WRRL Grundwasserkörper bei km 0,5 – 1,0.	Keine Veränderung des KP	
	Überschwemmungsgebiet innerhalb des TKS bei	Mittel	14,0

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 0,5 – 1,5		
	Waldfunktion und Hochwasserentstehungsgebiete annähernd flächendeckend im TKS bei km 6,0 – 6,5.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebietes und eines WRRL Oberflächenwasserkörpers bei km 0,5 – 1,5.	Gering	0,2
TKS 95	Stillgewässer sind bei km 6,5, km 7,0, km 8,5, km 10,0 und km 15,5 vorhanden.	Sehr hoch	0,2
	WRRL Oberflächenwasserkörper Elte quert TKS bei km 0,5 – 1,0; Suhl quert TKS bei km 4,0 – 5,5 und 8,0 – 9,0; Schwarzer Graben quert TKS bei km 10,5 – 12,0.	Hoch	100,0
	Waldfunktion und Hochwasserentstehungsgebiete bei km 13,0 – 17,5.		
	Grundwasserkörper nach WRRL im TKS von km 0,0 – 17,5 flächendeckend.		
	Überschwemmungsgebiet innerhalb des TKS bei km 0,5 – 1,0.	Mittel	12,0
	Waldfunktion und Hochwasserentstehungsgebiete bei km 13,0 – 17,5.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 96	Stillgewässer liegen bei km 20, km 22 und km 26.	Sehr hoch	2,4
	WSG Bestand, SZ I, II, III quert das TKS bei km 12,0. Ein weiteres WSG Bestand, SZ I, II liegt bei km 18.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im TKS mit Schwerpunkten im Bereich zwischen km 2,0 – 4,5, km 6,6 – 9,5 und km 11,0 – 16,0.	Hoch	72,4
	Grundwasserkörper nach WRRL dominieren im		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS von km 0,0 – 24,5.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich von WRRL Grundwasserkörper bei km 1,5 – 2,0.	Keine Ver- änderung des KP	
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Kon- fliktpotenzials prägen das TKS insbesondere zwi- schen km 2,0 – 21,0.	Mittel	46,4
	Überschwemmungsgebiete liegen schwerpunkt- mäßig bei km 2,0 und 16.		
	Geschlossene Bauweise schutzgutrelevanter Waldfunktionen zwischen km 1,5 und 2,0.	Gering	0,1
TKS 97	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	0,2
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut zwischen km 30 – 41 mit Schwerpunkt zwischen km 36 – 38.	Hoch	77,1
	Oberflächenwasserkörper nach WRRL queren das TKS bei km 1 (Elte), km 5,5 und km 8 – 9 (Suhl), km 23, 5 (Schweina), km 26 (Grumbach) und km 30 (Truse).		
	Grundwasserkörper nach WRRL im TKS von km 0,0 – 13,0 und km 14,0 – 35,0 flächendeckend.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mit mittlerem Konfliktpotenzial prägen das TKS zwischen km 30 – 41.	Mittel	17,1
	Überschwemmungsgebiete liegen bei km 1, km 23,5, km 35 und zwischen km 39 – 42.		
	Geschlossene Bauweise eines Überschwem- mungsgebiets bei km 41,5.	Gering	<0,1
TKS 99	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht	Hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	vor.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 100	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 101	Ein Einzugsgebiet von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) liegt bei km 1,0.	Sehr hoch	1,8
	Stillgewässer liegen bei km 1,0.		
	Ein kleines WSG Bestand, SZ I, II befindet sich bei km 1,0.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Keine Schwerpunktvorkommen vorhanden.	Mittel	1,3
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 102	Stillgewässer liegen verstreut insbesondere im südlichen TKS.	Sehr hoch	24,4
	Ein WSG Bestand, SZ I, II, III füllt das gesamte TKS zwischen km 2,0 und 7,0 aus. Ein weiteres WSG Bestand II, IIIA und IIIB liegt zwischen km 21,0 und 22,0.		
	Grundwasserkörper nach WRRL liegen im TKS	Hoch	7,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	zwischen km 0,0 – 1,0.		
	WSG Bestand SZ III liegt westlich zwischen km 17,0 und 19,5.		
	Überschwemmungsgebiete liegen verstreut im südlichen TKS, v.a. bei km 15 – 16 und 20,0 – 20,5.	Mittel	6,3
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebiets bei km 22,5.	Gering	<,1
TKS 103	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	9,2
	Ein WSG Bestand SZ II, III füllt zwischen km 15,0 und 17,0 das TKS aus. Ein weiteres WSG Bestand SZ I, II liegt östlich von km 9,0.		
	Grundwasserkörper nach WRRL liegen im TKS zwischen km 0,0 – 6,0.	Hoch	18,0
	Ein WSG liegt zwischen 3,5 und 5,0.	Mittel	2,2
	Geschlossene Bauweise eines WSG zwischen km 16,0 und 17,0.	Gering	--
TKS 104	Stillgewässer liegen verstreut insbesondere im mittleren Bereich des TKS.	Sehr hoch	0,3
	Ein kleines WSG Bestand SZ I, II liegt östlich von km 14,5.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Überschwemmungsgebiete liegen zwischen km 0,0 – 1,5 und km 9,0 – 11,0.	Mittel	6,0
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebiets bei km 0,5.	Gering	0,1
TKS 105a	Stillgewässer liegen zwischen km 2,5 – 3,0.	Sehr hoch	46,8
	Ein WSG Bestand SZ I, II, III, IIIB zieht zwischen km 1,0 und 3,0 durch das TKS.		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Ein geplantes WSG SZ III liegt zwischen km 3,0 und 4,0.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 105b	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	0,3
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS südlich von km 3,0.	Hoch	19,6
	Ein Überschwemmungsgebiet quert das TKS bei km 1,0.	Mittel	5,2
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Über- schwemmungsgebiets bei km 1,0.	Gering	0,3
TKS 105c	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	8,2
	Zwei WSG Bestand SZ I, II, III befinden sich bei km 4,0 – 0,5 und 5,0 – 6,0.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zwischen km 0,0 – 11,5.	Hoch	80,8
	Geschlossene Bauweise im Bereich von WRRL Grundwasserkörper bei km 0,0 – 1,0.	Keine Ver- änderung des KP	
	Überschwemmungsgebiete liegen zwischen km 0,0 – 1,0 und bei km 13,5.	Mittel	2,8
	Geschlossene Bauweise im Bereich von Über- schwemmungsgebieten bei km 0,5 und km 13,5.	Gering	0,2
TKS 106a	Ein WSG Bestand SZ I, II, III, IIIB zieht von Süden bis km 1,5 in das TKS hinein.	Sehr hoch	36,5
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht	Hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	vor.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 106b	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	11,0
	Ein WSG Bestand SZ I, II, III, IIIB liegt großflächig zwischen Beginn TKS und km 2,0. Ein kleines WSG Bestand SZ II liegt bei km 2,5 im Osten.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zwischen km 8,5 – 12,5.	Hoch	33,8
	Überschwemmungsgebiete liegen bei km 7,0 und 12,5.	Mittel	6,6
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebiets bei km 7,0.	Gering	0,2
TKS 106c	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	0,2
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zwischen km 0,0 – 3,0.	Hoch	32,3
	Überschwemmungsgebiete durchziehen das TKS in Längsrichtung zwischen km 0,0 – 1,5 und km 4,5 – 9,0.	Mittel	7,0
	WSG Bestand SZ II liegt westlich im TKS bei km 1,0.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebiets bei km 8,5.	Gering	<0,1
TKS 107	Ein geplantes Heilquellenschutzgebiet ragt bei km 1,5 in das TKS.	Sehr hoch	3,4
	Stillgewässer liegen bei km 0,0 und km 10,5.		
	Zwischen km 13,5 und 14,0 ist eine Heil-/Mineralquelle mit einer Pufferzone vorhanden.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	WSG geplant SZ III quert das gesamte TKS zwischen km 6,0 und 7,0.		
	Ein Grundwasserkörper nach WRRL dominiert das TKS zwischen km 39,0 – 41,0.	Hoch	9,5
	Zwischen km 12,0 und 14,5 ist eine Heil-/Mineralquelle mit einer Pufferzone vorhanden.		
	Ein WSG Bestand SZ I, II, III liegt am Ende des TKS bei km 40,5.		
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) liegen zwischen km 27,7 – 30,0 und km 39,0 – 41,5.		
	Überschwemmungsgebiete liegen bei km 0,0, zwischen km 9,0 – 12,5, bei km 25 und 34,0 – 35,0.	Mittel	5,2
	Geschlossene Bauweise im Bereich von Überschwemmungsgebieten bei km 0,0, km 12,0 und km 25,0.	Gering	<0,1
	Ein WSG Bestand SZ III liegt am westlichen Rand des TKS bei km 3,0 – 4,0.		
TKS 108	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	5,2
	Zwei kleine WSG Bestand SZ I, II liegen bei km 5,0 und 6,0. Ein größeres WSG Bestand SZ I, II, III liegt westlich zwischen km 37,0 und 38,0.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut zwischen km 2,0 – 14,5 mit Schwerpunktbe-reichen bei km 3,0, km 10,0 und zwischen km 12,0 – 14.	Hoch	4,0
	Zwischen km 42,0 – 43,0 ist eine Heil-/Mineralquelle mit einer Pufferzone vorhanden.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen prägen das TKS zwischen km 2,0 – 14,5.	Mittel	36,0
	Ein Heilquellenschutzgebiet bedeckt das TKS		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	zwischen km 36,5 – 45,5.		
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) liegen bei km 33,5, zwischen km 36,5 – 38 und km 40,5 – 42,5.		
	Überschwemmungsgebiete liegen bei km 9,0, km 10,5, km 31,0 und km 43,0.		
	Ein kleines WSG Bestand SZ III liegt östlich im TKS bei km 5,0.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich schutzgutrelevanter Waldfunktionen bei km 3,5, km 10,5, km 13,0 km 14,5.	Gering	0,3
TKS 109	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Überschwemmungsgebiete liegen bei km 6,0 sowie zwischen km 7,5 – 8,5.	Mittel	2,9
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebiets bei km 8,5.	Gering	0,1
TKS 110	Ein WSG Bestand SZ I, II, IIIA, IIIB kommt großflächig zwischen km 3,0 und 6,0 im TKS vor.	Sehr hoch	23,0
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Ein Überschwemmungsgebiet liegt bei km 9,5.	Mittel	1,7
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 111	Stillgewässer liegen verstreut zwischen km 5,5 – 10,5.	Sehr hoch	5,3
	Zwei WSG Bestand SZ I, II kommen bei km 7,0 und 10,5 im TKS vor.		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Ein Überschwemmungsgebiet liegt zwischen km 10,0 – 10,5.	Mittel	0,9
	Ein WSG Bestand SZ III kommt im nordwestlichen Rand am Beginn des TKS bis km 0,5 vor.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 112	Stillgewässer liegen verstreut zwischen km 3 – 9.	Sehr hoch	17,5
	WSG Bestand SZ I, II, III liegt zwischen km 9,0 und 10,0 westlich im TKS.		
	Ein Einzugsgebiet von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) dominiert das TKS zwischen km 7,5 – 10,0.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Überschwemmungsgebiete liegen bei km 3,0 – 3,5 und 10,0 – 11,0.	Mittel	3,1
	Geschlossene Bauweise im Bereich eines Überschwemmungsgebiets bei km 10,5.	Gering	0,2
TKS 113a	WSG Bestand SZ II, III liegt östlich von km 0,0 – 1,5 im TKS.	Sehr hoch	71,8
	Ein TWGG füllt das TKS zwischen km 0,0 – 2,0 großflächig aus.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS komplett.	Hoch	100,0
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 113b	Stillgewässer liegen bei km 9,5 und km 20,5.	Sehr hoch	31,6
	WSG Bestand SZ III liegt kleinflächig zwischen km 0,5 und 2,5 im TKS.		
	TWGG liegen großflächig zwischen km 6,0 – 9,5 sowie km 20,0 – Ende TKS.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zur Gänze.	Hoch	100,0
	Zwei TWGG liegen bei km 2,0 sowie 10,0-12,0 großflächig im TKS.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 114a	Stillgewässer liegen verstreut im TKS, v.a. bei km 4,5 und km 8,5.	Sehr hoch	40,0
	WSG Bestand SZ I, II, III großflächig von km 0,0 – 1,5 im TKS gelegen.		
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) bedecken das TKS zwischen km 0,0 – 2,0 und 5,0 – 7,5.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zur Gänze.	Hoch	100,0
	Ein Überschwemmungsgebiet liegt bei km 6,0.	Mittel	2,7
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 114b	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	3,5
	Ein WSG Bestand SZ I, II, III befindet sich am Ende des TKS auf der westlichen Seite bei km 6,5.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das	Hoch	100,0

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS nahezu zur Gänze.		
	Überschwemmungsgebiete durchziehen das TKS zwischen km 2,0 – 7,0.	Mittel	40,9
	Ein Einzugsgebiet von Wassergewinnungsan- lagen (TWGG) liegt im Süden des TKS bei km 7,0.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 115	Stillgewässer liegen bei km 0,5 und km 5,5.	Sehr hoch	4,3
	Ein kleines WSG Bestand SZ I, II, III liegt südöst- lich am Ende des TKS.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Ein Überschwemmungsgebiet quert das TKS bei km 5,5.	Mittel	5,0
	Ein Einzugsgebiet von Wassergewinnungsanla- gen (TWGG) liegt im Süden des TKS bei km 5,5.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 116	Stillgewässer liegen bei km 0,0 und 8,0.	Sehr hoch	26,4
	WSG geplant SZ IIIA, IIIB füllt zwischen km 3,5 und 6,0 das TKS vollständig aus.		
	Ein WSG Bestand SZ I, II, III zieht zwischen km 2,5 und 3,5 von Osten ins TKS hinein.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zwischen km 1,0 – 9,5.	Hoch	79,3
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) liegen zwischen km 1,0 – 4,0.		
	Vorbehaltsgebiet Trinkwasserversorgung zwi- schen km 0,9 und 1,2.	Mittel	0,3

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 117a	Ein kleines WSG Bestand SZ I, II, III liegt am Be- ginn des TKS bis km 0,5.	Sehr hoch	31,9
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) liegen zwischen km 0,0 – 1,0.		
	Grundwasserkörper nach WRRL durchziehen das südwestliche TKS zwischen km 0,5 – 2,5.	Hoch	17,3
	Ein Überschwemmungsgebiet durchzieht das TKS auf seiner gesamten Länge.	Mittel	26,6
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 117b	Stillgewässer liegen im Südosten des TKS zwi- schen km 0,0 – 1,0.	Sehr hoch	2,2
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken den östlichen Teil des TKS komplett.	Hoch	69,6
	Das Überschwemmungsgebiet der Wern durch- zieht das TKS auf seiner gesamten Länge.	Mittel	32,9
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 117c	Ein Stillgewässer liegt im Westen des TKS bei km 0,0.	Sehr hoch	0,4
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zur Gänze.	Hoch	100,0
	Ein Überschwemmungsgebiet ragt im Westen in das TKS.	Mittel	1,5
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 119	Ein kleines Stillgewässer liegt im Osten bei km 5,0.	Sehr hoch	84,0



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) ab km 1,0 Richtung Osten durchgehend im TKS.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zur Gänze.	Hoch	100,0
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 120	WSG Bestand SZ I, II, III befindet sich am Ende des TKS zwischen km 15,0 und 16,5.	Sehr hoch	34,5
	Zwei Einzugsgebiete von Trinkwassergewinnungsanlagen (TWGG) im Westen von km 0,0-4,0 und im Osten von km 14,5-Ende TKS.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zur Gänze.	Hoch	100,0
	Überschwemmungsgebiete liegen zwischen km 10,0 – 11,5 und bei km 16,0.	Mittel	3,0
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 122a	Ein kleiner Teil des WSG Bestand SZ I, II, III zieht von Norden in das TKS bei km 0,0 herein.	Sehr hoch	67,5
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) prägend das TKS.		
	Grundwasserkörper nach WRRL prägen den Süden des TKS.	Hoch	32,8
	Überschwemmungsgebiet Wern ragt im Nordwesten ins TKS.	Mittel	1,3
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 165	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	45,7
	Ein WSG Bestand SZ II, IIIA, IIIB liegt großflächig zwischen km 13,0 und km 22,0 im TKS.		
	Im Norden liegt ein kleines Stück eines WSG Bestand SZ I, II, III am Beginn des TKS.		
	Grundwasserkörper nach WRRL prägen den Süden des TKS.	Hoch	31,5
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) prägend das TKS zwischen km 3,0 – 9,0 und 13,0 – 25,5.		
	Ein Heilquellenschutzgebiet liegt zwischen km 3,0 – 4,0.	Mittel	1,7
	Ein Überschwemmungsgebiet liegt bei km 11,0.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 303	WSG Bestand SZ I, II, im TKS bei km 2,5 – 3,5.	Sehr hoch	26,9
	Grundwasserkörper nach WRRL im gesamten TKS von km 0,0 – 6,0 flächendeckend.	Hoch	99,6
	Überschwemmungsgebiet des TKS bei km 1,0 – 2,5.	Mittel	0,9
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 310	Ein WSG Bestand SZ III, IIIB befindet sich im Norden zu Beginn des TKS zwischen 0,0 und 0,5.	Sehr hoch	60,8
	Ein WSG geplant SZ III befindet über die gesamte Breite bei 1,0 – 2,0 im TKS.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 322	Stillgewässer liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	0,2
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS komplett.	Hoch	100,0
	Geschlossene Bauweise im Bereich von WRRL Grundwasserkörper bei km 4,0 – 5,0.	Keine Ver- änderung des KP	
	Überschwemmungsgebiete durchziehen das TKS zwischen km 0,0 – 2,0 und 6,0 – 7,0.	Mittel	4,5
	Geschlossene Bauweise eines Überschwem- mungsgebiets bei km 0,5.	Gering	0,1
TKS 324	Stillgewässer liegen verstreut im TKS mit Schwer- punkt im Süden zwischen km 6,0 – 7,0.	Sehr hoch	36,8
	Ein WSG Bestand SZ I, II, III befindet sich westlich bei 0,5-3,0 im TKS.		
	Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (TWGG) prägend das TKS zwischen km 0,0 – 5,5.		
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS komplett.	Hoch	100,0
	Ein Überschwemmungsgebiet ragt bei km 4,0 ins TKS.	Mittel	0,3
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 325	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS v a. zwischen km 1,0 – 2,0.	Hoch	46,7
	Im Nordosten streift das Überschwemmungsge- biet Wern das TKS von km 0,0 – 2,0.	Mittel	4,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 326	Stillgewässer liegen im Westen des TKS bei Km 0,0.	Sehr hoch	1,1
	Grundwasserkörper nach WRRL bedecken das TKS zur Gänze.	Hoch	100,0
	Das Überschwemmungsgebiet Wern quert das TKS bei km 0,0.	Mittel	3,0
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 341	Ein kleiner Teil eines WSG Bestand SZ IIIB ragt bei km 5,0 in das TKS hinein.	Sehr hoch	1,0
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Ein Überschwemmungsgebiet liegt bei km 9,0.	Mittel	1,5
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--

### 5.6.5 Schutzgüter Luft und Klima

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich der Schutzgüter „Luft und Klima“ in den TKS beschrieben. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten, überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials oder der Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit in der folgenden Tabelle wird im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials.

Tabelle 45: Schutzgüter Luft und Klima: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktverkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im mittleren bis nordöstlichen TKS.	Hoch	25,3
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 1,5 und 2,5.	Mittel	0,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 93a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 2 – 4,5, bei km 11 sowie kleinflächig bei km 8.	Hoch	9,9
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 8 und 10.	Mittel	0,5
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 93b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen groß-	Hoch	28,5

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	flächig im Nordosten sowie im Südwesten des TKS.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen in schmaler Form bei km 0.	Mittel	0,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 94	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen dominieren das mittlere bis südöstliche TKS.	Hoch	43,6
	Ein kleinflächiges Objekt der schutzgutrelevanten Waldfunktionen liegt bei km 3,5.	Mittel	0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 95	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Ein kleinflächiges Objekt der schutzgutrelevanten Waldfunktionen ragt im Südwesten bei Km 16,5 ins TKS.	Hoch	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 96	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Vier kleinflächige Wälder mit Klimaschutzfunktion ragen von Osten jeweils bei km 1, km 6,5, km 9,5 und km 10,5 in das TKS.	Hoch	0,6
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen sehr kleinflächig und verstreut im TKS.	Mittel	<0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 97	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen von Osten bei km 24, km 34,5 und km 40 in das TKS.	Hoch	0,3
	Sehr kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen von Osten bei km 24, km 34,5 und km 40 in das TKS.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 99	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 100	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 101	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 102	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im TKS zwischen km 4,5 und 14.	Hoch	2,8
	Kleinflächige klimatische Ausgleichsräume konzentrieren sich bei Km 5.	Mittel	0,3
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 103	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Es befinden sich schutzgutrelevante Waldfunktionen bei km 2,5, zwischen km 9,5 und 12,5 sowie kleinflächig verstreut zwischen km 14,5 und 16,5.	Hoch	7,0
	Kleinflächige klimatische Ausgleichsräume liegen zwischen km 13 und 14.	Mittel	0,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 104	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 6,5 und 9.	Hoch	4,8
	Sehr kleinflächige Klimatische Ausgleichsräume liegen bei Km 2.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 105a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen füllen das TKS zwischen km 1,5 und 3,5 nahezu aus.	Hoch	23,4
	Es befinden sich kleine Klimaschutzwälder verstreut zwischen Km 1,5 und 3,5.	Mittel	0,5
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 105b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen von Süden in das TKS.	Hoch	4,3
	Bei km 3 liegt ein klimatischer Ausgleichsraum.	Mittel	0,7
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 105c	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 11 und 12 sowie kleinflächig bei km 8 und 1.	Hoch	2,8



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Im Süden liegen zwischen km 12 und 14 klimatische Ausgleichsräume.	Mittel	3,0
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 106a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Im Südosten liegen schutzgutrelevante Waldfunktionen.	Hoch	5,9
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 106b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen im Norden, im Süden und bei Km 8 ins TKS.	Hoch	2,5
	Ein Klimatischer Ausgleichsraum liegt zwischen Km 1,5 und 2.	Mittel	0,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 106c	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Klimatische Ausgleichsräume dominieren das TKS zwischen km 7,5 und 9.	Mittel	7,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 107	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 6 und 6,5.	Hoch	0,5
	Klimatische Ausgleichsräume liegen in nördlichen TKS. Flächen von kleiner bis mittlerer Größe finden sich verstreut zwischen km 0 und 6,5. Zwischen km 9 und 11 liegt eine größere Fläche.	Mittel	2,7
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 108	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im westlichen TKS zwischen km 22-23 und bei km 29.	Hoch	0,4
	Ein klimatischer Ausgleichsraum liegt bei km 37 im Westen des TKS.	Mittel	0,3
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 109	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 110	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 111	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im Bereich der Burg Henneberg zwischen km 4,5 und 5,5.	Hoch	1,5
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Konfliktpotenzials liegen im Bereich der Burg Henneberg (km 4,5 – 5,5).	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 112	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im östlichen TKS zwischen km 5 – 7,5, bei km 8,5 und 10.	Hoch	2,5
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im östlichen TKS zwischen km 5 – 7,5, bei km 8,5 und 10.	Mittel	0,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 113a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen am nordwestlichen Rand des TKS.	Hoch	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 113b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen verstreut zwischen km 6 und 9 sowie zwischen km 12 und 14,5 in das TKS.	Hoch	1,7
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Konfliktpotenzials liegen verstreut zwischen km 6 und 14,5 im TKS.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 114a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen prägen das TKS zwischen km 2 und 6.	Hoch	4,5
	Kleinflächige Waldflächen mit Klimaschutzfunktio-	Mittel	0,5

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	on liegen verstreut zwischen km 2 und 6.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 114b	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 115	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 116	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 117a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Ein Klimaschutzwald liegt am südwestlichen Rand zwischen km 1 und 2.	Hoch	3,9
	Geringe Teile des oben beschriebenen Klimaschutzwaldes weisen ein mittleres Konfliktpotenzial auf.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 117b	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 117c	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 119	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 120	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Waldflächen mit Klimaschutzfunktion liegen verstreut zwischen km 0 und 12.	Hoch	2,0
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig und verstreut im TKS.	Mittel	0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 122a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen minimal von Süden ins TKS.	Hoch	<0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 165	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Waldflächen mit Klimaschutzfunktion liegen bei Km 1, km 4 und km 21.	Hoch	3,1
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im TKS.	Mittel	0,3
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 303	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Waldflächen mit Klimaschutzfunktion liegen im Nordwesten des TKS.	Hoch	0,7
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im Nordwesten des TKS.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 310	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Waldflächen mit Klimaschutzfunktion prägen den Norden des TKS zwischen km 0 und 2.	Hoch	25,5
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im Nordwesten des TKS.	Mittel	<0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 322	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im Norden entlang km 0 bis 2 und dominieren das TKS zwischen km 4 und 5.	Hoch	13,2
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen bei km 1,5.	Mittel	<0,1
	Geschlossene Bauweise des Kriteriums „Schutzgutrelevante Waldfunktionen“ zwischen km 4 bis 5.	Gering	0,4
TKS 324	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen 1 und 4.	Hoch	5,9
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig bei km 4.	Mittel	0,4
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 325	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 0 bis 1,5.	Hoch	6,9
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig zerstreut im TKS.	Mittel	0,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 326	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Eine Waldfläche mit Klimaschutzfunktion liegt zwischen km 1 und 1,5.	Hoch	4,1
	Eine Waldfläche mit Klimaschutzfunktion liegt bei km 1.	Mittel	0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 341	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Eine Waldfläche mit Klimaschutzfunktion liegt bei km 4.	Hoch	0,4
	Eine Waldfläche mit Klimaschutzfunktion liegt bei km 4.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--

## 5.6.6 Schutzgut Landschaft

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich des Schutzgutes „Landschaft“ in den TKS beschrieben. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten, überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials in der folgenden Tabelle wird im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials. Eine kurze Beschreibung welche Kriterien hauptsächlich zur Bewertung beigetragen haben, ergänzt durch Hinweise auf Schwerpunktverhalten im Korridor, vervollständigt die Darstellung.

Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit, welche gemäß Kap. 4.1.2 auch für das Schutzgut Landschaft relevant sind (insbesondere Windparks) werden in der Tabelle 41 des Schutzguts Menschen, insbesondere die menschliche Gesundheit mit aufgeführt.

Tabelle 46: Schutzgut Landschaft: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktverhalten	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Ein kleinflächiges Objekt des Kriteriums „Schutzgutrelevante Waldfunktionen“ ragt im Norden ins TKS.	Hoch	1,3
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hoher spezifischer Empfindlichkeit liegen im Süden des TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN dominieren das südliche TKS.	Mittel	22,7
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 93a	Das NSG „Dreienberg bei Friedewald“ liegt am nördlichen Rand des TKS zwischen km 7 – 10.	Sehr hoch	1,6
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen schwerpunktmäßig zwischen km 2,5 – 4,5.	Hoch	55,8



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Das LSG „Köhlersgrund und Semgesgraben“ ragt im Osten in das TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN durchziehen das westliche TKS zwischen km 4 – 11.		
	Das LSG „Auenverbund Werra“ liegt im östlichen TKS zwischen km 0 – 2. Im Westen liegt das Biosphärenreservat Rhön (km 5 – 11).	Mittel	27,8
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mittleren Konfliktpotenzials prägen das westliche TKS zwischen km 4 – 11.		
	Geschlossene Bauweise des Kriteriums „Landschaftsschutzgebiete“ zwischen km 0 bis 0,5.	Gering	<0,1
TKS 93b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Im Südosten ragt das Biosphärenreservat Rhön (Entwicklungszone) in das TKS.	Hoch	0,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 94	Das Nationale Naturmonument „Grünes Band Deutschlands“ verläuft linienförmig zwischen km 4 bis 6,5 durch den TKS.	Sehr hoch	3,2
	Bei km 6 liegen Bereiche des Nationalen Naturmonument „Grünes Band“.	Hoch	0,2
	Im Norden des TKS liegt ein großflächiges gelbes Objekt des Kriteriums „Landschaftsschutzgebiete“.	Mittel	10,2
	Geschlossene Bauweise des LSG „Auenverbund Werra“ zwischen km 0 bis 0,5.	Gering	0,3
TKS 95	Im Norden des TKS befindet sich ein kleinflächiges Objekt des Kriteriums „Naturdenkmale und	Sehr hoch	0,9

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächennaturdenkmale“.		
	Zwischen km 12 bis 13,5 sind Bereiche des Kriteriums „Nationale Naturmonumente“ vorhanden.		
	Orange Bereiche des Kriteriums „Naturparke“ liegen fleckenmäßig im Norden des TKS.	Hoch	1,9
	Das Nationale Naturmonument „Grünes Band Deutschlands“ weist orange Bereiche zwischen Kriterien 12 bis 13,5 auf.		
	Im Norden des TKS dominieren die gelben Bereiche der Naturparke.	Mittel	9,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 96	Kleinflächige Naturdenkmale liegen bei km 20 und 22.	Sehr hoch	0,1
	Flächen des Biosphärenreservats Rhön mit hohem Konfliktpotenzial liegen zwischen km 19,0 – 20,5.	Hoch	25,2
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig bei km 20.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN dominieren das mittlere TKS zwischen km 9,5 – 20.		
	Das LSG „Thüringische Rhön“ dominiert den südlichen Verlauf des TKS.	Mittel	78,8
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen verstreut im mittleren TKS.		
	Flächen des Biosphärenreservats Rhön mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen schwerpunktmäßig zwischen km 17,5 und 26.		
	Geschlossene Bauweise des LSG „Thüringische Rhön“ bei km 30,5.	Gering	0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 97	Der geschützte Landschaftsbestandteil „Auwaldrest bei Wasungen“ liegt bei km 41.	Sehr hoch	0,3
	Flächen des LSG „Thüringer Wald“ liegen verstreut zwischen km 30 – 35.	Hoch	6,6
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen bedecken das TKS zwischen km 42 und 44,5 komplett.		
	Das südliche TKS wird vom LSG „Thüringische Rhön“ komplett belegt.	Mittel	11,1
	Geschlossene Bauweise im Bereich des LSG „Thüringische Rhön“ bei km 42.	Gering	<0,1
TKS 99	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig bei km 1,0.	Hoch	<0,1
	Das LSG „Thüringische Rhön“ bedeckt das TKS zur Gänze.	Mittel	100,0
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 100	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Das LSG „Thüringische Rhön“ bedeckt das TKS zur Gänze.	Mittel	99,0
	Geschlossene Bauweise im Bereich des LSG „Thüringische Rhön“ zwischen km 2 und 3.	Gering	1,0
TKS 101	Der geschützte Landschaftsbestandteil „Steinbachtal“ liegt zwischen km 4,0 – 4,5.	Sehr hoch	0,8
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Das LSG „Thüringische Rhön“ bedeckt das TKS nahezu komplett.	Mittel	98,2
	Geschlossene Bauweisen im Bereich des LSG „Thüringische Rhön“ bei km 0, km 1 – 2 und km 4,5.	Gering	1,7
TKS 102	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen des Naturparks „Hessische Rhön“ mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut bei km 11 sowie zwischen km 20,0 – 23,5.	Hoch	16,8
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 11,5 und 14,0.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut zwischen km 0,0 – 4,0 und km 6,5 – 14,0.		
	Das LSG „Auverbund Fulda“ liegt zwischen km 15 – 16 sowie zwischen km 20,0 – 20,5. Das LSG „Hessische Rhön“ liegt zwischen km 22,5 – 23,5.	Mittel	50,7
	Der Naturpark „Hessische Rhön“ liegt bei km 11 sowie zwischen 20,0 – 23,5.		
	Das Biosphärenreservat Rhön liegt zwischen km 22,5 – 23,5.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial prägen das TKS zwischen km 0,0 – 5,0 und km 6,5 – 14,0.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich des Naturparks „Hessische Rhön“ zwischen km 22,0 – 22,5.	Gering	0,2
TKS 103	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Flächen des Naturparks „Hessische Rhön“ mit hohem Konfliktpotenzial durchziehen das südliche	Hoch	44,2

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	TKS mit Verbreitungsschwerpunkten zwischen km 9,5 – 12,5 und 15,0 – 19,0.		
	Das Biosphärenreservat Rhön durchzieht das TKS von km 8,0 bis zum südlichen Ende.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen bei km 2,5 und zwischen km 10 – 12.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial prägen das TKS v.a zwischen km 2 -3 und ab km 8 südwärts.		
	Das LSG „Hessische Rhön“ bedeckt das TKS zwischen km 7,5 – 13,5 und km 16,0 – 20,0.	Mittel	88,5
	Der Naturpark „Hessische Rhön“ durchzieht das TKS ab km 7,0 bis zum südlichen Ende.		
	Das Biosphärenreservat Rhön durchzieht das TKS von km 8,0 bis zum südlichen Ende.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial prägen das gesamte TKS.	Gering	0,5
	Geschlossene Bauweise im Bereich des LSG „Hessische Rhön“, Biosphärenreservat Rhön und Naturpark Hessische Rhön zwischen km 16,0 – 17,0.		
TKS 104	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial ragen im Norden bei km 0,0 ins TKS.	Hoch	26,4
	Der Naturpark „Hessische Rhön“ dominiert den nördlichen Verlauf des TKS.		
	Das LSG „Hessische Rhön“ liegt bei km 0,0 und zwischen km 2,0 – 3,5. Das LSG „Auerverbund Fulda“ liegt zwischen km 9 – 11 und 14,5 – 16,0.	Mittel	43,0
	Der Naturpark „Hessische Rhön“ dominiert den		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	nördlichen Verlauf des TKS.		
	Das Biosphärenreservat Rhön liegt im Norden des TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial ragen im Norden bei km 0,0 ins TKS.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich des Naturparks „Hessische Rhön“ zwischen km 0 – 1.	Gering	0,5
TKS 105a	Das Naturdenkmal „Steinbruch und Teufelsborn bei Pilgerzell“ liegt bei km 1,5.	Sehr hoch	0,8
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen prägen das TKS zwischen km 1,5 – 4,0.	Hoch	23,3
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Konfliktpotenzials liegen verstreut im TKS.	Mittel	0,6
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 105b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig zwischen km 2,0 – 3,0.	Hoch	0,7
	Das LSG „Auenverbund Fulda“ liegt zwischen km 0,5 und 2,0.	Mittel	15,6
	Geschlossene Bauweise des NSG „Moosbachwiesen bei Rönshausen“ bei km 1,0.	Gering	1,1
TKS 105c	Das Naturdenkmal „Altarm des Döllbaches“ liegt bei km 0,5.	Sehr hoch	0,1
	Flächen des Naturparks „Hessische Rhön“ mit hohem Konfliktpotenzial durchziehen das gesamte TKS.	Hoch	59,4
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen ver-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	streut im nördlichen TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial dominieren südlich von km 6,5 das TKS.		
	Das LSG „Auverbund Fulda“ liegt zwischen km 0,0 – 1,0. Im Süden dominieren die LSG „Frauenstein“ (km 5,5 – 12) und „Grund- und Bergwiesen im Einzugsbereich von Jossa und Sinn“ (km 12 – 14) das TKS.	Mittel	84,8
	Der Naturpark „Hessische Rhön“ dominiert das gesamte TKS. Südlich von km 12 dominiert der Naturpark „Hessischer Spessart“.		
	Das Biosphärenreservat Rhön liegt am östlichen Rand des TKS zwischen km 7,0 – 9,5.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen verstreut im südlichen TKS.		
	Geschlossene Bauweise des Naturparks „Hessische Rhön“ zwischen km 0 – 1 und des Naturparks „Hessischer Spessart“ zwischen km 13 – 14.	Gering	1,0
TKS 106a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im Südosten des TKS.	Hoch	5,9
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 106b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen der Naturparks „Hessische Rhön“ und „Bayerische Rhön“ mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut im südlichen TKS.	Hoch	12,8
	Flächen des Biosphärenreservat Rhön mit hohem Konfliktpotenzial liegen zwischen km 11 und 12.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial liegen im südlichen TKS.		
	Im TKS liegen die LSG „Fluss- und Bachläufe von Fulda, Ulster, Haune, Bieber etc.“ (km 4), „Hessische Rhön“ (km 6 – 8) sowie „Bayerische Rhön“ (km 6 – 13).	Mittel	45,5
	Flächen der Naturparks „Hessische Rhön“ und „Bayerische Rhön“ mit mittlerem Konfliktpotenzial prägen das südliche TKS.		
	Das Biosphärenreservat Rhön prägt das TKS zwischen km 2 – 4 sowie zwischen 6 – 13.		
	Geschlossene Bauweise des LSG „Auenverbund Fulda“ bei km 7.	Gering	0,3
TKS 106c	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Flächen der Naturparks „Hessische Rhön“ und „Bayerische Rhön“ durchziehen das TKS auf seiner gesamten Länge.	Hoch	84,7
	Ein Objekt der schutzgutrelevanten Waldfunktionen liegt bei km 1.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial prägen den gesamten Verlauf des TKS.		
	Das LSG „Bayerische Rhön“ prägt den gesamten Verlauf des TKS.	Mittel	92,0



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Die Naturparks „Hessische Rhön (km 0 – 1,5) und „Bayerische Rhön“ (Km 0 – 9) dominieren das gesamte TKS.		
	Der Biosphärenreservat Rhön dominiert das TKS zwischen km 0 – 8.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen verstreut im TKS.		
	Geschlossene Bauweise des LSG „Grund- und Bergwiesen im Einzugsbereich von Jossa und Sinn“ bei km 8,5.	Gering	0,3
TKS 107	Das kleinflächige NSG „Erlenberg bei Weichersbach“ liegt bei km 6.	Sehr hoch	0,1
	Das NSG „Stoppelsberg bei Weichersbach“ liegt zwischen km 4 – 5.	Hoch	45,8
	Das „LSG innerhalb des Naturparks Spessart“ prägt das TKS zwischen km 33 – 39.		
	Flächen hohen Konfliktpotenzials des Naturparks „Hessischer Spessart“ (km 0 – 12), des Naturparks „Bayerische Rhön“ (km 12 – 32) und des Naturparks „Spessart“ (km 32 – 39) durchziehen das TKS.		
	Flächen hohen Konfliktpotenzials des Biosphärenreservats Rhön liegen bei km 12 und 25.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut im TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial dominieren den nördlichen Verlauf des TKS (km 0 – 9).		
	Die LSG „Grund- und Bergwiesen im Einzugsbereich von Jossa und Sinn“ (km 0 - 12) sowie „Bayerische Rhön“ (km 12 – 33) prägen das TKS.	Mittel	88,3
	Flächen mittleren Konfliktpotenzials des Natur-		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	parks „Hessischer Spessart“ (km 0 – 12), des Naturparks „Bayerische Rhön“ (km 12 – 32) und des Naturparks „Spessart“ (km 32 – 39) dominieren das TKS.		
	Das Biosphärenreservat Rhön liegt zwischen km 11 – 32.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial dominieren zwischen km 9 – 26.		
	Geschlossene Bauweisen zwischen km 4 – 5, km 6 – 7, km 12 – 12,5, km 24,5 – 25.	Gering	0,5
TKS 108	Das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ liegt zwischen km 13 – 14.	Sehr hoch	0,6
	Flächen des Naturparks „Bayerische Rhön“ mit hohem Konfliktpotenzial liegen zerstreut zwischen km 14 – 38.	Hoch	24,3
	Flächen des Biosphärenreservats Rhön mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut im TKS zwischen km 13,5 – 34.		
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen vereinzelt im südlichen Verlauf des TKS.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial dominieren das TKS zwischen km 3 – 12,5.		
	Das LSG „Thüringische Rhön“ dominiert das nördliche TKS (km 0 – 12). Das LSG „Bayerische Rhön“ prägt das TKS zwischen km 12 – 38.	Mittel	86,8
	Der Naturpark „Bayerische Rhön“ dominiert das TKS zwischen km 15 – 40.		
	Flächen des Biosphärenreservats Rhön mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen verstreut im TKS zwischen km 2 – 41 mit einem Schwerpunktbereich		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	zwischen km 2 – 15.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial durchziehen das TKS zwischen km 3 – 12,5 und dominieren zwischen km 12,5 – 25.		
	Geschlossene Bauweise im Bereich km 3,5, km 10,5, km 12,5 – 13,5, km 14,5 – 15,5, km 16, 5-17, km 22, km 25, km 28 – 28,5, km 33,5 – 34,0.	Gering	0,8
TKS 109	Der geschützte Landschaftsbestandteil „Steinbachtal“ liegt bei km 0,5.	Sehr hoch	1,7
	Naturdenkmale liegen beim km 5 und 11.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Das LSG „Thüringische Rhön“ bedeckt den nördlichen Verlauf des TKS komplett.	Mittel	57,4
	Das Biosphärenreservat Rhön liegt zwischen km 4 und 9.		
	Geschlossene Bauweise des LSG „Thüringische Rhön“ jeweils bei km 0,5, km 2,5 – 3,0 und km 8.	Gering	0,5
TKS 110	Eine Fläche des Nationalen Naturmonument „Grünes Band“ mit sehr hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 3.	Sehr hoch	<0,1
	Eine Fläche des Nationalen Naturmonument „Grünes Band“ mit hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 3.	Hoch	2,4
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 1 – 2.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial bedecken das TKS zwischen km 3 – 7 komplett.	Mittel	32,6
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge-	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	sehen.		
TKS 111	Eine Fläche des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band“ mit sehr hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 10.	Sehr hoch	1,6
	Das Naturdenkmal „Burgberg der Burgruine Henneburg“ liegt bei km 5.		
	Eine Fläche des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band“ mit hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 10.	Hoch	3,0
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen bei km 2, km 5 und km 10.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial bedecken das TKS zwischen km 4 – 8.	Mittel	28,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 112	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen bei km 5,0 – 6,5 und km 12.	Hoch	2,0
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Konfliktpotenzials liegen bei km 5,0 – 6,5.	Mittel	0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 113a	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen ragen kleinflächig im Nordwesten in das TKS.	Hoch	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 113b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 1,5 – 4,5, km 12 – 14 und bei km 22.	Hoch	3,6
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Konfliktpotenzials liegen verstreut im TKS.	Mittel	0,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 114a	Der geschützte Landschaftsbestandteil „Kronunger Steinbruch“ ragt bei km 6 in das TKS.	Sehr hoch	<0,1
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 2,3 – 3,5.	Hoch	1,9
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen kleinflächig zwischen km 2,3 – 3,5.	Mittel	0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 114b	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 115	Das Naturdenkmal „Ringelbachschlucht“ liegt im Südwesten des TKS bei km 5.	Sehr hoch	0,3
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen im Südwesten bei km 5.	Hoch	1,4
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial ragen im Nordwesten in das TKS.	Mittel	1,0
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 116	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	vor.		
	Das NSG „Ruine Homburg“ liegt zwischen km 2,5 – 5,0 und km 7,0 – 8,0.	Hoch	18,0
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mit hohem Konfliktpotenzial liegen zwischen km 2,5 – 5,5.		
	Kleinflächige schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen verstreut zwischen km 2,5 – 5,5	Mittel	75,0
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN bedecken das TKS zwischen km 0,0 – 8,0.		
	Geschlossene Bauweise des NSG „Ruine Homburg“, schutzgutrelevanten Waldfunktionen und schutzwürdigen Landschaften zwischen km 3,5 – 4,5 und 5,0 – 6,5.	Gering	1,3
TKS 117a	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 117b	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor	Sehr hoch	--
	Das NSG „Ruine Homburg“ liegt im Nordosten des TKS.	Hoch	2,6
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 117c	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Das Naturschutzgebiet „Ruine Homburg“ liegt im Nordwesten des TKS.	Hoch	4,4
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial erstrecken sich im Norden des TKS zwischen km 0 – 2.	Mittel	18,6

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 119	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 120	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mit hohem Konfliktpotenzial liegen bei km 1 und zwischen km 11 – 12.	Hoch	1,8
	Kleinflächige Schutzgutrelevante Waldfunktionen mittleren Konfliktpotenzials liegen bei km 1 und zwischen km 11 – 12.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 121	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 122a	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 165	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen ver- streut im TKS mit Verbreitungsschwerpunkten zwischen km 5 – 6 und km 20 – 21.	Hoch	6,1
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen ver- streut im TKS.	Mittel	6,3
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mitt- lerem Konfliktpotenzial liegen zwischen km 16,5 und 18,5.		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorge- sehen.	Gering	--
TKS 185	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 303	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	vor.		
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit hohem Konfliktpotenzial liegen verstreut zwischen km 0 – 1 und km 4 – 6.	Hoch	6,5
	Das Biosphärenreservat Rhön liegt im Norden des TKS.	Mittel	48,8
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen zwischen km 0,0 – 1,5 und dominieren das südliche TKS (km 3,5 – 6,0).		
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 310	Das Naturdenkmal „Steinbruch und Teufelsborn bei Pilgerzell“ ragt im Nordwesten in das TKS.	Sehr hoch	<0,1
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 0,5 – 2,0.	Hoch	25,5
	Ein kleinflächiges Objekt des Biosphärenreservats Rhön liegt im Osten bei km 2,5.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 322	Das Naturdenkmal „Altarm des Döllbachs“ ragt im Nordwesten in das TKS.	Sehr hoch	<0,1
	Flächen des Naturparks „Hessische Rhön“ hohen Konfliktpotenzials durchziehen das TKS mit Verbreitungsschwerpunkt im Süden. Der Naturpark „Bayerische Rhön“ liegt im Süden zwischen km 6 – 7.	Hoch	27,5
	Eine Fläche des Biosphärenreservats Rhön mit hohem Konfliktpotenzial liegt bei km 4.		
	Kleinflächige Objekte mit schutzgutrelevanten Waldfunktionen ragen zwischen km 2 – 3 von		



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Osten in das TKS.		
	Die LSG „Auenverbund Fulda“ (km 0 – 4), „Hessische Rhön“ (km 3 – 5) und „Frauenstein“ (km 5 – 7) prägen das TKS insbesondere im Süden.	Mittel	58,2
	Flächen des Naturparks „Hessische Rhön“ mittleren Konfliktpotenzials durchziehen das TKS mit Verbreitungsschwerpunkt im Süden. Der Naturpark „Bayerische Rhön“ liegt im Süden zwischen km 6 – 7.		
	Das Biosphärenreservat Rhön prägt den südlichen Verlauf des TKS (km 3 – 7).		
	Geschlossene Bauweise bei km 0,5 und zwischen km 4 – 5.	Gering	1,4
TKS 324	Der geschützte Landschaftsbestandteil „Kronunger Steinbruch“ liegt bei km 4,5.	Sehr hoch	0,5
	Ein kleinflächiges Objekt der schutzgutrelevanten Waldfunktionen liegt im Westen bei km 6.	Hoch	<0,1
	Ein kleinflächiges Objekt der schutzgutrelevanten Waldfunktionen liegt im Westen bei km 6.	Mittel	<0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 325	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 0,5 und 1,0.	Hoch	1,2
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen zwischen km 0,5 und 1,0.	Mittel	0,1
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 326	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Sehr hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Das NSG „Ruine Homburg“ liegt verstreut im Norden des TKS zwischen km 0 – 2.	Hoch	0,5
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial liegen im Nordwesten des TKS.	Mittel	0,5
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--
TKS 341	Das Nationale Naturmonument „Grünes Band“ liegt bei km 5.	Sehr hoch	1,0
	Schutzgutrelevante Waldfunktionen liegen zwischen km 1,5 – 3,0 sowie bei km 5.	Hoch	6,1
	Schutzwürdige Landschaften gemäß BfN mit mittlerem Konfliktpotenzial bedecken das TKS zwischen km 3 – 7.	Mittel	35,2
	Es sind keine geschlossenen Querungen vorgesehen.	Gering	--

### 5.6.7 Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter

In der folgenden Tabelle wird das Konfliktpotenzial hinsichtlich der Schutzgüter „Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter“ in den TKS beschrieben. In der kartografischen Darstellung in den Streifenkarten überlagern sich in der Regel die verschiedenen Wertstufen des Konfliktpotenzials, wobei entsprechend dem Maximalwertprinzip jeweils die höhere Wertstufe die niedrigeren Wertstufen überdeckt. Der prozentuale Flächenanteil der jeweiligen Stufe des Konfliktpotenzials wird in der folgenden Tabelle im Gegensatz zur kartografischen Darstellung ungeachtet einer möglichen räumlichen Überlagerung der Wertstufen dargestellt. Die Flächenanteile in Prozent entsprechen daher nicht unbedingt dem in den Streifenkarten sichtbaren (überlagerten) Konfliktpotenzial. Die Bewertung erfolgt kriterienübergreifend nach der Bewertungsstufe des Konfliktpotenzials. Eine kurze Beschreibung welche Kriterien hauptsächlich zur Bewertung beigetragen haben, ergänzt durch Hinweise auf Schwerpunktorkommen im Korridor, vervollständigt die Darstellung.

Aufgrund der Unterschiede in der durch die jeweiligen Landesdenkmalbehörden durchgeführten Klassifizierung der Bodendenkmale und Bodendenkmalverdachtsflächen und deren Aufbereitung im GIS als Punkt- oder Flächendaten, ergibt sich ein inhomogenes Bild, welches den länderübergreifenden räumlichen Vergleich erschwert. Dies hat zur Folge, dass die Bodendenkmale und Bodendenkmalverdachtsflächen im Konfliktpotenzial sowie im Alternativenvergleich (vgl. Unterlage VII) gesondert betrachtet werden.

Für das Konfliktpotenzial erfolgt dies in Tabelle 47, indem der Flächenanteil des jeweiligen Konfliktpotenzials, der sich nur durch Bodendenkmale und Bodendenkmalverdachtsflächen ergibt, zusätzlich zur Gesamtfläche der Konfliktpotenzialstufe in Prozent der TKS-Fläche (*kursiv*) angegeben wird.

Tabelle 47: Schutzgüter Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter: Konfliktpotenziale in den TKS

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 92	Es befindet sich ein sehr kleinflächiges Objekt des Kriteriums Baudenkmale bei km 2,5.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 93a	Die Baudenkmale liegen überwiegend im mittleren Verlauf, insbesondere inmitten der	Sehr hoch	< 0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	km 4 bis 6.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 93b	Kein Konfliktpotenzial vorhanden	--	--
TKS 94	Baudenkmale befinden sich kleinflächig so- wohl im Norden als auch im Süden des TKS.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 95	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 96	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 97	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 99	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 100	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 101	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 102	Kleinflächige Baudenkmale verteilen sich über das gesamte TKS.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 103	Bei km 11 befindet sich ein kleinflächiges	Sehr hoch	< 0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktvorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Baudenkmal, die nächsten Objekte kommen kleinflächig randlich bei km 17,5 vor, ein größeres Baudenkmal befindet sich bei km 19,5.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 104	Kleinflächige Baudenkmale verteilen sich über das TKS.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 105a	Bei km 5,5 befindet sich am TKS-Rand ein kleinflächiges Baudenkmal.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 105b	Mehrere Objekte der Baudenkmale befinden sich zwischen km 0,5 und km 1,5.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
TKS 105c	Bei km 4 und km 9 befinden sich randlich insgesamt drei kleinflächige Baudenkmale.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 106a	Kein Konfliktpotenzial vorhanden.	--	--
TKS 106b	Baudenkmale verteilen sich auf den nördlichen und südlichen TKS Verlauf.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 106c	Kleinflächige Objekte des Kriteriums Baudenkmale liegen im mittleren und südlichen Bereich des TKS.	Sehr hoch	0,3 (0,2 *BoD)
	<i>Bei km 6 befindet sich ein Bodendenkmal, bei km 7,5 kommt ein größeres Objekt der Bodendenkmale inmitten einer Bodendenkmalverdachtsfläche vor.</i>		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 107	Kleinflächige Baudenkmale sind verstreut im TKS verteilt.	Sehr hoch	0,3 (0,3 *BoD)
	<i>Ab km 32,5 kommen mehrere Bodendenkma-</i>		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	le vor.		
	Ab km 32,5 liegen im Bereich der Bodendenkmale Bodendenkmalverdachtsflächen vor.	Hoch	2,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 108	Ab km 17,5 kommen verstreut Baudenkmale vor, bei km 31 befindet sich ein größeres Baudenkmal.	Sehr hoch	0,4 (0,3 *BoD)
	Ab km 13,5 liegen mehrere Bodendenkmale vor, der Schwerpunktbereich liegt in der Mitte des TKS.		
	Ab km 17,5 treten Bodendenkmalverdachtsflächen auf, hervorzuheben ist eine größere Fläche bei km 43, die sich über die gesamte Breite des TKS erstreckt.	Hoch	1,9
	Bei km 22 liegt randlich eine Bodendenkmalverdachtsfläche, zwischen km 32 und km 34 erstreckt sich über annähernd der gesamten TKS-Breite eine Bodendenkmalverdachtsfläche.	Mittel	1,3
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 109	Kein Konfliktpotenzial vorhanden		--
TKS 110	Bei km 7 befindet sich eine Anhäufung von Baudenkmalen.	Sehr hoch	0,2 (0,1 *BoD)
	Bei km 5 befindet sich randlich ein Bodendenkmalfläche, eine weitere bei km 8,5.		
	Eine mittelgroße Bodendenkmalverdachtsfläche liegt zwischen km 4 und 5, eine kleinere zwischen km 8 und 9.	Hoch	1,4

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktverkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	<i>Bei km 3,5 befindet sich am Rand des TKS eine kleine Bodendenkmalverdachtsfläche.</i>	Mittel	< 0,1
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 111	Bei km 10,5 befindet sich ein kleinflächiges Baudenkmal.	Sehr hoch	1,0 (1,0 *BoD)
	<i>Zwischen km 10 und km 11,5 liegen zwei mittelgroße Bodendenkmale vor.</i>		
	<i>Im Bereich der Bodendenkmale befinden sich zwei Verdachtsflächen.</i>	Hoch	2,7
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 112	<i>Bodendenkmale befinden sich bei km 3 und km 8, sowie gehäuft zwischen km 9 und 10. Zwischen km 9 und 10,5 befindet sich eine große Verdachtsfläche, die sich z.T. über die gesamte TKS-Breite erstreckt.</i>	Sehr hoch	8,7
	<i>Bei km 3 und 8 treten mittelgroße Bodendenkmalverdachtsflächen auf.</i>	Hoch	3,1
	<i>Bodendenkmalverdachtsflächen kommen in unterschiedlicher Größe zwischen km 2 und km 11,5 vor, hervorzuheben ist eine großflächige Verdachtsfläche zwischen km 3,5 und km 6, die sich über die gesamte Breite des TKS erstreckt.</i>	Mittel	8,5
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 113a	Einzelne Baudenkmale treten kleinflächig im TKS auf.	Sehr hoch	0,6 (0,5 *BoD)
	<i>Am Ende des TKS befindet sich eine Bodendenkmalfläche.</i>		
	<i>Am Ende des TKS besteht im Bereich der</i>	Hoch	3,6



TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	<i>Bodendenkmalfäche eine Verdachtsfläche.</i>		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 113b	Mehrere kleinflächige Baudenkmale treten zwischen km 10 und km 14 auf, ein einzelnes Objekt liegt bei km 17,5.	Sehr hoch	7,6 (7,6 *BoD)
	<i>Über das gesamte TKS verbreitet sind Bodendenkmale zu finden, eine Anhäufung ist zwischen km 19,5 und km 21 vorhanden. Verdachtsflächen treten ab km 7,5 im Bereich der Bodendenkmalfächen auf.</i>		
	<i>Es befinden sich drei mittel- bis großflächige Verdachtsflächen bei km 0, km 5 und km 15.</i>	Hoch	5,1
	<i>Bis zu km 13,5 treten Bodendenkmalverdachtsflächen auf, der Schwerpunktbereich liegt zwischen km 12 und km 13,5.</i>	Mittel	2,8
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 114a	Einzelne Baudenkmale treten kleinflächig verstreut im TKS auf.	Sehr hoch	18,1 (18,0 *BoD)
	<i>Bodendenkmale treten ebenfalls im gesamten TKS auf, eine Anhäufung ist in der Mitte und am Ende des TKS gegeben. Bodendenkmalverdachtsflächen treten großflächig in der Mitte und am Ende des TKS auf.</i>		
	<i>Eine mittelgroße Bodendenkmalverdachtsfläche liegt bei km 7,5.</i>	Hoch	0,6
	<i>Eine Bodendenkmalverdachtsfläche liegt zwischen km 3 und km 4 am Rand des TKS.</i>	Mittel	0,5
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 114b	Vereinzelt kommen kleinflächige Baudenk-	Sehr hoch	68,6

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	male vor.		(68,6 *BoD)
	<i>Über das gesamte TKS verteilen sich Bodendenkmalfflächen, um die sich großflächige Verdachtsflächen anschließen, die sich häufig über die gesamte Breite des TKS ausbreiten.</i>		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 115	Am Ende des TKS kommen vier kleinflächige Baudenkmale vor.	Sehr hoch	2,2 (2,2 *BoD)
	<i>Über das gesamte TKS verteilen sich Bodendenkmalfflächen.</i>		
	<i>Über das gesamte TKS verteilen sich Bodendenkmalverdachtsflächen, zu Beginn des TKS erstreckt sich ein Objekt über die gesamte Breite des TKS.</i>	Hoch	13,7
	<i>Bei km 1 befindet sich eine Bodendenkmalverdachtsfläche.</i>	Mittel	1,9
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 116	Ab km 7 befinden sich vier kleinflächige Baudenkmale.	Sehr hoch	12,3 (12,3 *BoD)
	<i>Mehrere Bodendenkmale sind über das TKS verteilt, am Ende des TKS kommt eine großflächige Verdachtsfläche vor, die sich über die gesamte TKS-Breite erstreckt.</i>		
	<i>Zu Beginn bis Mitte des TKS befinden sich mehrere ausgedehnte Verdachtsflächen.</i>	Hoch	27,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS	Mittel	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	nicht vor.		
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen	Gering	--
TKS 117a	Fünf kleinflächige Baudenkmale verteilen sich über das TKS.	Sehr hoch	5,2 (5,2 *BoD)
	<i>Bodendenkmale befinden sich ebenfalls im gesamten TKS, der Schwerpunktbereich liegt im letzten Drittel des TKS, hier kommt auch die einzige mit sehr hohem Konfliktpotenzial bewertete Bodendenkmalverdachtsfläche vor.</i>		
	<i>Die Bodendenkmalverdachtsfläche mit hohem Konfliktpotenzial befindet sich ganz am Beginn des TKS.</i>	Hoch	0,9
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 117b	Drei kleinflächige Baudenkmale befinden sich in dem relativ kurzen TKS.	Sehr hoch	4,1 (4,0 *BoD)
	<i>Drei Bodendenkmalflächen befinden sich in dem relativ kurzen TKS.</i>		
	<i>Zwei mittelgroße Bodendenkmalverdachtsflächen liegen im Bereich der Bodendenkmale.</i>	Hoch	9,8
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 117c	Eine Anhäufung von Baudenkmalen befindet sich bei km 1.	Sehr hoch	22,6 (22,5 *BoD)
	<i>Mehrere Bodendenkmale liegen zwischen km 1 und km 2,5, die großteils von Verdachtsflächen umgeben sind.</i>		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 119	Vier kleinflächige Baudenkmale verteilen sich im TKS.	Sehr hoch	12,4 (12,4 *BoD)
	<i>Bodendenkmalfächen befinden sich bei km 1 sowie zwischen km 3,5 und km 5. Zu Beginn und Ende des TKS liegen größere Verdachtsflächen.</i>		
	<i>In der Mitte des TKS treten im Bereich der Bodendenkmale zwei Verdachtsflächen auf.</i>	Hoch	1,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 120	Im gesamten TKS kommen vereinzelt kleinflächig Baudenkmale vor.	Sehr hoch	27,0 (27,0 *BoD)
	<i>Bodendenkmale treten zahlreich auf, eine Anhäufung von Objekten befindet sich zwischen km 9 und km 12. Verdachtsflächen sind ab der Mitte des TKS vorhanden und erstrecken sich meist über die gesamte TKS-Breite.</i>		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 122a	Zu Beginn des TKS tritt eine Anhäufung von kleinflächigen Baudenkmalen auf, Ein weite-	Sehr hoch	0,1

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	res Baudenkmal befindet sich bei km 1.		(<0,1 *BoD)
	<i>Zu Beginn des TKS befindet sich ein Bodendenkmal.</i>		
	<i>Eine kleiner Teil einer Bodendenkmalverdachtsfläche ragt in den Anfang des TKS.</i>	Hoch	0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 165	Einzelne kleinflächige Baudenkmale liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	7,8 (7,8 *BoD)
	<i>Bodendenkmale verteilen sich ebenfalls über das gesamte TKS, das größte Objekt befindet sich bei km 19. Hier, sowie bei km 1 und km 11, befinden sich größere Verdachtsflächen.</i>		
	<i>Mehrere mittelgroße Verdachtsflächen liegen zwischen km 2 und km 21.</i>	Hoch	5,2
	<i>Drei mittelgroße Verdachtsflächen kommen zwischen km 8 und km 23 vor.</i>	Mittel	5,6
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 303	Ganz am Rande des TKS bei km 2 befindet sich eine kleinflächige Baudenkmalfläche.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 310	Ganz am Rande des TKS bei km 2 befindet sich eine kleinflächige Baudenkmalfläche.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS	Hoch	--

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	nicht vor.		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 322	Eine große Baudenkmalfläche befindet sich bei km 2,5 am Rand des TKS.	Sehr hoch	< 0,1
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 324	Baudenkmale befinden sich gleichermaßen kleinflächig und vereinzelt im TKS, auffallend ist km 4, bei dem eine Anhäufung von Objekten vorzufinden ist, darunter ein größeres, linienförmiges Objekt.	Sehr hoch	18,6 (18,5 *BoD)
	<i>Mittelgroße Bodendenkmalflächen liegen im gesamten TKS vor, der Schwerpunktbereich liegt am Ende des TKS. In der Mitte und am Ende des TKS sind ausgedehnte Verdachtsflächen vorhanden.</i>		
	<i>Zu Beginn des TKS und bei km 6 sind mittelgroße Verdachtsflächen vorhanden.</i>	Hoch	2,9
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 325	Zu Beginn des TKS liegen zwei kleine Baudenkmalflächen.	Sehr hoch	11,5 (11,5 *BoD)
	<i>Ein Bodendenkmal befindet sich zu Beginn am Rand des TKS, die restlichen drei Objekte sind am TKS-Ende anzutreffen. Die Verdachtsflächen sind großflächiger und befin-</i>		

TKS	Betroffene Umweltkriterien mit Lage der Schwerpunktorkommen	Konfliktpotenzial in % im TKS	
		Bewertung	%
	<i>den sich im Bereich der Bodendenkmale.</i>		
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Hoch	--
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 326	Drei kleinflächige Baudenkmale sind im TKS verteilt.	Sehr hoch	27,8 (27,8 *BoD)
	<i>Bodendenkmale sind zahlreicher vorhanden und in der Mitte und am Ende des TKS liegen zusätzlich großflächige Verdachtsflächen vor.</i>		
	<i>Zu Beginn ragt eine Verdachtsfläche in das TKS.</i>	Hoch	1,2
	Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht vor.	Mittel	--
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--
TKS 341	<i>Kleinere Objekte der Bodendenkmale befinden sich in der Mitte des TKS.</i>	Sehr hoch	0,1
	<i>Bei km 7 liegt eine kleinflächige Verdachtsfläche im Bereich eines Bodendenkmals vor.</i>	Hoch	0,2
	<i>Zwischen km 4,5 und km 6 befinden sich zwei mittelgroße Verdachtsflächen.</i>	Mittel	2,7
	Keine geschlossene Bauweise vorgesehen.	Gering	--

\*BoD = Bodendenkmale und Bodendenkmalverdachtsflächen

### 5.6.8 Schutzgutübergreifendes Konfliktpotenzial

Aus der Überlagerung der schutzgutbezogenen Konfliktpotenziale wurde das schutzgutübergreifende Konfliktpotenzial ermittelt. In der folgenden Tabelle sind die Stufen des Konfliktpotenzials nach Flächenanteil in % für jeden TKS dargestellt. Im Falle einer Überlagerung mehrerer Wertstufen, ist jeweils die höhere Bewertungsstufe für die Berechnung des Flächenanteils bestimmend. Bei den Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial werden ergänzend die jeweils den Schwerpunkt der Fläche bestimmenden Kriterien benannt. Die für die nachgeordneten Wertstufen bestimmenden Kriterien können der Beschreibung des schutzgutbezogenen Konfliktpotenzials (Kap. 5.6.1 bis 5.6.7) sowie den Streifenkarten der Schutzgüter (Streifen Bestand in Verbindung mit Konfliktpotenzial) entnommen werden.

Zusätzlich wird der Flächenanteil angegeben, der aufgrund von Vorbelastungen (z. B. Gewerbegebiete, Deponien etc.) nur eingeschränkt verfügbar ist.

Ebenfalls in die Tabelle integriert ist die Anzahl der im Kap. 5.5 ermittelten und bewerteten Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit getrennt nach ihrer Bewertungsstufe.

Darüber hinaus werden die Abschnitte in den TKS identifiziert, in denen sich das Konfliktpotenzial durch einen gebündelten Verlauf des Erdkabels mit einer vorhandenen linearen Infrastruktur deutlich reduzieren ließe. Die Identifizierung von Bündelungsoptionen wurde auf lineare Infrastrukturen in Waldbereichen beschränkt, da auf der aktuellen Planungsebene nur hier aufgrund der bereits vorhandenen Schneisen von einer positiven Wirkung ausgegangen werden kann.

Tabelle 48: Schutzgutübergreifendes Konfliktpotenzial in den TKS

<b>TKS 92</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Ein Trinkwasserschutzgebiet (WSG III) füllt das gesamte TKS von km 1,0 – 3,5 aus. Eine Vielzahl an Biotop- und Nutzungstypen liegen im TKS, konzentriert vor allem bei km 1,0 – 2,0. Zwei Ortschaften liegen im Gebiet bei km 0,5 und km 3,0.	Sehr hoch	<b>40,1</b>
	Hoch	<b>59,9</b>
	Mittel	<b>--</b>



	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
--	--	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Erdgasleitung von km 1 – 2	Mittel bis sehr hoch	0,6 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

<b>TKS 93a</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Ein Wasserschutzgebiet Zone II quert das TKS von km 7,0 – 8,0. Viele Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sowie Biotop- und Nutzungstypen liegen großflächig im TKS.	Sehr hoch	43,0
	Hoch	57,0
	Mittel	< 0,1

	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Ver- und Entsorgungsanlagen, Gewerbegebiete	0,2	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
6	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Erdgasleitung bei km 2,5	Mittel bis sehr hoch	0,7 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich sechs Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

<b>TKS 93b</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Ein Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten füllt großteils das TKS aus.	Sehr hoch	<b>62,9</b>
	Hoch	<b>37,11</b>
	Mittel	<b>&lt; 0,1</b>

	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
--	--	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

<b>TKS 94</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Ein nationales Naturmonument (grünes Band) quert das TKS zwischen km 0,5 und 4,5 dreimal. Ein Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten füllt großteils das TKS aus. Auch einige Biotop- und Nutzungstypen liegen im TKS.	Sehr hoch	68,7
	Hoch	31,3

	Mittel	< 0,1
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Ver- und Entsorgungsanlage, Deponien	0,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
2	hoch	
--	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit einer mit mittlerem und einer mit hohem Realisierungshemmnis im TKS.		
TKS 95		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Eine Vielzahl an Biotop- und Nutzungstypen liegt verstreut im TKS.	Sehr hoch	28,1
	Hoch	71,9
	Mittel	< 0,1
	Gering	--

2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
Gewerbegebiete, Altlasten		1,8
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
3	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich vier Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

<b>TKS 96</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Viele Fauna-Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sowie Biotop- und Nutzungstypen liegen verstreut im TKS.	Sehr hoch	<b>41,2</b>
	Hoch	<b>43,9</b>
	Mittel	<b>14,8</b>
	Gering	<b>0,1</b>

2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
Gewerbe und Industriegebiete, Altlasten		1,7
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
4	Hoch	
8	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Landesstraße L2618 bei km 26	Mittel bis sehr hoch	0,7 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich 14 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon drei mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen, bzw. faunistische Habitatkomplexe mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

<b>TKS 97</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Einige Siedlungsgebiete befinden sich im TKS mit Konzentration zwischen km 32,0 – 40,5. Zahlreiche Biotop- und Nutzungstypen sowie Fauna-Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sind im TKS vorhanden mit einer Konzentration ab km 30.	Sehr hoch	<b>36,5</b>
	Hoch	<b>57,2</b>

	Mittel	6,3
	Gering	< 0,1
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete, Altlasten	1,5	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
3	Hoch	
16	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich 22 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon drei mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

<b>TKS 99</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Biotop- und Nutzungstypen sind großflächig im TKS ausgeprägt..	Sehr hoch	73,1
	Hoch	23,5
	Mittel	3,5

	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
--	--	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	Hoch	
--	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und hohem Realisierungshemmnis im TKS. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

<b>TKS 100</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Km 1,0 – 2,0 ist von Biotop- und Nutzungstypen geprägt.	Sehr hoch	60,5
	Hoch	15,9
	Mittel	22,6
	Gering	1,0



2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
--		--
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	Hoch	
1	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 101		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Ein großflächiger Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten füllt das TKS aus.	Sehr hoch	72,1
	Hoch	7,9
	Mittel	18,3
	Gering	1,7

2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
Gewerbegebiete		> 0,1
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	Hoch	
4	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich sechs Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial		

<b>TKS 102</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Ein großflächiges WSG III bei km 2,5 – 7,0. Zahlreiche Biotop- und Nutzungstypen sowie Fauna-Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sind im TKS vorhanden.	Sehr hoch	47,2
	Hoch	52,7
	Mittel	< 0,1

	Gering	0,2
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete, Altlasten	1,1	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	Hoch	
6	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich sieben Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial		

<b>TKS 103</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Fauna-Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sowie ein Natura 2000 Gebiet bei km 8,0 – 12,5 und km 14,5 – 19,0. Ferner ein WSG II und III flächendeckend bei km 15,5 – 17,0.	Sehr hoch	43,2
	Hoch	56,7

	Mittel	< 0,1
	Gering	0,1
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete	0,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
2	Sehr hoch	
1	Hoch	
5	Mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Freileitung 380 kV von km 7 - 16	Mittel bis sehr hoch	8,7 km
Freileitung 380 kV von km 17 - 20	Mittel bis sehr hoch	2,4 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich acht Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon zwei mit sehr hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um FFH Gebiete bzw. Wasserschutzgebiete (Schutzzone II und III) mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

<b>TKS 104</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Ein Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten zieht sich im Norden großflächig von Anfang des TKS bis km	Sehr hoch	48,1

11,0.		
	Hoch	51,6
	Mittel	< 0,1
	Gering	0,3
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	0,9 %	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Freileitung 380 kV von km 2 – 4,5	Mittel bis sehr hoch	2,7 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich drei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon zwei mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um faunistische Habitatkomplexe mit sehr hohem Konfliktpotenzial (potenzielles Vorkommen Großvogelarten) sowie dem VSCH-Gebiet DE 5425-401 „Hessische Rhön“.		

<b>TKS 105a</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>

Ein WSG III quert TKS bei km 1,0 – 3,0 sowie ein WSG I – III bei km3,0 – 4,0. Ein Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten liegt großflächig im TKS, sowie Biotop- und Nutzungstypen.	Sehr hoch	61,7
	Hoch	38,3
	Mittel	--
	Gering	< 0,1
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	5,3	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
3	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Bundesautobahn BAB 7 von km 1,5 - 3	Mittel bis hoch	1,7 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich drei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 105b		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Siedlungskonzentration im Norden vom Anfang des TKS bis km 1,5. Ein Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten, Biotop- und Nutzungstypen sowie Schutzgebiete für Tiere und Pflanzen durchziehen das TKS.	Sehr hoch	49,0
	Hoch	49,5
	Mittel	--
	Gering	1,6
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete	0,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Bundesautobahn BAB 7 bei km 3	Mittel bis hoch	0,5 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 105c		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sind großflächig ausgeprägt bei km 0 – 2,5; km 3,5 – 6,0, km 7,0 – 8,0 und km 10,0 bis zum Ende des TKS.	Sehr hoch	65,3
	Hoch	33,9
	Mittel	< 0,1
	Gering	0,7
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete	0,3	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
6	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich sieben Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		



TKS 106a		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten bei km 0,5 bis zum Ende des TKS. Quellgebiet Kohlgrund (WSG III) von km 0,5 bis zum Ende des TKS.	Sehr hoch	42,0
	Hoch	58,0
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete	0,1	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um potenzielle Vorkommen von Waldfledermäusen beider Gilden, Baumbrütenden Vögel sowie des Grauspechts.		

TKS 106b		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten großflächig im TKS verteilt, mit Konzentration zu Beginn und Ende TKS.	Sehr hoch	46,3
	Hoch	53,1
	Mittel	< 0,1
	Gering	0,5
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	3,2	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
5	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich sechs Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial		

TKS 106c		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten großflächig im TKS verteilt Konzentration vom Anfang des TKS bis km 2,0 und von km 5,0 bis zum Ende.	Sehr hoch	61,3
	Hoch	33,4
	Mittel	5,1
	Gering	0,4
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	2,1	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
2	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich vier Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um ein FFH Gebiet mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 107		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten über das gesamte TKS verteilt mit Konzentration der Gebiete bis zu km 26,0.	Sehr hoch	55,1
	Hoch	15,5
	Mittel	29,0
	Gering	0,3
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	0,2	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
6	hoch	
10	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Erdgasleitung von km 9 - 11	Mittel bis sehr hoch	1,7 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich 20 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon sechs mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen bzw. faunistische Habitatkomplexe mit sehr hohem Konfliktpotenzial (potenzielles Vorkommen Großvogelarten, Grauspecht, Waldfledermäuse, baumbrütende Greifvögel).		

TKS 108		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten lückenhaft verteilt über das gesamte TKS.	Sehr hoch	37,9
	Hoch	24,5
	Mittel	36,8
	Gering	0,8
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	1,3	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
8	hoch	
11	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Bundesstraße B285 von km 14 – 14,5	Mittel bis sehr hoch	0,8 km
Freileitung 110 kV bei km 36	Mittel bis sehr hoch	0,2 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich 25 Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon sieben mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um FFH Gebiete, Biotop- und Nutzungsstrukturen sowie Heilquellenschutzgebiet mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 109		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten im gesamten TKS, mit Konzentration bei km 3,5 – 11,5. Naturschutzgroßprojekt (Thüringer Rhönhutung Kernzone) km 4,0 – 7,0.	Sehr hoch	39,7
	Hoch	7,8
	Mittel	51,9
	Gering	0,6
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	0,5	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
2	hoch	
5	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich neun Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon zwei mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 110		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten verteilt über das TKS mit Konzentration im Norden. WSG III Eußenhausen km 3,0 – 6,0.	Sehr hoch	44,4
	Hoch	18,2
	Mittel	37,2
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	1,0	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 111		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten konzentriert bei km 3,0 – 8,5. Biotop- und Nutzungstypen zu Beginn und Ende des TKS sowie konzentriert bei km 3,0 – 8,5.	Sehr hoch	43,5
	Hoch	15,0
	Mittel	41,9
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete, Altlasten	0,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
3	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich drei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		



TKS 112		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten kleinflächig bei km 1,5 – 5,0 und km 9,5 – 11,5. Bodendenkmal großflächig km 9,0 – 10,5.	Sehr hoch	32,5
	Hoch	23,5
	Mittel	42,9
	Gering	0,5
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	2,1	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
3	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Bundesautobahn BAB 71 von km 11 - 12	Mittel bis hoch	0,5 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich vier Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 113a		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
WSG III Hain ausgeprägt bei km 0,0 – 1,5	Sehr hoch	43,0
	Hoch	57,1
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiet (geplant), Altlasten.	4,2	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
--	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Es befinden sich keine Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS.		

TKS 113b		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht großflächig vor.	Sehr hoch	17,26
	Hoch	82,74
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	0,3	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
3	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich vier Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 114a		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht großflächig vor.	Sehr hoch	30,6
	Hoch	69,4
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebieten (tlw. geplant), Altlasten	4,6	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
4	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich fünf Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 114b		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Bodendenkmale kommen großflächig bei km 1,5 bis km 7,0 vor.	Sehr hoch	7,3
	Hoch	92,7
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiet	0,1	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
3	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich drei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 115		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht großflächig vor.	Sehr hoch	21,2
	Hoch	7,7
	Mittel	70,5
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete	1,2	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
--	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und hohem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 116		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Ein Natura 2000 Gebiet bei km 3,5 – 5,0 sowie WSG I-III bei km 1,0 – 6,0.	Sehr hoch	62,1
	Hoch	25,3
	Mittel	12,5
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete	0,8	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
11	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Erdgasleitung von km 2,5 - 3	Mittel bis sehr hoch	0,2 km
Erdgasleitung bei km 3,5	Mittel bis sehr hoch	0,2 km
Erdgasleitung von km 5 – 5,5	Mittel bis sehr hoch	0,4 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwölf Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 117a		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sowie Biotop- und Nutzungstypen konzentriert bei km 1,0 – 2,0.	Sehr hoch	43,9
	Hoch	8,5
	Mittel	47,4
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete, Altlasten	5,3	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich drei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		



TKS 117b		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten zwischen km 0,5 bis zum Ende des TKS. Viele gesetzlich geschützte Biotope durchziehen das TKS.	Sehr hoch	35,7
	Hoch	42,8
	Mittel	21,3
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Eine Kraftwerksfläche ragt bei km 0 von Nordwesten in den TKS.	1,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 117c		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Siedlungen, großflächig ausgeprägt bei km 0,5 – 2,0. Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten ist sehr großflächig, gesetzlich geschützte Biotope und Biotop- und Nutztypen großflächig im gesamten TKS ausgeprägt .	Sehr hoch	84,9
	Hoch	15,1
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Im Bereich „Untere Mühle“ bei km 0,5 ist eine Industrie- und Gewerbefläche vorhanden.  Deponien sind randlich bei km 0,5 und 1,5 im TKS vorhanden.	1,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
--	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		

## 5. Zusammenfassende Bewertung

Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis.

### TKS 119

#### 1. Konfliktpotenzial

Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten vom Anfang des TKS bis km 3,0 und bei 5,0 flächig. Biotop- und Nutztypen in ähnlicher Weise ausgeprägt.	Sehr hoch	39,7
	Hoch	60,3
	Mittel	--
	Gering	--

#### 2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit

Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS
--	--

#### 3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit

Anzahl	Bewertung
--	Sehr hoch
1	hoch
1	mittel

<b>4. Bündelungsoptionen</b>		
<b>Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte</b>	<b>Konfliktpotenzial der gequerten Flächen</b>	<b>Länge der Bündelungsoption</b>
Freileitung 380 kV von km 2 – 2,5	Mittel bis sehr hoch	0,7 km
<b>5. Zusammenfassende Bewertung</b>		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um potenzielle Vorkommen von Baumbrütende Greifvögel mit NWI 3, potenzielles Vorkommen Waldfledermäusen Gruppe 1 sowie potenzielle Vorkommen Bechsteinfledermaus mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 120		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Bodendenkmal großflächig bei km 9,0 – 12,5 sowie ab km 15,0 bis zum Ende des TKS.	Sehr hoch	18,0
	Hoch	82,0
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industrieflächen.	1,4	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
2	hoch	
3	mittel	

<b>4. Bündelungsoptionen</b>		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
<b>5. Zusammenfassende Bewertung</b>		
Das TKS wird von Flächen mit hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich zwei Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 122a		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht großflächig vor.	Sehr hoch	31,5
	Hoch	23,6
	Mittel	44,9
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industrieflächen, Altlasten	1,9	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	

4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 165		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten in 6 Konzentrationsbereichen über das TKS verteilt. WSG III bei km 13,0 – 22,0.	Sehr hoch	51,9
	Hoch	26,3
	Mittel	21,6
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete, Altlasten	2,7	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
2	hoch	
6	mittel	

<b>4. Bündelungsoptionen</b>		
<b>Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte</b>	<b>Konfliktpotenzial der gequerten Flächen</b>	<b>Länge der Bündelungsoption</b>
Bundesautobahn BAB 71 von km 5 - 6	Mittel bis hoch	0,9 km
Bundesautobahn BAB 71 von km 20 - 21	Mittel bis sehr hoch	0,5 km
<b>5. Zusammenfassende Bewertung</b>		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich acht Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon zwei mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen, und faunistische Habitatkomplexe mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

TKS 303		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Flächen dieser Wertstufe kommen im TKS nicht großflächig vor.	Sehr hoch	41,2
	Hoch	58,8
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiet	< 0,1	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	

--	hoch	
2	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 310		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten flächig vom Anfang des TKS bis km 3. Biotop- und Nutztypen in ähnlicher Lage ausgeprägt.	Sehr hoch	76,7
	Hoch	23,3
	Mittel	--
	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
--	--	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	



1	hoch	
--	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und hohem Realisierungshemmnis im TKS. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen, und faunistische Habitatkomplexe mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

<b>TKS 322</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten bei km 0,5 bis zum Ende des TKS großflächig. Biotop- und Nutztypen im gesamten TKS häufig vorhanden.	Sehr hoch	66,2
	Hoch	33,8
	Mittel	--
	Gering	--
<b>2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit</b>		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe- und Industriegebiete	0,6	

3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
1	hoch	
2	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Bundesautobahn BAB 7 von km 0 - 4	Mittel bis hoch	3,8 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich vier Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen sowie Faunistische Habitatkomplexe, mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		

<b>TKS 324</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten bei km 1,0 – 3,0 lückig vorhanden.	Sehr hoch	34,4
	Hoch	65,6
	Mittel	--
	Gering	--

2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
Ggewerbe und Industrieflächen, Altlasten		3,4
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
4	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich fünf Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 325		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplexe mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten sind bei km 0,5 – 2,0 stark ausgeprägt. Biotop- und Nutztypen kommen bei km 1,0 – 2,0 vor.	Sehr hoch	53,8
	Hoch	14,3
	Mittel	31,8
	Gering	--

2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
Gewerbe und Industrieflächen, Altlasten		7,8
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
--		
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

TKS 326		
1. Konfliktpotenzial		
Die Wertstufe bestimmende Kriterien	Konfliktpotenzial in % im TKS	
	Bewertung	%
Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten nahezu im gesamten TKS. Biotop- und Nutzungstypen sind lückig im gesamten TKS verteilt.	Sehr hoch	77,6
	Hoch	22,4
	Mittel	--
	Gering	--

2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung		Flächenanteil in % im TKS
Gewerbe und Industriegebiete (tlw. geplant)		0,6
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
1	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Freileitung 380 kV von km 1,5 - 2	Mittel bis sehr hoch	0,8 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem Konfliktpotenzial geprägt. Es befindet sich ein Bereich mit eingeschränkter Planungsfreiheit und mittlerem Realisierungshemmnis im TKS.		

<b>TKS 341</b>		
<b>1. Konfliktpotenzial</b>		
<b>Die Wertstufe bestimmende Kriterien</b>	<b>Konfliktpotenzial in % im TKS</b>	
	<b>Bewertung</b>	<b>%</b>
Biotop- und Nutzungstypen im gesamten TKS, mit Konzentration bei 0,5 – 3,0 und km 4,0 – 7,0. Fauna-Habitatkomplex mit potenziell hoher Bedeutung für relevante Arten über TKS verteilt.	Sehr hoch	<b>44,3</b>
	Hoch	<b>13,9</b>
	Mittel	<b>41,6</b>

	Gering	--
2. Flächen eingeschränkter Verfügbarkeit		
Art/Vorherrschende Nutzung	Flächenanteil in % im TKS	
Gewerbe und Industriegebiete, Altlasten	0,1 %	
3. Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit		
Anzahl	Bewertung	
--	Sehr hoch	
--	hoch	
4	mittel	
4. Bündelungsoptionen		
Lineare Infrastruktur mit der das Erdkabel gebündelt verlegt werden könnte	Konfliktpotenzial der gequerten Flächen	Länge der Bündelungsoption
Staatsstraße ST2445 von km 6 - 7	Mittel bis sehr hoch	1,3 km
Landesstraße L1305 bei km 5	Mittel bis sehr hoch	0,4 km
5. Zusammenfassende Bewertung		
Das TKS wird von Flächen mit sehr hohem und mittlerem Konfliktpotenzial geprägt. Es befinden sich vier Bereiche mit eingeschränkter Planungsfreiheit im TKS, davon einer mit hohem Realisierungshemmnis. Hierbei handelt es sich um Biotop- und Nutzungsstrukturen und faunistischem Habitatkomplex mit sehr hohem Konfliktpotenzial.		